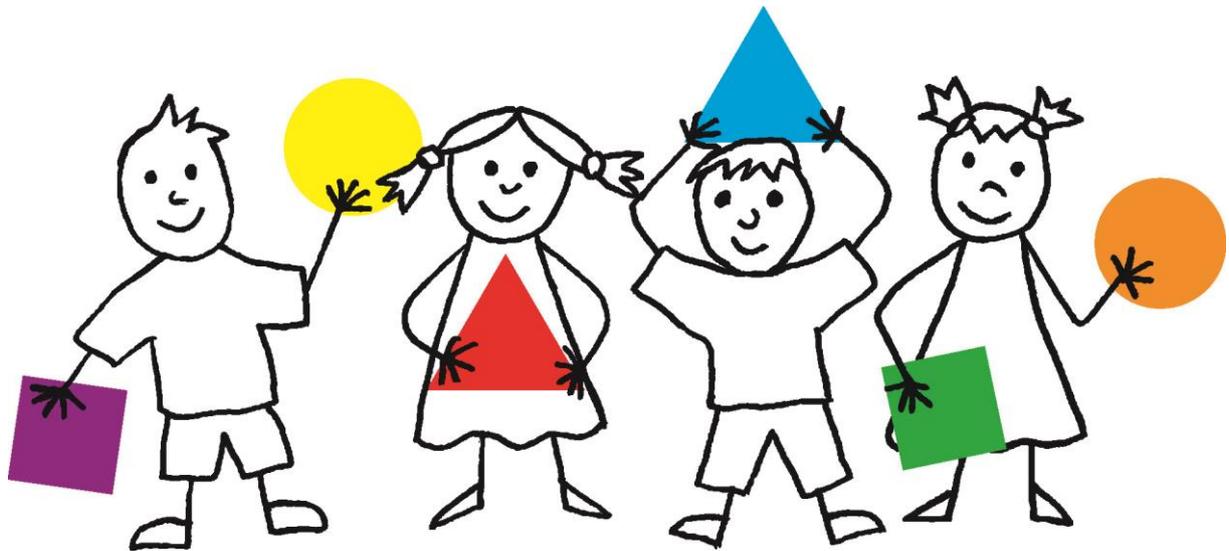


# Konzeption

## Kath. Kindergarten St.Ulrich



Johann-Strauß-Straße 1

76684 Östringen

Tel.: 07253/23460

[kiga-st.ulrich-oestringen@t-online.de](mailto:kiga-st.ulrich-oestringen@t-online.de)

# Gliederung Konzeption

- 01. Vorwort des Trägers**
- 02. Unsere Einrichtung stellt sich vor**
- 03. Biografie der Kindergärten in Östringen**
- 04. Rechtliche Grundlagen**
- 05. Rechte der Kinder**
- 06. Unsere Werte**
- 07. Unser Bild vom Kind**
- 08. Unsere Ziele**
- 09. Die Bedeutung von Bindung für die Entwicklung von Kindern**
  - 9.1. Bindung in der Krippe
  - 9.2. Wie Kinder lernen
- 10. Gestaltung von Übergängen**
  - 10.1. Übergang Familie / Krippe & Familie / Kindergarten
  - 10.2. Übergang Krippe / Kindergarten
  - 10.3. Übergang Kindergarten / Schule
- 11. Unser Bildungsprogramm (Pädagogischer Ansatz)**
  - 11.1. Grundbedürfnisse von Kindern
  - 11.2. Rolle der Erzieherin / Selbstverständnis
  - 11.3. So arbeiten Wir
  - 11.4. Begleitung der Schulanfänger
  - 11.5. Bildungsbereiche
    - 11.5.1. Bildungs- und Entwicklungsfeld: Körper
    - 11.5.2. Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinne
    - 11.5.3. Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sprache
    - 11.5.4. Bildungs- und Entwicklungsfeld: Denken

- 11.5.5. Bildungs- und Entwicklungsfeld: Gefühl und Mitgefühl
- 11.5.6. Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinn, Werte und Religion
- 11.6. Das Raumkonzept für unsere Bildungsorte
- 11.7. Tages- und Wochengestaltung
  - 11.7.1. Tagesablauf Kindergarten / Ganztagsgruppe
  - 11.7.2. Tagesablauf Krippe
- 11.8. Beobachtung und Dokumentation
  - 11.8.1. Portfolio (Umsetzung im Alltag)

## **12. Partizipation – Kinder entscheiden mit**

- 12.1. Fünf Prinzipien für die Partizipation von Kindern
- 12.2. Methoden der Umsetzung von Partizipation im Kindergarten
- 12.3. Grenzen der Partizipation im Kindergarten
- 12.4. §22 Grundsätze der Förderung

## **13. Kinder stellen besondere Herausforderungen**

- 13.1. Resilienz - Kinder stark machen
- 13.2. Inklusion von Kinder mit besonderen Bedürfnissen
- 13.3. Geschlechtsbewusstes Arbeiten (Jungen und Mädchen)
- 13.4. Interkulturelles Lernen
- 13.5. Sprachförderung
- 13.6. Kinderschutz nach §8a
  - 13.6.1. Rechtliche Grundlagen: §8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
  - 13.6.2. Formen von Kindeswohlgefährdung
  - 13.6.3. Verfahren bei Verdacht einer möglichen Kindeswohlgefährdung

## **14. Unsere Netzwerkarbeit**

- 14.1. Zusammenarbeit im Team
- 14.2. Erziehungspartnerschaft
- 14.3. Kooperation Kindergarten - Grundschule

14.4. Kooperation mit anderen Institutionen

14.5. Öffentlichkeitsarbeit

**15. Qualitätsentwicklung und –sicherung**

15.1. Fort- und Weiterbildung

15.2. Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit

15.3. Überarbeitung der eigenen Konzeption

15.4. Beschwerdeverfahren für Kinder

15.5. Beschwerdemanagement

15.6. Pädagogischer Planungstag

**16. Gesundheitsschutz**

16.1. Umgang mit Hygiene

16.2. Krankheiten im Kindergarten

**17. Kindergarten ABC + Krippen ABC**

**18. Impressum**

## 1. Vorwort des Trägers

Mit der Trägerschaft dieser Tageseinrichtung nimmt unsere Pfarrgemeinde ihren pastoralen Auftrag und ihre gesellschaftliche Verantwortung wahr.

Wir schaffen damit einen Ort der Begegnung und der Gemeinschaft für alle Beteiligten. Die Kinder erfahren hier, dass sie von Gott angenommen und von ihm geliebt werden.

In unseren Einrichtungen entdecken die Kinder ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten und entwickeln diese weiter.

Die Umsetzung des Auftrages von Erziehung, Bildung und Betreuung wird durch qualifiziertes pädagogisches Fachpersonal gewährleistet.

Zum Wohle der uns anvertrauten Kinder wünschen wir uns ein gutes Mit- und Füreinander.

Ihr Pfarrer

T. Glatzel



## 2. Unsere Einrichtung stellt sich vor

- **Träger der Einrichtung**

Kath. Kirchengemeinde Östringen  
Am Kirchberg 6  
76684 Östringen

Tel.: 07253 / 21431

Fax: 07253 - 2 64 29

E-Mail: [st.caecilia@kath-oestringen.de](mailto:st.caecilia@kath-oestringen.de)

- **Umfeld, Gebäude, Räume, Außenanlage**

Wir sind ein katholischer Kindergarten in der Stadt Östringen. Unsere Einrichtung befindet sich in einem verkehrsberuhigten Bereich, in der Nähe des Schulzentrums Östringen und eines Neubaugebietes.



Die Wiesen und Felder sind in wenigen Gehminuten zu erreichen. Eingebettet in ein großes Außengelände, liegt das helle und freundliche Kindergartengebäude, das 1992 eröffnet wurde. Im Kindergartenjahr 2017/2018 wurde der Kindergarten angebaut und vergrößerte sich auf sechs Gruppen.

Der Kindergarten verfügt nun über vier Kind- und Altersgerechte Gruppenräume mit einer zweiten Ebene für Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren, einen Schlafraum für die Ganztagsgruppe, zwei Kind- und Altersgerechte Gruppenräume für den Krippenbereich mit angegliedertem Schlafraum, Essbereich und großem Flur, einen Turnraum, einen Flur mit vielen Spielbereichen, eine Mensa, zwei Außenbereiche, eine Küche, ein Personalzimmer, ein Pausenraum, ein Kreativraum, ein Büro und einen Materialraum. Im Altbau verfügt jedes Gruppenzimmer über einen eigenen Sanitärbereich, welcher kindgerecht und farbenfroh gestaltet ist. Zusätzlich stehen ein Raum für Putzmittel, ein Wickelbereich und mehrere Erwachsenentoilette zur Verfügung.

Alle Gruppenräume sind durch ihre große Fensterfront hell und freundlich, und haben jeweils einen direkten Ausgang in den kleinen, sowie beim Neubau, in den großen Hof. In jeder Gruppe befinden sich eine Puppenecke, eine Bauecke, ein Kreativbereich und eine Lesecke.

Der kleine Hof verfügt über zwei Sandkästen, eine Doppelschaukel und ein Spielturm, außerdem Sandspielzeug und mehrere Fahrzeuge. Im Flurbereich sind verschiedene Spiel- und Infoecken eingerichtet.

Der große Turnraum verfügt über eine Kletterwand und mehrere Schaumstoffbauklötze, sowie geeignetes Material zur Bewegungsförderung. In Kleingruppen darf der Turnraum von den Kindern alleine genutzt werden, des Weiteren findet das gruppeninterne Turnen dort statt und der Raum wird für Festlichkeiten genutzt!

Der große Hof ist soweit wie möglich in seiner natürlichen Form erhalten. Spielgeräte und ausgesuchte Spielmaterialien geben den Kindern die Möglichkeit ihre unterschiedlichen Bedürfnisse nach Bewegung auszuprobieren und auszuleben.

Rückzugsmöglichkeiten und ruhiges Spiel sind genauso möglich wie Toben oder Fußballspielen auf der großen, un bebauten Wiese.

## • **Angebotsformen und Essenversorgung**

Wir sind in sechs Gruppen aufgeteilt:

- 2 Krippengruppe (10 Kinder von einem bis drei Jahre)
- 3 VÖ - Gruppen ( je 22 Kinder von drei bis sechs Jahre)
- 1 GT – Gruppe (20 Kinder von drei bis sechs Jahre)

Für die Krippenkinder, startet um 8:00 Uhr im Krippenbereich und für die Kindergartenkinder ab 8:00 Uhr das freie Frühstück in der Mensa.

Die Kinder, welche noch nicht gefrühstückt haben, können bis 9:00 Uhr ihr mitgebrachtes Essen verspeisen.

Das Mittagessen findet für die Gruppen wie folgt statt:

11:00 – 11:30 Uhr: Lila und Orange Gruppe im Essbereich der Krippe

11:30 – 12:00 Uhr: Blaue und Grüne Gruppe in der Mensa

12:15 – 12:45 Uhr: Gelbe und Rote Gruppe in der Mensa

In dieser Zeit können die Kinder ein warmes Mittagessen erhalten oder ein Vesper, welches sie von zuhause mitbringen, zu sich nehmen.

In jeder Gruppe gibt es eine Trinkoase, hier wird Wasser und Tee angeboten.

Für die hauswirtschaftlichen Tätigkeiten ist eine Küchenfrau angestellt.

- **Personalschlüssel**

Unser Personalschlüssel orientiert sich an den Vorgaben des KVJS.

Zurzeit besteht unser Team aus zehn Voll- und neun Teilzeitkräften, einer Anerkennungspraktikantin und einer PIA – Auszubildenden.

- **Öffnungszeiten**

Krippengruppe	(VÖ)	7:30 Uhr – 14:00 Uhr
---------------	------	----------------------

Kindergartengruppe	(VÖ)	7:30 Uhr – 14:00 Uhr
--------------------	------	----------------------

Kindergartengruppe	(GT)	7:30 Uhr – 16:30 Uhr
--------------------	------	----------------------

- **Schließtage**

Wir haben 30 Schließtage im Kindergartenjahr, welche alle innerhalb der Schulferien liegen. Im Rahmen der Schließtage findet zweimal jährlich für alle Fachkräfte ein pädagogischer Planungstag statt, an diesen Tagen bleibt der Kindergarten für die Kinder geschlossen.

Die Schließtage werden im Vorfeld mit dem Elternbeirat (wird am ersten Elternabend im neuen Kindergartenjahr gewählt), der MAV und dem Träger abgestimmt.

### 3. Biografie der Kindergärten in Östringen

Zu Beginn der Gründungsgeschichte der Östringer Kindergärten wurden die Kinder überwiegend von Ordensschwestern und Kindergartenhelferinnen betreut. Im Laufe der Jahre erweiterte sich der Auftrag von der reinen Betreuung, hin zu Bildung und Erziehung. Parallel dazu entwickelte sich auch das Berufsfeld von der Betreuerin zur qualifizierten Fachkraft.

Historie:

1885	Gründung des St. Cäcilia Kindergartens als Kinderbewahr-Anstalt
1912	Einweihung des Vincentiushauses (St.Cäcilia)
1959 / 1960	Neubau für vier weitere Gruppen
1983 / 1984	Umbau / Sanierung des Neubaus
1989	Gründung des Kindergartens St. Ulrich in der Hauptstraße
1992	Bezug des Neubaus in der Johann-Strauß-Straße 1
1993	Eröffnung des Kindergartens St. Elisabeth in der Hauptstraße
2000	Umbau des Vincentiushauses (St. Cäcilia)
2005	An- und Umbau (St. Elisabeth)
2017	Anbau Kindergarten St. Ulrich



## **4. Rechtliche Grundlagen**

Der Betrieb einer Kindertageseinrichtung wird maßgeblich von folgendem geregelt:

- Grundgesetz
- Aechtes Buch Sozialgesetzbuch (Kinder- und Jugendhilfegesetz)
- Kindergartengesetz (KGaG)
- Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG)
- Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG)
- Kinderförderungsgesetz (KICK)
- Landesgesetz von Baden Württemberg

**Aufführung der für die Kindertagesstätte ausschlaggebenden Gesetze des Aechtes Buch Sozialgesetzbuch (Kinder- und Jugendhilfegesetz):**

### **§ 22 Grundsätze der Förderung**

(1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. Kindertagespflege wird von einer geeigneten Tagespflegeperson in ihrem Haushalt oder im Haushalt des Personensorgeberechtigten geleistet. Das Nähere über die Abgrenzung von Tageseinrichtungen und Kindertagespflege regelt das Landesrecht. Es kann auch regeln, dass Kindertagespflege in anderen geeigneten Räumen geleistet wird.

(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

### **§ 3 Freie und öffentliche Jugendhilfe**

- (1) Die Jugendhilfe ist gekennzeichnet durch die Vielfalt von Trägern unterschiedlicher Wertorientierungen und die Vielfalt von Inhalten, Methoden und Arbeitsformen.
- (2) Leistungen der Jugendhilfe werden von Trägern der freien Jugendhilfe und von Trägern der öffentlichen Jugendhilfe erbracht. Leistungsverpflichtungen, die durch dieses Buch begründet werden, richten sich an die Träger der öffentlichen Jugendhilfe.
- (3) Andere Aufgaben der Jugendhilfe werden von Trägern der öffentlichen Jugendhilfe wahrgenommen. Soweit dies ausdrücklich bestimmt ist, können Träger der freien Jugendhilfe diese Aufgaben wahrnehmen oder mit ihrer Ausführung betraut werden.

### **§ 4 Zusammenarbeit der öffentlichen Jugendhilfe mit der freien Jugendhilfe**

- (1) Die öffentliche Jugendhilfe soll mit der freien Jugendhilfe zum Wohl junger Menschen und ihrer Familien partnerschaftlich zusammenarbeiten. Sie hat dabei die Selbständigkeit der freien Jugendhilfe in Zielsetzung und Durchführung ihrer Aufgaben sowie in der Gestaltung ihrer Organisationsstruktur zu achten.
- (2) Soweit geeignete Einrichtungen, Dienste und Veranstaltungen von anerkannten Trägern der freien Jugendhilfe betrieben werden oder rechtzeitig geschaffen werden können, soll die öffentliche Jugendhilfe von eigenen Maßnahmen absehen.
- (3) Die öffentliche Jugendhilfe soll die freie Jugendhilfe nach Maßgabe dieses Buches fördern und dabei die verschiedenen Formen der Selbsthilfe stärken.

### **§ 5 Wunsch- und Wahlrecht**

- (1) Die Leistungsberechtigten haben das Recht, zwischen Einrichtungen und Diensten verschiedener Träger zu wählen und Wünsche hinsichtlich der Gestaltung der Hilfe zu äußern. Sie sind auf dieses Recht hinzuweisen.
- (2) Der Wahl und den Wünschen soll entsprochen werden, sofern dies nicht mit unverhältnismäßigen Mehrkosten verbunden ist. Wünscht der Leistungsberechtigte die Erbringung einer in § [78a](#) genannten Leistung in einer Einrichtung, mit deren Träger keine Vereinbarungen nach § [78b](#) bestehen, so soll der Wahl nur entsprochen werden, wenn die Erbringung der Leistung in dieser Einrichtung im Einzelfall oder nach Maßgabe des Hilfeplanes (§ [36](#)) geboten ist.

### **§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung**

- (1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen. Soweit der wirksame Schutz dieses Kindes oder dieses Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird, hat das Jugendamt die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder den Jugendlichen in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen und,

sofern dies nach fachlicher Einschätzung erforderlich ist, sich dabei einen unmittelbaren Eindruck von dem Kind und von seiner persönlichen Umgebung zu verschaffen. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Erziehungsberechtigten anzubieten.

(2) Hält das Jugendamt das Tätigwerden des Familiengerichts für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen; dies gilt auch, wenn die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken. Besteht eine dringende Gefahr und kann die Entscheidung des Gerichts nicht abgewartet werden, so ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen.

(3) Soweit zur Abwendung der Gefährdung das Tätigwerden anderer Leistungsträger, der Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei notwendig ist, hat das Jugendamt auf die Inanspruchnahme durch die Erziehungsberechtigten hinzuwirken. Ist ein sofortiges Tätigwerden erforderlich und wirken die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht mit, so schaltet das Jugendamt die anderen zur Abwendung der Gefährdung zuständigen Stellen selbst ein.

(4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(5) Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § [8a](#) erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gespräches zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

## **§ 24 Anspruch auf Förderung in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege**

(1) Ein Kind, das das erste Lebensjahr noch nicht vollendet hat, ist in einer Einrichtung oder in Kindertagespflege zu fördern, wenn

diese Leistung für seine Entwicklung zu einer

1. eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit  
geboten ist oder

2. die Erziehungsberechtigten

a) einer Erwerbstätigkeit nachgehen, eine Erwerbstätigkeit aufnehmen oder Arbeit  
suchend sind,

b) sich in einer beruflichen Bildungsmaßnahme, in der Schulausbildung oder  
Hochschulausbildung befinden oder

c) Leistungen zur Eingliederung in Arbeit im Sinne des Zweiten Buches erhalten.

Lebt das Kind nur mit einem Erziehungsberechtigten zusammen, so tritt diese Person an die Stelle der Erziehungsberechtigten. Der Umfang der täglichen Förderung richtet sich nach dem individuellen Bedarf.

(2) Ein Kind, das das erste Lebensjahr vollendet hat, hat bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres Anspruch auf frühkindliche Förderung in einer Tageseinrichtung oder in Kindertagespflege. Absatz 1 Satz 3 gilt entsprechend.

(3) Ein Kind, das das dritte Lebensjahr vollendet hat, hat bis zum Schuleintritt Anspruch auf Förderung in einer Tageseinrichtung. Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe haben darauf hinzuwirken, dass für diese Altersgruppe ein bedarfsgerechtes Angebot an Ganztagsplätzen zur Verfügung steht. Das Kind kann bei besonderem Bedarf oder ergänzend auch in Kindertagespflege gefördert werden.

(4) Für Kinder im schulpflichtigen Alter ist ein bedarfsgerechtes Angebot in Tageseinrichtungen vorzuhalten. Absatz 1 Satz 3 und Absatz 3 Satz 3 gelten entsprechend.

(5) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe oder die von ihnen beauftragten Stellen sind verpflichtet, Eltern oder Elternteile, die Leistungen nach den Absätzen 1 bis 4 in Anspruch nehmen wollen, über das Platzangebot im örtlichen Einzugsbereich und die pädagogische Konzeption der Einrichtungen zu informieren und sie bei der Auswahl zu beraten.

Landesrecht kann bestimmen, dass die erziehungsberechtigten Personen den zuständigen Träger der öffentlichen Jugendhilfe oder die beauftragte Stelle innerhalb einer bestimmten Frist vor der beabsichtigten Inanspruchnahme der Leistung in Kenntnis setzen.

(6) Weitergehendes Landesrecht bleibt unberührt.

## § 45 Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung

(1) Der Träger einer Einrichtung, in der Kinder oder Jugendliche ganztägig oder für einen Teil des Tages betreut werden oder Unterkunft erhalten, bedarf für den Betrieb der Einrichtung der Erlaubnis. Einer Erlaubnis bedarf nicht, wer

1. eine Jugendfreizeiteinrichtung, eine Jugendbildungseinrichtung, eine Jugendherberge oder ein Schullandheim betreibt,
2. ein Schülerheim betreibt, das landesgesetzlich der Schulaufsicht untersteht, eine Einrichtung betreibt, die außerhalb der Jugendhilfe liegende Aufgaben für Kinder oder Jugendliche wahrnimmt, wenn für sie eine entsprechende gesetzliche Aufsicht
3. besteht oder im Rahmen des Hotel- und Gaststättengewerbes der Aufnahme von Kindern oder Jugendlichen dient.

(2) Die Erlaubnis ist zu erteilen, wenn das Wohl der Kinder und Jugendlichen in der Einrichtung gewährleistet ist. Dies ist in der Regel anzunehmen, wenn

1. die dem Zweck und der Konzeption der Einrichtung entsprechenden räumlichen, fachlichen, wirtschaftlichen und personellen Voraussetzungen für den Betrieb erfüllt sind,
2. die gesellschaftliche und sprachliche Integration und ein gesundheitsförderliches Lebensumfeld in der Einrichtung unterstützt werden sowie die gesundheitliche Vorsorge und die medizinische Betreuung der Kinder und Jugendlichen nicht erschwert werden sowie
3. zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten Anwendung finden.

(3) Zur Prüfung der Voraussetzungen hat der Träger der Einrichtung mit dem Antrag

1. die Konzeption der Einrichtung vorzulegen, die auch Auskunft über Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung gibt, sowie
2. im Hinblick auf die Eignung des Personals nachzuweisen, dass die Vorlage und Prüfung von aufgabenspezifischen Ausbildungsnachweisen sowie von Führungszeugnissen nach § [30](#) Absatz 5 und § [30a](#) Absatz 1 des Bundeszentralregistergesetzes sichergestellt sind; Führungszeugnisse sind von dem Träger der Einrichtung in regelmäßigen Abständen erneut anzufordern und zu prüfen.

(4) Die Erlaubnis kann mit Nebenbestimmungen versehen werden. Zur Sicherung des Wohls der Kinder und der Jugendlichen können auch nachträgliche Auflagen erteilt werden.

(5) Besteht für eine erlaubnispflichtige Einrichtung eine Aufsicht nach anderen Rechtsvorschriften, so hat die zuständige Behörde ihr Tätigwerden zuvor mit der anderen Behörde abzustimmen. Sie hat den Träger der Einrichtung rechtzeitig auf weitergehende Anforderungen nach anderen Rechtsvorschriften hinzuweisen.

(6) Sind in einer Einrichtung Mängel festgestellt worden, so soll die zuständige Behörde zunächst den Träger der Einrichtung über die Möglichkeiten zur Beseitigung der Mängel beraten. Wenn sich die Beseitigung der Mängel auf Entgelte oder Vergütungen nach § 75 des Zwölften Buches auswirken kann, so ist der Träger der Sozialhilfe an der Beratung zu beteiligen, mit dem Vereinbarungen nach dieser Vorschrift bestehen. Werden festgestellte Mängel nicht behoben, so können dem Träger der Einrichtung Auflagen erteilt werden, die zur Beseitigung einer eingetretenen oder Abwendung einer drohenden Beeinträchtigung oder Gefährdung des Wohls der Kinder oder Jugendlichen erforderlich sind. Wenn sich eine Auflage auf Entgelte oder Vergütungen nach § 75 des Zwölften Buches auswirkt, so entscheidet die zuständige Behörde nach Anhörung des Trägers der Sozialhilfe, mit dem Vereinbarungen nach dieser Vorschrift bestehen, über die Erteilung der Auflage. Die Auflage ist nach Möglichkeit in Übereinstimmung mit Vereinbarungen nach den §§ 75 bis 80 des Zwölften Buches auszugestalten.

(7) Die Erlaubnis ist zurückzunehmen oder zu widerrufen, wenn das Wohl der Kinder oder der Jugendlichen in der Einrichtung gefährdet und der Träger der Einrichtung nicht bereit oder nicht in der Lage ist, die Gefährdung abzuwenden. Widerspruch und Anfechtungsklage gegen die Rücknahme oder den Widerruf der Erlaubnis haben keine aufschiebende Wirkung.

## **§ 69 Träger der öffentlichen Jugendhilfe, Jugendämter, Landesjugendämter**

(1) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe werden durch Landesrecht bestimmt.

(2) *(weggefallen)*

(3) Für die Wahrnehmung der Aufgaben nach diesem Buch errichtet jeder örtliche Träger ein Jugendamt, jeder überörtliche Träger ein Landesjugendamt.

(4) Mehrere örtliche Träger und mehrere überörtliche Träger können, auch wenn sie verschiedenen Ländern angehören, zur Durchführung einzelner Aufgaben gemeinsame Einrichtungen und Dienste errichten.

## **§ 75 Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe**

(1) Als Träger der freien Jugendhilfe können juristische Personen und Personenvereinigungen anerkannt werden, wenn sie

1. auf dem Gebiet der Jugendhilfe im Sinne des § 1 tätig sind,
2. gemeinnützige Ziele verfolgen,  
aufgrund der fachlichen und personellen Voraussetzungen erwarten lassen, dass sie
3. einen nicht unwesentlichen Beitrag zur Erfüllung der Aufgaben der Jugendhilfe zu leisten imstande sind, und
4. die Gewähr für eine den Zielen des Grundgesetzes förderliche Arbeit bieten.

(2) Einen Anspruch auf Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe hat unter den Voraussetzungen des Absatzes 1, wer auf dem Gebiet der Jugendhilfe mindestens drei Jahre tätig gewesen ist.

(3) Die Kirchen und Religionsgemeinschaften des öffentlichen Rechts sowie die auf Bundesebene zusammengeschlossenen Verbände der freien Wohlfahrtspflege sind anerkannte Träger der freien Jugendhilfe.

## 5. Rechte der Kinder

*Du hast das Recht, genauso geachtet zu werden, wie ein Erwachsener.*

*Du hast das Recht, so zu sein wie du bist.*

*Du musst dich nicht verstellen und so sein wie es die Erwachsenen wollen.*

*Du hast das Recht auf den heutigen Tag;*

*Jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst.*

*Du, Kind, wirst nicht erst Mensch, du bist Mensch.*

*-Janusz Korczak-*

Die Kinder haben von Geburt an Rechte und daraus entstehende Pflichten. Für die Arbeit mit den Kindern im Kindergarten richten wir uns nach den Grundrechten der UN-Kinderrechtskonvention:

1. Das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht;
2. Das Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit;
3. Das Recht auf Gesundheit;
4. Das Recht auf Bildung und Ausbildung;
5. Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung;
6. Das Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln;
7. Das Recht auf eine Privatsphäre und eine gewaltfreie Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens;
8. Das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen und auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung;
9. Das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause;
10. Das Recht auf Betreuung bei Behinderung.

Wir unterstützen die Kinder dabei ihre Rechte wahrzunehmen und dadurch in ihrer Selbstständigkeit zu wachsen. In unserer Einrichtung haben die Kinder neben den Grundrechten zusätzlich folgende Rechte.

- Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit angesehen und hat das Recht in Ruhe gelassen zu werden und kann sich zurückziehen. Die Abgrenzung gegenüber Erwachsenen und anderen Kindern wird ermöglicht und die Kinder erleben aktive und positive Zuwendung. Die Einrichtung orientiert sich an der Lebenslage der Kinder und ihre Körpergrenzen werden geachtet. Die Kinder dürfen ihre Gefühle zeigen, werden darin ernst genommen und bekommen Hilfe, mit ihren Gefühlen umzugehen. Jedes Kind wird, wenn nötig gewickelt, wobei das Kind Achtsamkeit, Zuwendung und Körperbewusstsein erfährt.

- Jedes Kind hat das Recht auf mindestens eine feste, engagierte Bezugsperson in der Gruppe und einen guten Kontakt zu den anderen Kindern. Außerdem haben Sie das Recht auf Solidarität in der Gruppe.
- Jedes Kind hat das Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess mit eigenem Tempo und erfährt Hilfe bei der Verarbeitung des Erlebten.
- Jedes Kind hat das Recht auf klare Regeln und zuverlässige Absprachen, um sichere Beziehungen zu Erwachsenen aufzubauen und zu pflegen. Dadurch erleben die Kinder eine partnerschaftliche Beziehung und lernen Auseinandersetzung mit Erwachsenen und anderen Kindern zu bewältigen. Die Kinder lernen, dass jeder Mensch einen eigenen Willen hat, die eigenen Bedürfnisse im Sinne einer gesunden Entwicklung zu regulieren und Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erfahren.
- Jedes Kind hat das Recht auf eine gefahrenarme, anregungsreiche Umgebung innerhalb und außerhalb der Einrichtung. Die Räumlichkeiten sind überschaubar und nach kindlichen Bedürfnissen geordnet und die Kinder dürfen ihre Umgebung mitgestalten. Die Kinder haben das Recht auf vielfältige Erfahrungen, Fantasie und eigene Welten.
- Jedes Kind hat das Recht auf eine entspannte und kommunikative Essenssituation bei der die gesunde Ernährung im Vordergrund steht. Bei den angebotenen Mahlzeiten entscheiden die Kinder selbst ob und wie viel sie essen möchte. Durch unsere Trinkoase haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit etwas zu trinken.
- Jedes Kind hat das Recht seinen Bewegungsdrang auszuleben und die Motorik dadurch zu schulen. Die Kinder dürfen forschen und experimentieren, auch außerhalb von gezielten Angeboten. Jedes Kind lernt seine Sinne einzusetzen, wahrzunehmen und sich darüber auszutauschen.

Genauer zur Umsetzung in unserer Einrichtung erfahren Sie in Punkt 13. Partizipation.

## **6. Unsere Werte**

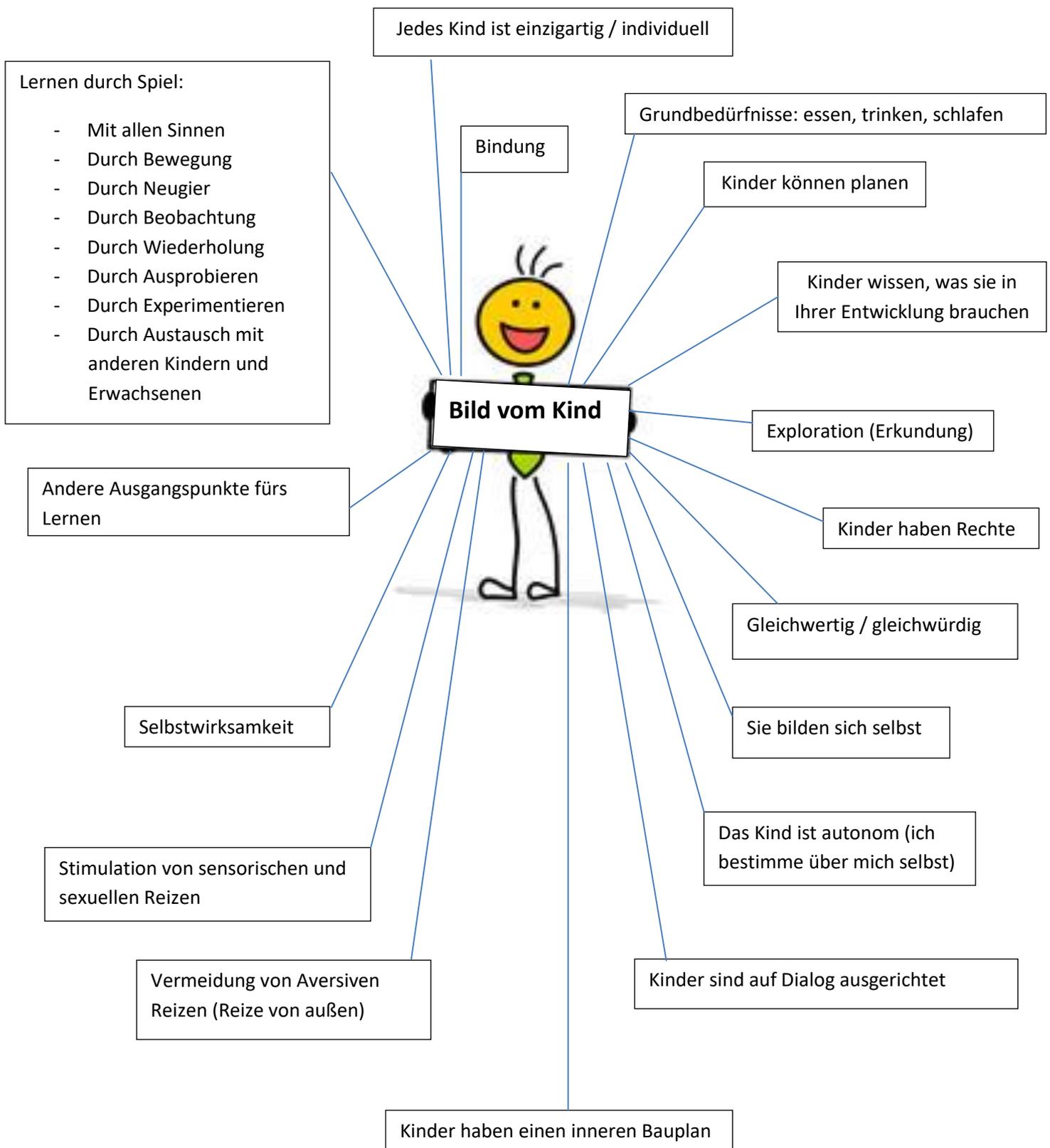
Welche Werte sind uns, unseren Familien und unseren Kindern wichtig?

- Wir reden miteinander und hören einander zu
- Wir führen die Kinder zur Eigenständigkeit heran
- Wir helfen den Kindern selbstbewusst zu sein
- Wir fühlen uns wohl
- Wir haben Spaß
- Wir achten darauf, dass die Kinder Zeit haben zum freien Spiel
- Wir nehmen die Gefühle anderer ernst
- Wir schaffen Freiräume
- Wir unterbinden Stress
- Wir hören einander zu
- Wir lösen Streit mit Worten
- Wir nehmen aufeinander Rücksicht
- Wir sind höflich
- Wir sind ehrlich
- Wir helfen uns gegenseitig
- Wir experimentieren, probieren Dinge aus und erleben Naturphänomene
- Wir trauen uns gegenseitig etwas zu
- Wir knüpfen Freundschaften
- Wir helfen mit, dass jeder seinen Platz in der Gruppe findet
- Wir sammeln Erfahrungen
- Wir bewegen uns, am liebsten an der frischen Luft
- Wir begegnen uns freundlich (Erzieher, Eltern und Kinder)
- Wir achten auf Sauberkeit und Hygiene
- Wir singen jede Woche

- Wir leben nach christlichen Werten
- Wir achten die Grenzen anderer
- Wir leben Gemeinschaft
- Wir achten auf gesundes Essen
- Wir bereiten die Kinder auf die Schule vor
- Wir beginnen den Tag gemeinsam
- Wir sind offen für Neues

Im Mittelpunkt unseres täglichen Miteinanders steht der respektvolle und wertschätzende Umgang mit Mensch, Tier, Natur und Umwelt.

## 7. Unser Bild vom Kind



## **8. Unsere Ziele**

- Jedes Kind baut zu mindestens einer Erzieherin eine sichere Bindungsbeziehung auf.
- Wir nehmen die Bedürfnisse der Kinder wahr und schaffen Voraussetzungen, dass sie in Ihrem Denken, Fühlen und Handeln größtmögliche Unterstützung erfahren.
- Wir gestalten den Tagesablauf so, dass genügend Zeit zur Verfügung steht, damit jedes Kind seinen Lern- und Spielthemen nachgehen und mit anderen Kindern und Erwachsenen interagieren kann.
- Wir fördern alle Entwicklungsbereiche und achten auf die individuelle Ausprägung der Entwicklungsaufgaben der Kinder.
- Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst und leben den Kindern einen respektvollen und wertschätzenden Umgang auf der Grundlage der Gleichberechtigung vor.
- Wir fordern die Neugierde der Kinder heraus und schaffen Raum zum kindlichen Lernen, durch unterschiedliche methodische Ansätze.
- Wir sehen es als unsere Aufgabe an, auf Eltern und Kolleginnen zuzugehen und Maßnahmen zu ergreifen, um eine Vertrauensbasis zu schaffen und zu pflegen.
- In der Erziehung, Betreuung und Bildung der uns anvertrauten Kinder, gehen wir von der Einmaligkeit des Menschen aus und setzen an deren Ressourcen an, ohne die Schwächen zu übersehen.

## **9. Die Bedeutung von Bindung für die Entwicklung von Kindern**

Bindung wird als anhaltende emotionale Beziehung zu mindestens einer Person definiert. Das Kind sucht Körperkontakt, Schutz und Geborgenheit, vor allem in Situationen, in denen es sich unsicher, unbehaglich oder überfordert fühlt. Eine positive Bindung zwischen Erzieherinnen und Kindern bildet die Basis für eine offene und vertrauensvolle Lernatmosphäre und positive Entwicklung. Kinder die sich angenommen und akzeptiert fühlen, sind offen und neugierig für neue Erfahrungen. Die Art und Weise der frühkindlichen Bindung wirkt sich auch nachhaltig auf das Verhalten im Erwachsenenalter aus.

In der Psychologie spricht man in diesem Zusammenhang von der Bindungstheorie, welche von dem englischen Kinderpsychiater und Psychoanalytiker John Bowlby und Mary Ainsworth in den 60er Jahren begründete ist.

Die Untersuchungen ergaben, dass das Bindungsbedürfnis bei Menschen tief verankert ist.

### **9.1. Bindung in der Krippe**

>>Ohne Bindung, keine Bildung<<

Eine sichere Bindungsbeziehung ist die Grundlage für eine gesunde Entwicklung des Kindes und für ein lebenslanges Lernen. Ein Kind im Alter von ca. vier Monaten lässt sich meistens noch von jedem Erwachsenen, ob sie bekannt oder unbekannt sind, beruhigen. Ganz anders wird dies allerdings bei einem Kind im Alter von ca. acht Monaten sein. In der Regel wird es fremde Personen in dieser Phase ablehnen und sich von diesen nicht trösten lassen. In dieser Zeit können nur die Mutter oder der Vater, also Menschen, die zu dem Kind eine tragfähige, feste Bindung entwickelt haben, das Kind beruhigen. Wenn das Kind älter wird, vergrößert sich in der Regel der Kreis der Personen, zu denen es (Bindungs-) Beziehungen herstellt.

Mit Beginn des Krippen Alltages baut das Kind einen größeren sozialen Raum auf, in dem es sich zukünftig bewegen wird. Es benötigt eine beständige, sichere Person, zu der es eine stabile und tragfähige Bindung (Beziehung) aufbauen kann. So kann das Kind sicher und entspannt seine Umwelt erkunden und seiner Entwicklung nachgehen. Diese Bindungs-Personen werden in der Gruppe die Erzieher/innen sein, zu der es eine Bindung aufbaut.

Deshalb ist die wichtigste Zeit für jedes kleine Kind die Eingewöhnungsphase, in der dieser Bezugsaufbau geschieht. Diese ist entscheidend, für das Wohlfühlen des Kindes in seiner neuen Umgebung.

Ziel von uns ist es, Ihrem Kind und Ihrer Familie einen Rahmen zu bieten, in dem es dieses Gefühl von Bindung, Vertrauen und Sicherheit erlebt.

„Der Erwachsene achtet auf Taten, das Kind auf Liebe.“ (Indisches Sprichwort)

## 9.2. Wie Kinder lernen

Für die meisten Menschen stellt die Kindheit die intensivste Lernphase im Leben dar.

Jedes Kind steht vor der Herausforderung, die hohe Komplexität der Welt in einer vergleichsweise kurzen Zeit erfolgreich bewältigen zu müssen.

Das Lernverhalten der Kinder lässt sich in mehrere Bereiche unterteilen:

- Kinder lernen spielerisch

Am meisten lernen die Kinder spielerisch, in ungeplanten Situationen – im sogenannten Freispiel. Die Kinder benötigen hierfür Freiräume um ungezwungen lernen zu können.

- Kinder lernen aktiv durch „Be-greifen“

Kinder brauchen sinnliche Erfahrungen, um zu lernen. Sie müssen Dinge in die Hand nehmen, anfassen, greifen und so viel Sinne wie möglich einsetzen.

Je mehr sie ihren Körper aktiv einsetzen, umso besser ist ihr Lernerfolg. Das Lernen findet ganzheitlich statt, d.h. sie sind mit Seele, Geist und Körper am Lernprozess beteiligt.

- Kinder lernen entdeckend

Kinder lernen in einer Welt, die für sie voller Wunder steckt. Dies erweckt ihr Interesse, ihre Neugier, ihr Staunen – es entstehen Fragen. Die Kinder entdecken, beobachten und experimentieren. Die Kinder versuchen sich die Welt zu erklären.

- Kinder lernen durch Kommunikation

Kinder benötigen Menschen, denen sie ihre Erfahrungen und Erfolge mitteilen können. Sie brauchen ein soziales Umfeld, indem Fragen gestellt und Antworten gegeben werden.

- Kinder lernen ohne Vorurteile

Kinder gehen sehr offen auf Menschen zu, unabhängig von Hautfarbe, Haarfarbe oder sonstigen Besonderheiten. Sie haben keine vorgefertigten Meinungen.

- Kinder lernen nach individuellem Interesse

Das Interesse der Kinder lässt sich nicht genau vorhersagen und kann sehr schnell wechseln. Die Beschäftigungszeit mit einer bestimmten Sache, hängt vom momentanen Interesse des Kindes ab.

## **10. Gestaltung von Übergängen**

Der Eintritt in die Krippe oder den Kindergarten ist für viele Eltern und Kinder das erste Mal, dass sich das Kind von der Familie löst und eigene Wege in einer neuen Umgebung geht.

Um diesen ersten wichtigen Schritt für alle Beteiligten positiv zu gestalten, bereiten wir diesen gemeinsam mit den Eltern vor. Der Übergang in eine fremde Betreuung stellt für das kleine Kind eine große Herausforderung und Aufgabe dar:

- Es muss sich für eine längere Zeit von seinen Eltern trennen.
- Es muss sich in einer fremden Umgebung orientieren und Beziehungen zu fremden Personen aufbauen.
- Die anderen Kinder sind interessant aber zunächst unübersichtlich, laut und unruhig.
- Der neue Tagesrhythmus und die Abläufe in der Gruppe sind ungewohnt.

Auch für die Eltern ist der Eintritt in die Krippe mit besonderen, oft auch mit unguuten, unsicheren Gefühlen verbunden. Einerseits sind sie froh, einen Platz in einer Krippe zu haben. Sie sehen die Chancen, die dies für das Kind bedeutet und freuen sich über die Perspektive, die sich für sie daraus ergibt. Andererseits kann es ihnen am Anfang schwer fallen, ihr Kind in die Hände zunächst fremder Menschen zu geben. Dies kann mit Unsicherheit oder Angst verbunden und als Verlust erlebt werden. Außerdem bestehen mitunter Zweifel, ob es richtig ist, ein kleines Kind schon regelmäßig außerhalb der Familie betreuen zu lassen.

Eine liebevolle, behutsame Eingewöhnungszeit ist uns deshalb sehr wichtig und soll den Kindern helfen, um mit all den neuen Eindrücken und Erfahrungen zurechtzukommen. Die Eingewöhnung findet individuell, je nach Bedürfnis des Kindes, statt. In dieser Zeit gewöhnt sich das Kind langsam an die neue Umgebung und an die neue Bindungsperson, die Erzieher/in. Durch die Eingewöhnung entsteht eine sichere Bindung zwischen Kind und Bezugserzieher/in.

### **10.1. Übergang Familie / Krippe & Familie / Kindergarten**

In unserer Einrichtung arbeiten wir anlehnend an das Berliner Eingewöhnungskonzept, welches in drei Phasen unterteilt ist.

#### **1. Die Grundphase**

In den ersten 3 - 4 Tagen besucht das Kind mit seiner Bezugsperson für 1 - 2 Stunden die Krippe. In dieser Zeit lernt das Kind die Erzieher/innen, den Raum, die anderen

Kindern, neues Spielmaterial usw. kennen. Eine Erzieher/in versucht in dieser Zeit Kontakt und Nähe zu dem neuen Kind aufzubauen. Zeigt das Kind an seiner neuen Umgebung Interesse und kommt auf die neue Bezugsperson, die Erzieher/in, zu, beginnt die neue Phase.

## 2. Der Erster Trennungsversuch

In dieser Phase darf die vertraute Bezugsperson sich von dem Kind verabschieden. Auch wenn die erste Trennung nur kurzweilig ist, ist eine kurze immerwährende Verabschiedung sehr wichtig. So schafft das Kind von Anfang an Vertrauen daran, dass die Bezugsperson wieder kommt.

Die vertraute Bezugsperson geht während dieser Zeit in den Elternbereich des Hauses. Die Zeit alleine in der Gruppe wird langsam gesteigert. Das Kindeswohl steht bei der Steigerung der Anwesenheitszeit im Vordergrund! Lässt sich das Kind bei der ersten Trennung von der Erzieherin nicht beruhigen, fängt die Eingewöhnung von vorne an.

## 3. Die Stabilisierungsphase

Die Abwesenheitszeit der vertrauten Bezugsperson wird weiter in täglicher Absprache gesteigert. Auf diese Weise wird dem Kind genügend Zeit gegeben, um sich in der neuen Umgebung wohl zu fühlen. Den Erzieher/innen bleibt die notwendige Zeit, auf das neue Kind genügend und individuell einzugehen und es mit der Gruppe und den Kindern vertraut zu machen.

Dieses Vertrauen ist notwendig, um den Grundstock für eine gesunde Entwicklung des Kindes in unserer Einrichtung zu gewährleisten.

Die Eingewöhnungszeit ist individuell und kann bis zu vier - sechs Wochen dauern. Deshalb ist es sehr wichtig, dass die Eltern oder auch eine andere Bezugsperson, sich genügend Zeit für das Kind nehmen kann.

## **10.2. Übergang Krippe / Kindergarten**

Die Kinder wechseln nach Vollendung des 3. Lebensjahres in den Kindergarten. Um diesen Übergang positiv zu gestalten, dürfen die Kinder schon ca. vier Wochen vor ihrem 3. Geburtstag die Kindergartengruppe besuchen. Dies gestaltet sich ähnlich wie die Krippeneingewöhnung. Die ersten Tage begleitet eine Bezugserzieherin das Kind in die neue Gruppe. Die neue Gruppenerzieherin versucht sich dem Kind zu nähern um einen Kontakt aufzubauen. Nach ein paar Tagen darf das Kind in die Kindergartengruppe, ohne die bisherige Bezugserzieher/in, gehen. Fühlt sich das Kind wohl und es lässt sich von der neuen Bezugserzieherin trösten, wird die Zeit nach und nach gesteigert. So kann das Kind sich langsam an den neuen Tagesablauf, die neuen Kindern, ... usw. gewöhnen.

### **10.3. Übergang Kindergarten / Schule**

Die Kooperation für das gesamte letzte Kindergartenjahr übernimmt eine Grundschullehrerin und zwei Erzieher/innen der Einrichtung und bereitet die Kinder auf einen sichereren Übergang in die Schule vor. Damit dies gelingen kann, beginnt die Kooperationsarbeit frühzeitig.

(s. 15.3. Kooperation Kindergarten – Schule)

# 11. Unser Bildungsprogramm

## 11.1. Grundbedürfnisse von Kindern

Aus der Entwicklungspsychologie wissen wir, dass alle Menschen bestimmte Grundbedürfnisse haben. Als Grundbedürfnisse gelten Bedürfnisse, deren Befriedigung Voraussetzung für das körperliche und seelische Wohlbefinden und die Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit im jeweiligen Kulturkreis ist. Abraham Maslow (ein Vertreter der humanistischen Psychologie) hat zur Veranschaulichung der menschlichen Grundbedürfnisse in unserem Kulturkreis eine so genannte Bedürfnispyramide entworfen.

### Pyramide der menschlichen Grundbedürfnisse:



Bei Kindern ist die Befriedigung der Grundbedürfnisse Voraussetzung dafür, dass sie sich körperlich, geistig und seelisch gut entwickeln und ihrem Alter entsprechende Fähigkeiten und Fertigkeiten entfalten und ausbauen können. Im Gegensatz zu Erwachsenen benötigen Kinder zur Befriedigung dieser Grundbedürfnisse allerdings die Unterstützung durch andere. Denn: Im Vergleich zu Tieren ist der Mensch, wenn er auf die Welt kommt, sozusagen eine physiologische Frühgeburt. Das bedeutet, er ist bei der Geburt noch völlig hilflos und auf die Vollversorgung durch andere zur Befriedigung seiner Grundbedürfnisse angewiesen. Um aus dieser Hilflosigkeit heraustreten zu können und mit zunehmendem Alter selbstständiger und kompetenter die eigene Bedürfnisbefriedigung übernehmen zu können, braucht der Mensch fortlaufende und an das jeweilige Alter angepasste Anregung, Förderung und Anforderung.

### Physiologische Bedürfnisse:

Menschen haben das Bedürfnis nach einem regelmäßigen Schlaf-Wach-Rhythmus, nach Nahrung und Trinken, Körperpflege, Gesundheitsfürsorge und Körperkontakt. Kinder brauchen zur Befriedigung ihrer physiologischen Bedürfnisse im Säuglingsalter Bezugspersonen, die ihnen in regelmäßigen Zeitabständen Ruhe und Schlaf ermöglichen, die ihnen altersgemäße Ernährung zuführen, die ihre Körperpflege übernehmen, ihre Gesundheitsfürsorge sicher stellen, die den Körperkontakt mit ihnen aufnehmen. Ältere Kinder brauchen Bezugspersonen, die ihnen altersgemäße Nahrung zugänglich machen, sie

in der Körperpflege und in der Gesundheitsfürsorge unterstützen und anleiten und körperliche Nähe und Kontakt mit Respekt gegenüber den Grenzen der Kinder initiieren und zulassen.

*Sicherheitsbedürfnis:*

Menschen haben ein Bedürfnis nach Schutz vor Gefahren und Krankheiten. Kinder brauchen Bezugspersonen, die sie durch Aufsicht vor Gefahren beschützen, sie mit zunehmendem Alter auf Gefahren aufmerksam machen und ihnen Maßnahmen zum Schutz vermitteln. Sie brauchen Bezugspersonen, die sie durch Gesundheitsförderung (z. B. durch medizinische Versorgung) bzw. Anleitung in der selbstständigen Gesundheitsförderung und durch witterungsangemessene Kleidung vor Erkrankungen bewahren, also ihre körperliche und seelische Unversehrtheit sicherstellen.

*Zugehörigkeits- und Liebesbedürfnis:*

Menschen haben ein Bedürfnis nach Mitgliedschaft in einer sozialen Gemeinschaft und nach emotionaler Nähe und Verbundenheit. Kinder brauchen verlässliche und konstante Bezugspersonen, einführendes Verständnis, Zuwendung und mit zunehmendem Alter eine Unterstützung bei der Initiierung und Aufrechterhaltung von sozialen und emotionalen Bindungen sowie eine Förderung in der Entwicklung sozialer Fertigkeiten und emotionaler Kompetenzen.

*Wertschätzungs- und Geltungsbedürfnis:*

Menschen haben das Bedürfnis, sich in der sozialen Gemeinschaft zu verorten und Anerkennung und Bestätigung zu erfahren. Kinder brauchen Bezugspersonen, die ihre Individualität und Eigenständigkeit positiv spiegeln und Erfahrungen der Selbstwirksamkeit ermöglichen, die ihr Selbstbewusstsein stärken und sie altersgemäß zu weiteren Leistungen durch Spiel und Anregung herausfordern.

*Bedürfnis nach Selbstverwirklichung:*

Menschen haben ein Bedürfnis, ihre Persönlichkeit entsprechend ihrer Fähigkeiten und Talente zu entfalten. Kinder brauchen Bezugspersonen, die ihnen Zugang zu unterschiedlichen Erfahrungsräumen eröffnen, sie in ihrem Autonomiebestreben unterstützen, ihre Problemlösefähigkeit fordern und sie bei der Verfolgung individueller Lebensziele begleiten.

*Werden die Grundbedürfnisse von Kindern befriedigt, so sind die optimalen Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung gegeben.*

Quelle: [www.kinderschutz-in-nrw.de/fuer-erwachsene/kindliche-entwicklung/grundbeduerfnisse-von-kindern.html](http://www.kinderschutz-in-nrw.de/fuer-erwachsene/kindliche-entwicklung/grundbeduerfnisse-von-kindern.html)

## **11.2. Rolle der Erzieherin / Selbstverständnis:**

Die Erzieherin schafft eine liebevolle, ruhige Umgebung. Kümmert sich um ihre Gruppe und alle anderen Kinder der Einrichtung. Durch eine interessante, lernende Umgebung werden die Phantasie und das Interesse der Kinder geweckt.

Unser Ziel ist es, mit den Kindern eine schöne und erlebnisreiche Zeit zu verbringen, sie in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu fördern und ein Stück ihres Weges gemeinsam mit Ihnen zu gehen. Neben den Eltern sind wir wichtige Bezugspersonen für die Kinder. Wir nehmen die Bedürfnisse, Interessen und Wünsche der Kinder ernst und machen sie zum Ausgangspunkt unserer täglichen Arbeit. Dabei wollen wir nicht Unterhalterin oder Animateurin sein, sondern wir verstehen uns als Entwicklungsbegleiterin und Anwältin des Kindes. Wir sind aber auch Spielpartner und Vorbild für die Kinder. Wir bringen Spielprozesse in Gang, ziehen uns jedoch aus dem Spielgeschehen immer wieder zurück, damit die Kinder ungestört weiter spielen können. Unsere Aufgabe ist es, zu den Kindern eine zuverlässige Beziehung aufzubauen, um eine vertrauensvolle Basis zu schaffen, die es dem Kind ermöglicht, sich verstanden und aufgehoben zu fühlen. Im Umgang mit den Kindern, aber auch durch unser Verhalten im Umgang mit Kolleginnen und Eltern haben wir eine wichtige Vorbildfunktion. Wir zeigen Verhaltensweisen auf, an denen sich die Kinder orientieren können. In unserer Rolle als Fachfrau bieten wir den Kindern eine Vielzahl an Angeboten an und orientieren uns dabei an den Bedürfnissen der Kinder. Unsere Aufgabe ist es, Wissen weiter zu geben und die natürliche Neugierde der Kinder zu unterstützen. Wir bieten die Rahmenbedingungen, die die Kinder brauchen, um die Welt zu begreifen und zu erobern.

Grundlage für die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Team ist ein Vertrauensverhältnis und ein offenes Miteinander. Wir treten mit den Eltern in den Dialog und tauschen uns über die alltäglichen Erlebnisse der Kinder aus. In regelmäßigen Elterngesprächen tauschen wir uns mit den Eltern über den aktuellen Entwicklungsstand ihres Kindes aus. Alle Informationen, die wir von den Eltern erhalten, werden vertraulich behandelt und unterliegen der Schweigepflicht.

Neben den zahlreichen Rollen im Alltag mit den Kindern sind wir aber auch Kollegin, Ansprechpartnerin für die Eltern und Anleiterin für Praktikanten. Im Team planen wir miteinander die pädagogische Arbeit und unterstützen uns gegenseitig. In der Rolle als Anleiterin für Praktikanten sehen wir die Möglichkeit, jungen Menschen auf ihrem Weg zur Berufswahl oder in ihrer Ausbildung mit unserer beruflichen Erfahrung zu unterstützen.

Die Leitung ermöglicht einen respektvollen Umgang miteinander. Ist Bindeglied zwischen Eltern – Erzieher – Träger! Trägt die letzte Verantwortung in der Einrichtung. Bereitet Teams, pädagogische Plantage etc. vor. Jede Erzieherin soll seine eigene Persönlichkeit miteinbringen. Wir möchten von der Unterschiedlichkeit jedes einzelnen profitieren. Von einem offenen und ehrlichen Umgang können alle nur profitieren.

### **11.3. So arbeiten Wir**

*„Es gibt nichts Ungerechteres,  
als die Gleichbehandlung von Ungleichem“  
Paul F. Brandwein*

Bei unserer täglichen Arbeit, orientieren Wir uns an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Dabei ist es uns wichtig, auf die Ausgangssituation des Kindes zu achten. Die Erzieherinnen geben dabei Impulse und Hilfen, damit die Kinder in fröhlicher Atmosphäre ihre Umwelt entdecken können, Möglichkeiten für ihre Phantasie und Kreativität finden, Spaß haben an der Gemeinschaft und in ihr das religiöse Leben erfahren können, in ihrem Selbständigkeitsstreben unterstützt und in ihrer Persönlichkeit gestärkt werden.

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich zu allererst an der Situation und den Bedürfnissen der uns anvertrauen Kinder aus. Dabei ist es uns wichtig, in einem geborgenen, familiären Umfeld wertvolle Anregungen für die Entwicklung und Selbstentfaltung der Kinder zu geben. Wir wollen die Kinder für die Besonderheiten unserer Welt neugierig machen. Die Kinder haben Raum und Zeit zum Experimentieren und können Naturphänomene erleben.

Wir starten jeden Kindergarten tag gemeinsam. Hierfür trifft sich jede Gruppe zu einem Morgenkreis. Im Morgenkreis singt die Gruppe ein Begrüßungslied, die Gruppenliste wird gemacht und verschiedene Aktionen wie Lieder singen, Spiele spielen, Bilderbuchbetrachtungen, etc. finden statt. Jeden Freitag trifft sich der ganze Kindergarten zum Singkreis im Turnraum. Dort werden aktuelle Lieder gesungen und Stimmbildungsgeschichten gemeinsam erlebt. Wir sind eine Gemeinschaft!

Wir als Team des Kindergarten St. Ulrich verstehen uns bei unserer Arbeit in erster Linie als Bergführer der Kinder. Die Kinder bilden sich selbst, sie spielen lernend, lernen spielend. Dabei ist es von großer Bedeutung, was den Kindern angeboten wird. Wir achten auf eine ausgewogene Balance zwischen Freispiel und Angeboten. Im Freispiel bekommt jedes Kind genügend Raum und Zeit für Bewegung und Sinneserfahrungen.

Durch die Vorbildfunktion der Erzieherinnen, erleben die Kinder die Achtung Ihrer Rechte. Die Kinder unserer Einrichtung haben das Recht sich selbst zu bestimmen. Dies spiegelt sich im Alltag in vielen Situationen wieder. Klare Grenzen und Freiheiten geben Sicherheit. Dabei haben wir den Mut zum Besserwissen in manchen Bereichen.

Der Kindergarten ist lebensweltorientiert. Wir bieten verschiedene Aktionen, wie z.B. den Wiesentag, Ausflüge, wöchentlich wechselnde Workshops, Sportangebote an und suchen andere Lernorte in nächster Umgebung auf. Die Kooperation zu der Grundschule, Bücherei, Beratungsstellen, Altenheimen und Firmen der Stadt Östringen liegt uns am Herzen und wir besuchen diese Institutionen in regelmäßigen Abständen.

Beim gemeinsamen Frühstück und Mittagessen erleben die Kinder gesunde Ernährung in der Gemeinschaft. In regelmäßigen Abständen finden Koch- und Backangebote in den einzelnen Gruppen oder wie an Erntedank im gesamten Kindergarten statt.

Die sprachliche Entwicklung der Kinder findet im Alltag, sowie an gezielten Sprachförderangeboten zweimal wöchentlich statt. Dabei unterstützen wir die Kinder bei der Wortschatz- und Grammatikentwicklung und begleiten die Kinder sprachlich bei täglichen Abläufen.

Als katholischer Kindergarten verstehen wir uns als einen Teil der Kirchengemeinde Östringen. Dabei ist es uns wichtig, den Kindern Gottes Angebot im täglichen Leben zugänglich und erfahrbar zu machen. Zentrale Bestandteile unserer religionspädagogischen Arbeit, sind neben dem Erzählen von Gott insbesondere tägliche Rituale und das Vorbereiten und Erleben kirchlicher Feste. Unser großes Ziel dabei ist es, ihnen die Gewissheit „Ich bin in Ordnung, so wie ich bin“ mit auf ihren Lebensweg zu geben. Eine gute Beziehung und Bindung mit den Erzieherinnen gibt Geborgenheit und ist eine Grundvoraussetzung für Glauben und Religion. Durch Zuwendung und liebevolle Erfüllung ihrer Bedürfnisse erleben die Kinder christliche Grundwerte wie Nächstenliebe, Toleranz und Unantastbarkeit der menschlichen Würde.

*Wir schätzen die Individualität und Einzigartigkeit jedes Kindes. Jedes Kind soll sich in unserer Einrichtung wohl und willkommen fühlen.*

#### **11.4. Begleitung der Schulanfänger**

Die Vorschulzeit beginnt für jedes Kind mit dem Eintritt in den Kindergarten. Die ganzen weiteren Jahre sind eine Zeit der Entwicklung der eigenen Persönlichkeit, auch, aber nicht nur in Bezug auf Schule. Bei der Förderung in unserer Einrichtung ist uns besonders wichtig, dass dies ganzheitlich geschieht d.h., dass alle Bereiche einbezogen werden, der körperliche, geistige, emotionale und psychische Bereich.

Wir fördern nicht einseitig Fertigkeiten und Handlungen, sondern jeder Aspekt unseres täglichen Lebens soll dabei berücksichtigt werden, wobei das Kind mit seinen Stärken, aber auch mit seinen Schwächen für uns Ausgangspunkt ist.

Das letzte Jahr dieser Vorschulzeit gestaltet sich für die Kinder etwas anders als die Vorhergehenden. Dabei durchlaufen sie verschiedene Phasen, die wir unterstützen und fördern. In dieser Zeit sind wir ein konstanter Begleiter für die Kinder.

Während sich die meisten Kinder auf die Schule freuen, kommt bei vielen Eltern, Traurigkeit, Wehmut und Angst über das Ende einer unbeschwerten Kindergartenzeit auf. Das Ziel dabei ist, den Kindern und ihren Eltern einen guten Start in die Schule und einen unproblematischen Übergang zu ermöglichen.

In den vier Kindergartengruppen sind je nach Jahrgangsstärke unterschiedlich viele Schulanfänger. Die Schulanfänger treffen sich gemeinsam mit zwei Erzieher/innen, einmal in der Woche zum „Großentreff“.

### Zu den Themen des Großentreffs zählen:

- Kennenlernen / Wir-Gefühl entwickeln
- Farben und Formen
- Leichte Schreibübungen (z.B. eigener Namen, Zahlen..)
- Reime, Wort- und Silbenspiele
- Sprechzeichen
- Bilderrätsel und Bildergeschichten
- Geräusche hören und zuordnen
- Zahlen
- Wahrnehmung
- Phonologisches Bewusstsein und
- Verkehrserziehung

Für die Arbeitsblätter die im Großentreff bearbeitet werden, hat jedes Kind einen eigenen Ordner. Der Ablauf der verschiedenen Themenbereiche wird für die Kinder anhand von Bildern in einem Kindergarten-Zeugnis festgehalten. Diesen Ordner bekommt jedes Kind an der Abschiedsfeier überreicht. Die Familien erleben die Abschiedsfeier als wertschätzende Veranstaltung. Von den Kindern wird ein Programm für Ihre Eltern gestaltet und sie bekommen Ihre Schultüte überreicht. Danach dürfen sie ein paar gemütliche Stunden, nur mit den Erzieherinnen, im Kindergarten verbringen.

*Zu Beginn des Kindergartenjahres wird ein Jahresplan mit allen Aktivitäten erstellt, dieser wird jährlich reflektiert und ggf. neu zusammengestellt.*

### **11.5. Bildungsbereiche**

Im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen unterteilen sich die Bildungsbereiche in sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder:

Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl & Mitgefühl und Sinn, Werte, Religion.

Was unter den einzelnen Bildungs- und Entwicklungsfeldern zu verstehen ist und wie wir diese in unserer Einrichtung umsetzen erläutern wir Ihnen im Anschluss.

### **11.5.1. Bildungs- und Entwicklungsfeld: Körper**

*„Kinder brauchen Bewegungsmöglichkeiten im Alltag,  
um ihre Kräfte zu entfalten und ihre Fähigkeiten zu entwickeln.  
Bewegung ist der Motor des Lernens, vom ersten Lebenstag an.“  
-Renate Zimmer-*

In der Kindheit spielt Bewegung eine große Rolle, körpersinnliche Erfahrungen sind zu keiner Zeit so wichtig wie hier. Jedes Kind braucht Bewegung, um sich wohl zu fühlen und um sich gesund entwickeln zu können. Dabei stehen körperliche, kognitive und seelische Entwicklung ganz nah beieinander.

Ein Erwachsener benötigt zum Erhalt seiner körperlichen Leistungsfähigkeit eine zwei – bis dreimalige körperliche Belastung von ca. 60 min in der Woche.

Kinder hingegen müssen sich täglich mindestens zwei Stunden aktiv bewegen, um ihre organischen Funktionen aufzubauen.

*Kinder lernen durch Bewegung! Ohne Bewegung kein Leben!*

Kinder bewegen sich aus dem einfachen Grund, weil sie Freude, Spaß und Lust dabei erfahren wollen. Es liegt grundsätzlich in der Natur des Menschen, sich zu bewegen. In den ersten 12 Lebensjahren spielen die Bewegungsmöglichkeiten und deren Erfahrungen, eine ganz besondere Rolle.

Bewegung ist das Grundprinzip eines körperlich, geistig und seelisch entwickelnden Lebens:

- Das Strampeln eines Säuglings geschieht vor Lust; Hierbei ist die Bewegung die einzige Möglichkeit der nonverbalen Kommunikation.
- Das Kind hüpfert spontan vor Freude, es rennt, klettert, schaukelt, springt und tobt; damit erwirbt es immer mehr (Bewegungs-) Sicherheit, Selbstständigkeit und räumliche Erkundung und somit Umwelterfahrung.
- Das Kind und der Jugendliche hat ein großes Bedürfnis nach Spiel mit anderen, nach Leistung und Wettbewerb. Heranwachsende lernen unterschiedliche Rollen einzunehmen, Regeln zu akzeptieren, Konflikte auszutragen, Toleranz und Rücksichtnahme zu zeigen sowie Absprachen zu treffen. Sie sammeln somit grundlegende Erfahrungen mit Gleichaltrigen.

*Kinder lernen ihre Umwelt kennen!*

Die Neugier der Kinder ist groß. Dies ist etwas ganz Natürliches und ein wichtiger Teil ihrer harmonischen Entwicklung.

Sinneserfahrungen und Körpererlebnisse sind unerlässlich, damit wir unseren Körper bewusst erfahren und mit ihm umgehen können.

Körpererfahrungen können wir sammeln, indem wir:

- verschiedene Positionen des Körpers und vielfältige Fortbewegungsarten (z.B. Laufen, Klettern, Springen, Kriechen, Hüpfen, Rutschen) ausprobieren;
- das Körpergleichgewicht in verschiedenen Lagen und auf verschiedenen Untergründen zu erproben (z.B. Schaukeln, Schwingen, Rollen, Drehen, Hüpfen, Balancieren auf schmalen und labilen Untergründen);
- Spannung und Entspannung zu erfahren, körperliche Belastung mit ihren Wirkungen auf Herz, Atmung und Muskulatur zu spüren;
- die Körpergrenzen durch Berührungsreize (z.B. Tastspiele) und Bewegung in begrenzten Räumen (Hindernisse durch- und überwinden) zu erfahren.

Beim Anfassen, Fühlen, Riechen, Hören und Sehen, beim Rangeln und Toben mit anderen, beim Balancieren, Klettern und Schubsen, erfahren Kinder aktiv ihre Umwelt und ihren Körper. Sie trainieren damit ganz unbewusst, was sie ein Leben lang können müssen!

Beispiele zur Umsetzung in unserer Einrichtung:

- Im Freispiel bekommt jedes Kind genügend Raum und Zeit für Bewegung (krabbeln, laufen, hüpfen, springen, gehen, klettern, balancieren, werfen, fangen usw.)
- Jede Gruppe geht einmal wöchentlich turnen
- Tägliches spielen im Außengelände
- Im Kindergartenalltag finden Aktionen wie Spaziergänge, Wiesentage, Waldtage oder auch Sporttage statt
- Vielfältige Bewegungserfahrungen, durch z.B. verschiedene Höhenerfahrungen, Treppen, Podeste, etc.
- Bewegungsspiele im Stuhlkreis
- Workshop zum Thema: Tänze und Bewegungsbaustellen
- Kuschelecke, Höhlen und Massage laden zum Entspannen ein
- Stärkung der Motorik durch Fahrzeuge fahren
- Stimmbildung und Kinesiologie

### **11.5.2. Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinne**

*Erkläre mir und ich vergesse.  
Zeige mir und ich erinnere mich.  
Lass mich tun und ich verstehe.*

*-Konfuzius-*

Von Anfang an Be-greift der Mensch die Welt durch seine Sinne. Er erforscht und entdeckt durch Körper- und Bewegungserfahrungen, Sehen, Hören, Tasten, Riechen und Schmecken. Dadurch wird die Persönlichkeitsentwicklung gefördert, das Selbstvertrauen gestärkt und die Umwelt gezielter wahrgenommen.

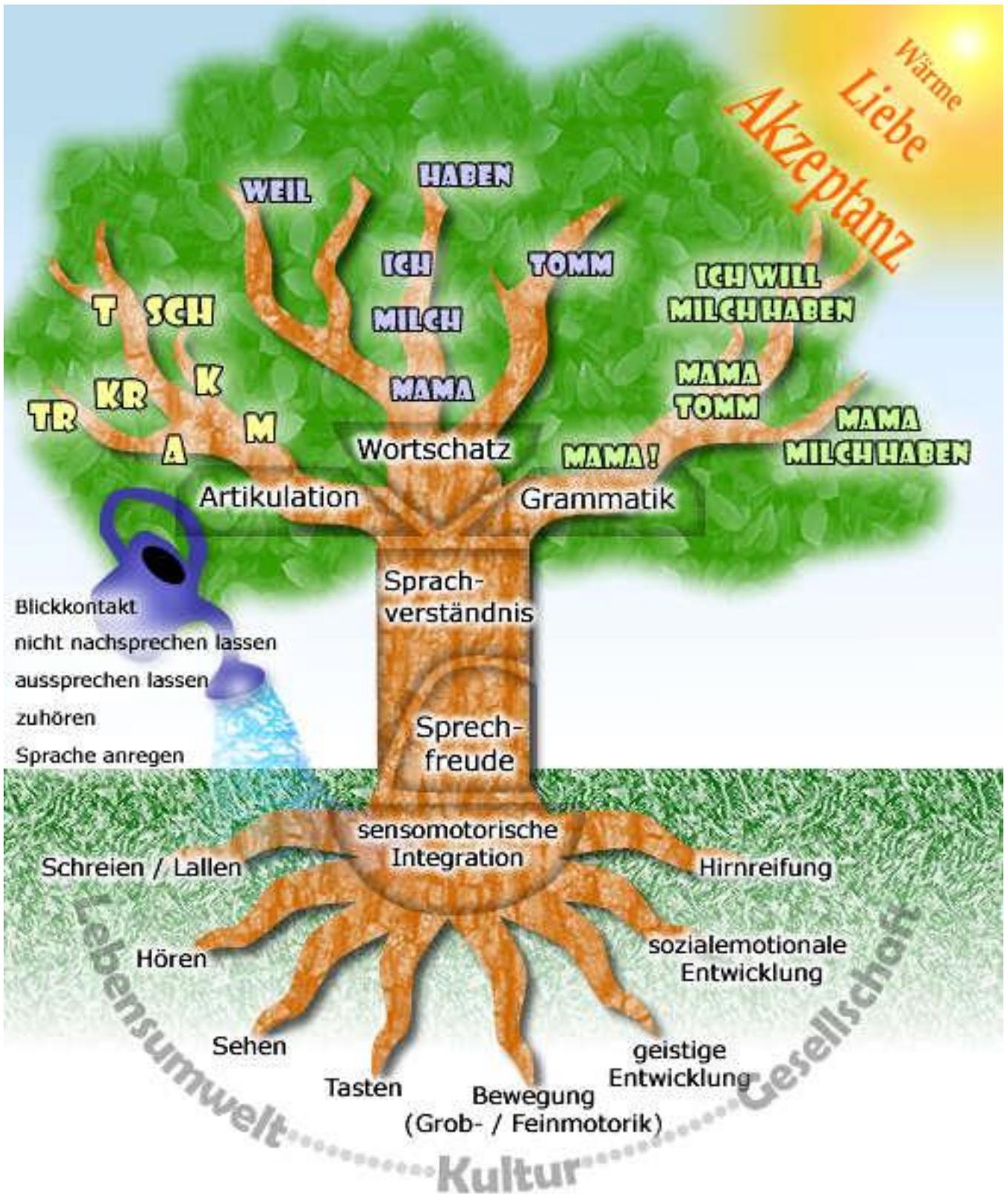
Ganzheitliche, vielfältige und individuelle Wahrnehmungserfahrungen sind sehr wichtig, um die Welt in ihrer Vielfalt zu begreifen und sich darin zu orientieren. Unser Ziel ist es die Kinder bei der Schärfung und Schulung der Sinne zu unterstützen. Wir helfen Ihnen Erfahrungen zu sammeln und deren Bedeutung zu verstehen. Die Kinder werden bei der Aufnahme von Bildern und Klängen aus Alltag, Musik, Kunst und Medien unterstützt. Eindrücke aus der Natur werden bewusster wahrgenommen und die Kinder setzen sich damit auseinander. Wir bieten den Kindern vielfältige Gelegenheiten, um die Welt ganzheitlich wahrzunehmen.

Dabei achten wir auf genügend Zeit und Raum zum Erforschen, Experimentieren, Ausprobieren und Erleben.

#### **Beispiele zur Umsetzung in unserer Einrichtung:**

- Geschmacksübungen
- Frühstück und (warmes) Mittagessen
- Workshop zum Thema gesunde Ernährung: Koch- und Backangebote
- Zeit für freies Spiel
- Naturerfahrungen im Hof und am Wiesentag
- Vielfältige Materialien zum Spielen und Gestalten
- Morgenkreis mit verschiedenen Bewegungs- und Tanzliedern, Fingerspielen, Kim – Spielen, Klanggeschichten und Bilderbuchbetrachtung
- Zeit für Pflegesituationen bei denen mit dem Kind erzählt und gesungen wird
- Erfahrungen mit den vier Elementen: planschen mit Wasser, wir buddeln in der Erde, was kann fliegen und wir entzünden eine Kerze.
- Rollenspiele in der Spielburg, Bauecke oder Puppenecke
- Bewegungserfahrungen im Gruppenraum, Außengelände und beim Turnen
- Experimentier - Workshop lädt zum Erforschen der Naturphänomene ein

### 11.5.3. Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sprache



Sprache ist die wichtigste Form des wechselseitigen Verständnisses zwischen Menschen. Wir brauchen die Sprache um mit anderen in Kontakt zu treten, zwischenmenschliche Beziehungen aufzubauen, Gefühle auszudrücken, Gedanken sowie Erfahrungen mitzuteilen und auszutauschen.

Lange bevor ein Kind sein erstes Wort spricht, nimmt es Kontakt über Mimik, Gestik, Körperhaltung und Intonation mit seiner Bezugsperson auf. Babys erzeugen von Beginn an eigene Laute. Nach einem monatelangen intensiven Sprachlernprozess, lernt das Kind aus dem akustischen Gewirr, Rhythmen, Laute und Lautketten zu unterscheiden und mit Personen und Gefühle zu verbinden. Das Kind probiert mit lallen, schreien und quietschen sein Klangrepertoire aus, erweitert es und nähert es, den von den Eltern vorgeschlagenen Klangmustern an. Deshalb ist der wichtigste Faktor, für den Spracherwerb, die Vorbilder, die sich dem Kind durch Mimik, Gestik und Sprache zuwenden.

In der Krippe, wie auch im Kindergarten wird die Sprache von uns bewusst erlebt und angewendet, sie ist ein ständiger Begleiter bei vielen Aktivitäten. Unser Ziel ist, dass die Kinder ihre eigene Körpersprache, Mimik und Gestik entwickeln.

Die Sprache findet immer und überall statt. So ist sie auch ein Begleiter von Pflege-, Spiel- und Alltagssituationen die auch mit Mimik und Gestik untermalt wird. Durch das tägliche Singen von Liedern, das Vorlesen von Büchern sowie Gespräche über Bilder, Personen oder Ereignisse aus dem Alltag schaffen wir Sprachanlässe, die Anregungen für sprachliche Entwicklung eines Kindes sind. Auch Fingerspiele, Lieder, Reime, Rollenspiele und Bewegungsspiele unterstützen die Kinder in ihrem Spracherwerb.

### **Wir sehen uns als Vorbild und...**

- ... achten auf Blickkontakt
- ... hören dem gegenüber zu
- ... begleiten unser Handeln und das Handeln der Kinder sprachlich
- ... begegnen den Kindern wertschätzend
- ... bieten den Kindern Hilfestellungen und Lob
- ... legen Wert auf Höflichkeit
- ... begegnen den Kindern mit Mimik und Gestik
- ... halten uns an Gesprächsregeln

### **Beispiele zur Umsetzung in unserer Einrichtung:**

- Zweimal wöchentlich findet in unserer Einrichtung Sprachförderung statt
- Im Morgenkreis wird mit den Kindern viel gesprochen, Kreis- und Fingerspiele gespielt, gesungen etc.
- Die verschiedenen Variationen der eigenen Stimme werden erprobt (laut/leise, schnell/langsam, Tierimitationen etc.)

- In der Puppenecke und beim Verkleiden schlüpfen die Kinder in eine andere Rolle
- Wir geben den Kindern korrekatives Feedback
- Tischspiele werden sprachlich begleitet
- Einmal wöchentlich findet der gemeinsame Singkreis statt, an dem wir gemeinsam Lieder singen und Stimmbildungsgeschichten erleben
- Die verbale Kommunikation
- Im Großentreff kommen die Schulanfänger in Kontakt mit Buchstaben, Reimen, Silben klatschen, etc.
- Wir unterstützen die Kinder bei der Wortschatz- und Grammatikentwicklung
- Wir betrachten gemeinsam Bilderbücher und lesen Geschichten vor
- Pflegesituationen werden genutzt um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen und um unser Handeln den Kindern zu beschreiben

#### **11.5.4. Bildungs- und Entwicklungsfeld: Denken**

*Kinder sind keine Fässer, die gefüllt,  
sondern Feuer, die entfacht werden wollen  
-Francois Rabelais-*

Bereits sehr früh besitzen die Kinder erstaunliche Fähigkeiten im Wahrnehmen und Denken. Das Kind macht sich von Anfang an ein eigenes Bild von der Welt und sucht nach Sinn und Bedeutung. Schon mit sechs Monaten können die Kinder Zusammenhänge von Ursache und Wirkung „strampeln = Bewegung“ erkennen und sich erinnern.

Sie fragen: Wieso, Weshalb, Warum...?!

Jeder kennt die Neigung unserer Kinder, nach Ursachen zu fragen. Kinder nehmen wahr, beobachten, stellen Fragen, sind neugierig, forschen und experimentieren – dadurch erschließen sie sich die Welt, entfalten ihr Denken und entwickeln eigene Erklärungsmodelle. Daher braucht das Kind von seinen Bezugspersonen emotionale, nonverbale und verbale Anregungen und Reaktionen auf sein Handeln.

In seiner Umgebung braucht das Kind, die Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln; z.B. ein Ball rollt weg, ein Holzklötzchen nicht.

Die Herausforderung besteht darin, das Denken nicht isoliert zu sehen, sondern in Zusammenhängen, in kindlicher Ausdrucksform und sinnlicher Erfahrung einzubetten. Damit es diese Fähigkeiten erlernen und erproben kann, braucht es eine Umgebung, die es dazu ermuntert.

Hier bietet der Kindergarten vielfältige ganzheitliche Möglichkeiten, Erfahrungen zu sammeln und Gedanken und Ideen zum Ausdruck zu bringen, spielerisch und mit allen Sinnen.

Das Denken ist wichtig, um Anerkennung zu erfahren und um sich wohlfühlen, um die Welt zu entdecken und zu verstehen, um sich auszudrücken und um mit den anderen zu leben.

Damit das Kind lernen und praktisches erproben kann, braucht es eine vielfältige und anregende Umgebung.

*„Ich habe keine Begabung; ich bin nur leidenschaftlich neugierig“  
-Albert Einstein-*

### Beispiele zur Umsetzung in unserer Einrichtung:

- Durchführung regelmäßiger Gesprächskreise, um eigene Gedanken zum Ausdruck zu bringen
- Experimente im Alltag und zusätzlich in dem Experimentier – Workshop
- Regeln und Abläufe wahrnehmen und umsetzen, z.B. im Singkreis, Tischspruch, Alltagsregeln, etc.
- Turnen / Sport, z.B. Geräte und Materialien ausprobieren
- Muster / Symbole erkennen und sich im Alltag zurechtfinden, z.B. anhand von Fotos der Kinder, Garderobensymbol, strukturierter Tagesablauf.
- Erfahrungen durch schütten, sammeln, sortieren, etc. sammeln.
- Zeit um Fragen zu stellen und um die eigenen Wünsche zu äußern
- Umgang und Verarbeitung von Naturmaterialien z. B. Apfel wird zu Apfelsaft oder Apfelkuchen, sowie auch das sammeln und beobachten von Naturerfahrungen
- Freie Bastelarbeiten, z. B. leere Schachteln, Klorollen, verschiedene Farben, verschiedene Materialien
- Durch freies und angeleitetes Malen, mit verschiedenen Farben, Wachs-, Holz- und Fingerfarben, Spuren hinterlassen
- Lernen sich Dinge zu merken und Schlüsse zu ziehen: Lieder lernen, Fingerspiele, Tänze...
- Entdeckung der Mathematik im täglichen Tagesablauf, z.B. Kinder zählen, bauen und konstruieren, Würfelspiele
- Sprachliche Begleitung und Unterstützung erfahren, um einen großen Wortschatz zu erlangen
- Wort und Sprache, z.B. Anregungen durch Bilderbücher, Geschichten, Fingerspiele, Lieder
- Aus verschiedenen Situationen lernen z.B. bei Konflikten oder Problemen Lösungen finden
- Kreativ-Workshop

### **11.5.5. Bildungs- und Entwicklungsfeld: Gefühl und Mitgefühl**

*„Was du nicht willst, das man dir tut, das füg auch keinem andern zu.“*

*Ursprung des Sprichworts:*

*„Alles, was Ihr für Euch von den Menschen erwartet, das tut Ihnen auch.“  
-Matthäus 7,12-*

Im menschlichen Miteinander spielen Gefühle und Emotionen wie z.B. Freude, Trauer, Spaß, Angst, Wut, Ärger, etc. eine bedeutende Rolle und beeinflussen unser Handeln. Kinder nehmen schon sehr früh Körperbewegungen, Gesichtsausdrücke und Blicke seiner Bezugsperson wahr. Kinder werden nicht mit bestimmten Fähigkeiten geboren, sondern Sie müssen diese durch zwischen menschliche Kontakte erlernen. Dabei spielt die Bindung zu einer Bezugsperson gerade bei Kleinkindern eine sehr wichtige Rolle, da sie als „Vermittler“ zwischen Kind und der Umwelt dient. Nur in der persönlichen Begegnung, NICHT durch Medien, lernt das Kind Gefühl und Mitgefühl.

Um mit Gefühlen umzugehen muss das Kind drei wesentliche aufeinander aufbauende Fähigkeiten erwerben:

- *Bewusstsein für die eigenen Emotionen*

Die Kinder sollen lernen ihre eigenen Gefühle bewusst wahrzunehmen, zu benennen und so ein positives Selbstbewusstsein zu entwickeln.

- *Gefühle in einer sozial verträglichen Weise zulassen und ausdrücken:*

In einem wohlwollenden, wertschätzenden Umfeld können sich Sicherheit und Vertrauen als Basis für gelingende soziale Beziehungen entwickeln. Das Kind lernt sich in die Situation seiner Mitmenschen hineinzusetzen, deren Gefühle zu erkennen und entsprechend darauf zu reagieren.

- *Fähigkeit zur Resilienz entwickeln:*

Kontakt- und Kooperationsfähigkeit entwickeln sich, dadurch lernt das Kind mit Schwierigkeiten und Belastungen umzugehen und ein konstruktiver Umgang mit Konflikten wird möglich. Die Kinder können mit negativen Emotionen, wie Wut und Trauer umzugehen.

Erst wenn eigene Gefühle erkannt und auch gespürt werden, ist Mitgefühl für andere möglich. Aus eigener Erfahrung kann man Gefühle anderer erkennen, akzeptieren und auch handeln. Rituale helfen beim Handeln.

Wichtig ist, dass die Erzieher das Kind in seiner gesamten Person kennen und wertschätzen. Für Kinder sind liebevolle und nachvollziehbare Grenzen wichtig, die auch konsequent eingehalten werden müssen.

Beispiele zur Umsetzung in unserer Einrichtung:

- In der Eingewöhnung baut das Kind zu mindestens einer Erzieherin eine sichere Bindung auf.
- Die Gefühle der Kinder werden ernst- und angenommen.
- Die Erzieher sind sich Ihrer Vorbildfunktion bewusst und sehen es als ihre Aufgabe an, ihr eigenes Handeln zu hinterfragen und sich gegenseitig zu reflektieren.
- Mimik, Gestik, Stimmlage und Sprechtempo des Erziehers helfen dem Kind eigene Gefühle zu verstehen.
- Fürsorge und Einfühlsamkeit des Erziehers bei pflegerischen Aufgaben.
- Wir stellen Spielmaterial bereit, welches die emotionale Entwicklung des Kindes anspricht.
- Wir nehmen uns Zeit zum Zuhören und können somit das Kind unterstützen und ihm helfen Gefühle wahrzunehmen, zu benennen und zu verarbeiten.
- Wir haben gleichbleibende Rituale in unserer Einrichtung
- Gleichaltrige Spielpartner haben einen großen Stellenwert, da sich viele soziale und emotionale Lernsituationen ergeben.
- Wir schaffen Platz für überschwängliche Emotionen z.B. im Turnraum, im Hof, bei Spaziergängen etc.
- Wir schätzen die Individualität und Einzigartigkeit jedes Kindes.
- Wir lassen den Kindern Raum zur Selbstbestimmung.
- Die Stärken der Kinder werden wahrgenommen und zur Orientierung genutzt.
- Bei Konfliktsituationen sind wir Ansprechpartner für die Kinder um evtl. zu helfen, zu trösten oder die emotionale Situation zu erklären. Entschuldigen bedeutet Blickkontakt und Hand geben.
- Wir schaffen eine vertrauensvolle Atmosphäre in der Gruppe und im gesamten Kindergarten, damit sich die Kinder sicher und geborgen fühlen.
- Wir schaffen Raum für Rückzug und Ruhe

### **11.5.6. Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinn, Werte und Religion**

*Sinn, Werte und Religion*

*Menschen zu finden, die mit uns fühlen und empfinden,  
ist wohl das schönste Glück, dass diese Welt bereit hat.*

*-Samuel Johnson-*

Säuglinge und Kleinkinder suchen von Anfang an Orientierung im Leben und versuchen, die Welt um sich herum zu verstehen. Sie entwickeln ihre Persönlichkeit in der Auseinandersetzung mit den Personen in ihrer Umwelt (Eltern, Erzieher, Gleichaltrige). Für ihr Weltbild benötigen Sie einen Sinnhorizont und ein Wertegefüge. Was ist richtig und was ist falsch? Was ist gut und was ist böse? Warum bin ich auf der Welt?

Durch die Vorbildfunktion der Erzieherinnen erleben die Kinder die Achtung ihrer Rechte. Klare Grenzen und Freiheiten geben Sicherheit. Eine gute Beziehung und Bindung mit den Erzieherinnen gibt Geborgenheit und ist eine Grundvoraussetzung für Glauben und Religion. Durch das Angenommen sein in der Gruppe und durch die Erzieherinnen erfahren sie "Ich bin in Ordnung, so wie ich bin!". Durch Zuwendung und liebevolle Erfüllung ihrer Bedürfnisse erfahren die Kinder christliche Grundwerte wie Nächstenliebe, Toleranz und Unantastbarkeit der menschlichen Würde. Die magische Phase macht es den Kindern dabei möglich, auch an imaginäre, unsichtbare Wesen wie Fantasie Freunde, Engel oder Gott zu glauben. Diese imaginären Begleiter geben zusätzliche Sicherheit im Leben. Durch die Entwicklung der Objektpermanenz lernen sie im Laufe der ersten Lebensjahre, dass auch Dinge und Lebewesen, die sie nicht sehen, da sein können. So können sie auch später daran glauben, dass Gott da ist, obwohl man ihn nicht sieht. Sinneserfahrungen hinterlassen einen bleibenden Eindruck. Kerzenlicht, Gerüche, Bilder, Objekte zum Anfassen oder auch einfach die Atmosphäre. Dabei werden verschiedene Wert- und Sinnsysteme in Elternhaus und Einrichtung geachtet, denn zu unserem christlichen Weltbild gehört auch die Akzeptanz anderer Religionen und Ansichten. Jedes Kind soll in seiner Individualität, mit seinen Stärken und Schwächen, ernst genommen, akzeptiert und wertgeschätzt werden. Diese Wertschätzung sollen Kinder auch anderen entgegen bringen lernen: ihrer Umwelt (Wertschätzen der Natur: Tiere nicht töten, Pflanzen nicht abreißen), dem Leben an sich.

Kinder lernen Verhalten der Gemeinschaft wie Freude, Wut, Freundlichkeit, Gewalt, Konflikte, Ungerechtigkeiten, etc. kennen und werden unterstützt diese Eindrücke zu verarbeiten, zu werten und zu differenzieren (gut - böse), und Erfahrungen angemessen in ihr Verhalten umzusetzen/einzubringen. Deshalb ist es wichtig, dass wir Erwachsenen ein respektvolles und wertschätzendes Vorbild für die Kinder sind.

Wir legen Wert auf positive Gemeinschaftsgefühle, wie Geborgenheit, Vertrauen und Empathie (Einfühlungsvermögen). Kinder lernen für gemeinschaftliches Zusammensein Freude zu empfinden und Verantwortung zu übernehmen.

Beispiele zur Umsetzung in unserer Einrichtung:

- Wir beten vor dem gemeinsamen Essen.
- Wir leben Gemeinschaft: im Morgenkreis, im Singkreis, bei den Wiesentagen.
- Interessen und Themen der Kinder werden aufgegriffen (Anregung durch Bildkarten, Geschichten, Bilderbücher, Lieder, Fingerspiele, Legematerial ...)
- Feste und Feiern. Darunter verstehen wir Geburtstage (einmal darf ich als einzelnes Kind im Mittelpunkt stehen. Ich bin von allen geachtet und wertgeschätzt), religiöse, traditionelle und kindergarteninterne Feste (Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Ostern, Sommerfest...)
- Meditationen, stille Übungen und Zeit für Ruhe
- Spielzeugtag (Wertschätzung und Anerkennung der Spielsachen der Anderen)
- Führen von Portfolios als Wertschätzung des Kindes und seines Tuns (Entwicklungsfortschritte, Aussagen, Bilder, ...)
- Die Kinder erfahren und hören von der christlichen Prägung unserer und anderer Kulturen, indem wir Bilder betrachten und Bilderbücher lesen. Wir lernen verschiedene Religionen kennen.
- Wir feiern religiöse Feste wie z.B. Fasching und Aschermittwoch, Palmsonntag, Kreuzweg, Ostern, Pfingsten, Gottesdienste, Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Advent und Weihnachten.
- Wir singen religiöse Lieder und gestalten einmal im Jahr mit den Kindern einen Gottesdienst.
- Workshop zur religiösen Erziehung, gezielte Bilderbuchbetrachtung und Erzählen von religiösen Geschichten passend zum Jahreskreislauf.
- Soziales Miteinander und Auseinandersetzung mit verschiedenen Meinungen in der Gruppe.
- Die Interessen und Themen der Kinder werden im Alltag aufgegriffen.

Kinder erfahren bei uns eine vertrauensvolle Atmosphäre, um eine positive Grundeinstellung zum Leben zu entwickeln. Sie werden dadurch befähigt Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl zu gewinnen. Die Kinder lernen Schwierigkeiten zu bewältigen und erfahren Zuwendung und Trost.

## **11.6. Das Raumkonzept für unsere Bildungsräume**

### **Gruppenräume**

Unsere Einrichtung umfasst sechs Gruppenräume. Die Räume der Kindergartengruppen im Altbau (Blaue, Grüne, Gelbe und Rote Gruppe) haben alle dieselbe Größe und die gleiche bauliche Einteilung. Diese ergibt sich wie folgt, ein großer Hauptbereich, mit einer zweiten Ebene und einem Intensivraum mit eingebauter Küche. In jeder Gruppe befindet sich ein Waschräum mit zwei Toiletten. Die Räumlichkeiten der Krippe (Lila und Orange Gruppe) befinden sich im Neubau und sind wie folgt angeordnet. Jede Gruppe hat einen Gruppenraum mit angrenzendem Schlafräum. Beide Gruppen nutzen gemeinsam einen großen Spielflur mit Essbereich und ein Waschräum mit zwei Toiletten und zwei Wicktische mit Treppe für die Kleinkinder. Zusätzlich verfügt jedes Gruppenzimmer über eine Tür, die in den kleinen bzw. in den großen Hof unseres Kindergartens führt. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, den Gruppenraum selbstständig zu nutzen und zu entdecken. Gleichzeitig unterstützen die Erzieherinnen die Kinder in ihrem Tun. Unsere Gruppenräume sind mit verschiedenen Spielbereichen ausgestattet und werden auch bei Bedarf den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder angepasst und umgestaltet. Durch offene Regale oder Kisten haben die Kinder jederzeit freien Zugang zu Spielmaterialien verschiedener Art. Unsere Einrichtung ist so gestaltet, dass sie die Kinder zum aktiven Tun, zu Bewegung, zur Gestaltung von Beziehungen, zu konzentriertem Arbeiten und zu Muße und Entspannung einlädt. Dazu leisten unsere Räume einen wichtigen Beitrag. Sie sprechen die Kinder mit ihren unterschiedlichen Entwicklungen und Begabungen an und bieten vielseitige Bewegungserfahrungen. Zusätzlich gibt es in unserer Einrichtung einen Bewegungsraum, der täglich, von den Gruppen mit abwechslungsreichen Bewegungsangeboten genutzt wird.

### **Flur**

Jedes Kind findet im Flurbereich vor seiner Gruppe einen festen Garderobenplatz für Jacken, Mützen, Hausschuhe, Gummistiefel, Matschkleidung und Turnbeutel mit Wechselkleidern. Zusätzlich befinden sich im Flur mehrere Spielecken und eine Elternecke.

Des Weiteren kommt man über den großen Flur in diverse andere Räume.

Diese sind wie folgt:

### **Büro**

Das Büro der Leitung befindet sich links vom Eingangsbereich des Flurs.

### **Mensa & Küche**

In unserer Küche befindet sich eine komplett eingerichtete Küche. Außerdem zwei Warmhaltebehälter und zwei Servierwagen, die zur Essensausgabe benötigt werden. An die Küche grenzt unsere Mensa. Dort nehmen die Kinder ihr Frühstück und Mittagessen zu sich.

### Personal – WC

Im Neubau befinden sich eine Behinderten-, zwei Damen- und eine Herrentoilette

### Pausenraum

Der Pausenraum dient als Rückzugsort für die Erzieherinnen, um in Ruhe ihre Pause zu verbringen.

### Personalraum

In diesem Raum finden die wöchentlichen Team-Sitzungen statt. Hier befindet sich auch die Bibliothek des Kindergartens. Hier kann man zu unterschiedlichen Themen Bücher und Arbeitsmaterial finden. Der Raum ist mit 3 Tischen und 20 Stühlen ausgestattet und verfügt noch über mehrere Aufbewahrungsschränke, einen Computerarbeitsplatz und einen Kopierer.

### Schlafräum der Ganztagsgruppe

Der Schlafräum für die Ganztagsgruppe verfügt über 20 Betten und einen Schrank mit Eigentumsfächer für jedes Kind.

### Workshop - Raum:

Der Workshop – Raum besteht aus zwei Tischen mit zehn Stühlen und unserer Kindergartenbibliothek. Der Raum wird regelmäßig für Kleingruppenangebote von Praktikanten, sowie von der Sprachförderkraft oder Sonderpersonal genutzt.

### Materialraum

Im Materialraum befinden sich diverse Spiele und Puzzle, die den Gruppen zum Austausch zur Verfügung stehen. Des Weiteren befindet sich in dem Raum Dekorationsmaterial für verschiedenste Feste, Stoffe, Wolle, etc.

### Kreativraum:

Im Kreativraum befinden sich diverse Bastel- und Arbeitsmaterialien die zum kreativen gestalten einladen und im Kindergartenalltag benötigt werden, wie z.B. Fingerfarbe, verschiedene Papiere, Pfeifenputzer etc.

Dieser Raum kann multifunktional genutzt werden und verfügt zusätzlich über einen Wasserablauf und ein Waschbecken.

### Putzraum

Im Alt- und Neubau befindet sich je ein Putzraum. Dort sind die Putzmaterialien, die unsere Reinigungskräfte, zum Reinigen der Sanitäranlagen und Böden benötigt untergebracht. Auch ein Staubsauger, Besen, Gießkannen und Wäscheständer sind hier aufbewahrt.

### Heizungsraum

In diesem Raum befindet sich die Heizungsanlage des Kindergartens.

### Turnraum / Materialgarage

Der Turnraum, bietet den Kindern die Möglichkeit, sich frei zu entfalten.

Er ist mit einem Kletterturm, zwei Turnbänken und verschiedenen Schaumstoff-Bausteinen ausgestattet. Im Turnraum befindet sich außerdem eine Materialgarage in der verschiedene Turn-Materialien aufbewahrt sind, wie z.B. Reifen, Bälle, Seile etc.

### Außengelände

Das Außengelände teilt sich in zwei Spielbereiche ein. Den kleinen Hof, können die Kindergartenkinder von ihrem Gruppenraum erreichen. Der große Hof ist für die Krippenkindern von ihrem Gruppenzimmer oder für alle anderen Kinder über den Flur begehbar. Der große Hof bietet den Kindern viel Platz zum Toben und Erkunden. Außerdem stehen den Kindern noch diverse Fahrzeuge und Sandelsachen zur Verfügung.

## **11.7. Tages- und Wochengestaltung**

Viele Elemente der Tagesgestaltung kehren täglich wieder. Routine bietet den Kindern Sicherheit und Orientierung und gestaltet den Tag für die Kinder vorhersehbar.

Der Tagesablauf lässt den Kindern genügend Raum zur individuellen Gestaltung. Die Kinder bestimmen selbst über Spielpartner, Spielmaterial und Spielort.

Der Kindergarten öffnet um 7:30 Uhr. Für mehr Aktivitäten, mehr Freispiel, mehr Zeit im Freien und um gezielter mit den Kindern zu arbeiten, haben wir uns für eine einheitliche Regelung der Bringzeit entschieden. In allen sechs Gruppen beginnt die Bringzeit um 7:30 Uhr und endet um 9:00 Uhr.

Für alle Kinder, die ganz früh in den Kindergarten kommen, besteht die Möglichkeit bis 9:00 Uhr in der Mensa zu Frühstücken.

In jeder Kindergarten Gruppe findet von 9:15 – ca. 9.45 Uhr ein kleiner Morgenkreis statt. Alle Gruppen möchten mit ihren Kindern gemeinsam den Tag beginnen. Es wird ein Begrüßungslied gesungen, die Anwesenheitsliste der Kinder gemacht und darüber hinaus finden verschiedene gemeinsame Aktivitäten im Kreis statt, wie z.B. Fingerspiele, Ideen der Kinder, Spiele, Lieder, Sachgespräche, etc. Die Krippe Gruppen haben ihren Morgenkreis, um 10.30 Uhr. Es hat sich hier gezeigt, dass es den Kindern vom Ablauf her besser passt. Da die Krippe Kinder anschließend zum Mittagessen gehen.

Freitags treffen sich alle Kinder zum Singkreis im Turnraum.

Im Anschluss findet das Freispiel oder gegebenenfalls gezielte Angebote statt. Wir legen viel Wert darauf, dass die Kinder genügend Zeit zur freien Verfügung haben, um ihren Interessen nachzugehen. Für die Freispielzeit bietet sich nicht nur der Gruppenraum, sondern auch der Flurbereich, mit seinen vielen Spielbereichen und der kleine Hof an.

In der jeweiligen Gruppe ihres Kindes finden gezielte Gruppenangebote, Ausflüge, Turnen, etc. statt. Einmal im Monat erkunden wir mit allen Kindern die nächstgelegenen Wiesen und Felder.

Zusätzlich bieten wir wöchentlich, wechselnde Workshops für alle Altersgruppen an. Was in der jeweiligen Woche stattfindet, können Sie und Ihr Kind an der Info-Wand im Flurbereich entnehmen und die Kinder werden im Morgenkreis von den Erzieherinnen informiert. Zum Abschluss der Woche stellen die Kinder im Singkreis ihre Kunstwerke oder ihren erlernten Tanz, etc. den anderen Kindern vor. Das Angebot soll allen Kindern zu Gute kommen und die Kinder dürfen frei wählen wo sie mitmachen möchten.

Hier eine Übersicht über die wöchentlich wechselnden Bereiche:

Turnen, Experimentieren, Künstlerisches Gestalten, Religiöse Erziehung, Pädagogisches Kochen, Musisch / Tänzerisches oder Bauen und Konstruieren

Um 11:00 Uhr findet in den Krippengruppen das Mittagessen und danach die Mittagsruhe statt. Die Kindergartenkinder essen in zwei Gruppen. Eine Gruppe in der Zeit von 11:30 -

12:00 Uhr und die zweite Gruppe von 12:15 – 12:45 Uhr. In dieser Zeit können die Kinder ein warmes Mittagessen oder ein Vesper von zuhause zu sich nehmen. Für alle Kinder unserer Einrichtung besteht die Möglichkeit des warmen Mittagessens.

Die Ganztagsgruppe geht nach dem Mittagessen in den Schlafrum zum Ausruhen.

Für alle anderen Gruppen findet der Abschluss des Kindergartentages meist im Außenbereich statt. Die Gruppen besuchen entweder den kleinen oder großen Hof.

Die Abholzeit für die VÖ- und GT- Gruppen beginnt ab 13:30 Uhr und endet um 14:00 Uhr.

Die Ganztagsgruppe ist zusätzlich noch bis 16:30 Uhr geöffnet. In der Zeit von 14:00 – 16:00 Uhr findet ein Mittagssnack, das Freispiel und verschiedene gezielte Angebote statt.

Die Ganztagsgruppe hat nachmittags die Möglichkeit die gesamte Einrichtung nutzen.

Die Abholzeit für die Ganztagsgruppe findet von 16:00 – 16:30 Uhr statt.

Wir legen Wert darauf, dass die Kinder sich persönlich bei den Erzieherinnen verabschieden.

Falls Kinder zu anderen Zeiten gebracht oder abgeholt werden, muss dies vorab angekündigt werden.

### **11.7.1 Tagesablauf Kindergarten / Ganztagesgruppe**

7:30 – 9:00 Uhr	Bringzeit und freies Frühstück in der Mensa
9:00 Uhr	Morgenkreis
Ab 10:00 Uhr	Zeit für: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Freispiel</li> <li>- Gezielte Angebote</li> <li>- Kleiner Hof</li> <li>- Spaziergänge</li> <li>- Ausflüge</li> <li>- Etc.</li> </ul>
11:45 - 12:45 Uhr	Gemeinsames Mittagessen in zwei Gruppen
Im Anschluss	Ganztagsgruppe: Ausruh- / Schlafenszeit VÖ-Gruppen: Spielen im Garten oder Gruppenraum
13:30 – 14:00 Uhr	Abholzeit für die VÖ- + GT- Gruppe
14:00 – 16:00 Uhr	Für die Kinder der Ganztagsgruppe: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Mittagssnack</li> <li>- Freispiel</li> <li>- Gezielte Angebote / Ausflüge</li> </ul>
16:00 – 16:30 Uhr	Abholzeit für die GT-Gruppe

### **11.7.2. Tagesablauf Krippe**

7:30 – 9:00 Uhr	Bringzeit und freies Frühstück
Ab 9:00 Uhr	Zeit für: <ul style="list-style-type: none"><li>- Freispiel</li><li>- Gezielte Angebote</li><li>- Kleiner Hof</li><li>- Spaziergänge</li><li>- Ausflüge</li><li>- Etc.</li></ul>
10:30 Uhr	Morgenkreis
11:00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
Ab 11:30 Uhr	Mittagsruhe
Ab 12:30 Uhr	Spielen im Gruppenzimmer oder kleinen Hof
13:30 – 14:00 Uhr	Abholzeit

### **11.8. Beobachtung und Dokumentation**

Um die altersgemäße Entwicklung der uns anvertrauten Kinder regelmäßig zu beobachten und zu dokumentieren, haben wir uns für die *Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation nach Ulrike und Frank Petermann und Ute Koglin* entschieden.

Dieses Instrument bietet standardisierte Beobachtungsbögen für Kinder von 3-72 Monaten, wodurch alle von uns betreuten Altersstufen abgedeckt sind. Die Beobachtungen finden dabei alle sechs Monate in den Altersstufen 18, 24, 30 und 36 Monate in der Krippengruppe sowie 42, 48, 54, 60, 66 und 72 Monate in den Kindergartengruppen statt.

Die Beobachtungsbögen sind in sechs Bereiche unterteilt:

- Haltung und Bewegung
- Fein- und Grobmotorik
- Sprache
- Kognition
- Soziale Entwicklung
- Emotionale Entwicklung

Zu jedem Bereich gibt es vier Aufgaben. Diese werden von den Erzieherinnen entweder im Alltag beobachtet oder mit Hilfe von speziell dafür vorbereiteten Materialien getestet.

Bei den Aufgaben handelt es sich um einfache Aufgaben, die 90% aller Kinder der Altersgruppe in psychologisch anerkannten Tests lösen können. Kann eine einzelne Aufgabe von einem Kind nicht gelöst werden, ist das aber noch kein Grund zur Sorge, sondern ein Hinweis für die pädagogischen Fachkräfte, wo das Kind noch Unterstützung braucht. Erst bei mehreren nicht gelösten Aufgaben folgt eine genauere Diagnostik, die mit den Eltern abgesprochen wird.

Die Ergebnisse der Entwicklungsbeobachtung sind Grundlage für die regelmäßigen Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Sie werden im Kindergarten dokumentiert und aufbewahrt, um die Entwicklung der Kinder über ihre Kindergartenzeit hinweg nachverfolgen zu können. So kann auch festgestellt werden, in welchen Bereichen einzelne Kinder besondere Unterstützung benötigen, was die pädagogische Arbeit unterstützt.

### **11.8.1. Portfolio (Umsetzung im Alltag)**

*„Ich bin Ich und jedes Kind unterscheidet sich.  
Wären wir alle gleich, wäre die Welt arm und nicht reich.  
Schaut nicht, wie es die anderen machen,  
sondern freut euch über meine Sachen.  
Jeder kann etwas anderes gut, macht uns dafür bitte Mut.“*

Jedes Kind bringt zum Eintritt in den Kindergarten bzw. in die Krippe einen Ordner (in der Farbe seiner Gruppe), der mit Namen und Foto des Kindes versehen ist mit. Die Ordner werden in den einzelnen Gruppen frei zugänglich für die Kinder aufbewahrt, daher können die Kinder ihren Ordner jederzeit anschauen.

Portfolios sind eine intime Angelegenheit. Nur mit Erlaubnis des „Besitzerkindes“ dürfen andere den Ordner betrachten.

Die Eltern gestalten zu Beginn der Kindergartenzeit bzw. Krippenzeit einige Portfolioblätter für ihr Kind, die im Ordner abgeheftet werden. Damit hat das Kind jederzeit die Möglichkeit seine Familie zu betrachten.

Der Ordner wird im Laufe der Zeit mit Portfolioblättern über Feste, Geburtstag, Ausflüge, besondere Ereignisse usw. gefüllt. Außerdem werden auch Bastelarbeiten des Kindes darin abgeheftet. Natürlich dürfen die Eltern jederzeit den Ordner ergänzen.

Blätter, die in das Portfolio kommen, werden jeweils einzeln in Klarsichthüllen eingheftet und wenn möglich mit Datum versehen.

Wenn das Kind in die Schule kommt oder umzieht, bekommt es seinen Ordner mit nach Hause. Die Krippenkinder bekommen ihren Ordner, wenn sie in den Kindergarten wechseln.

## **12. Partizipation – Kinder entscheiden mit**

Partizipation bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe bzw. Mitbestimmung. Partizipation in Kindertageseinrichtungen ist die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung. Grundvoraussetzung für eine gelingende Partizipation ist eine positive Grundhaltung der Erzieherinnen. Die Kinder müssen als Gesprächspartner wahr- und ernstgenommen werden, ohne dass die Grenzen zwischen Erwachsenen und Kindern verwischt werden. Partizipation kann ebenso in der Zusammenarbeit mit den Eltern oder im Team praktiziert werden.

Quelle: [http://www.kindergarten-heute.de/artikel/fachbegriffe/fachbegriffe\\_detail.html?k\\_beitrag=2439604](http://www.kindergarten-heute.de/artikel/fachbegriffe/fachbegriffe_detail.html?k_beitrag=2439604)

*Jedes Kind – unabhängig von Alter oder Befähigung – kann an demokratischen Entscheidungen im Kindergarten teilnehmen. Verantwortlich für die demokratische Gestaltung des Alltags sind die Erwachsenen.*

### **12.1. Fünf Prinzipien für die Partizipation von Kindern**

- *Partizipation bedeutet, dass Kinder von Erwachsenen begleitet werden.* Es genügt nicht, Kindern Entscheidungsspielräume einzuräumen und sie dann damit allein zu lassen. Die Entwicklung notwendiger Partizipationsfähigkeiten muss aktiv unterstützt werden. Oft fehlt Kindern der Zugang zu Informationen oder alternativen Erfahrungen, die erst eine wirkliche Entscheidung ermöglichen. Darüber hinaus bedeutet Partizipation immer Aushandlungsprozesse, in die auch Erfahrungen und Interessen von Erwachsenen einfließen (können).
- *Partizipation erfordert einen gleichberechtigten Umgang, keine Dominanz der Erwachsenen.* Auf der inhaltlichen Ebene muss die Expertenschaft der Kinder für ihre Lebensräume, ihre Empfindungen, ihre Weltsicht uneingeschränkt anerkannt werden. Die Erwachsenen sollten ihnen mit Neugier und Interesse begegnen. Für den Prozess und für dessen Transparenz tragen allerdings ausschließlich die Erwachsenen die Verantwortung. Sie müssen die Kinder dabei unterstützen, eine Gesprächs- und Streitkultur zu entwickeln. Und sie müssen gewährleisten, dass eine "dialogische Haltung" - vor allem auch von den beteiligten Erwachsenen selbst - eingehalten wird.
- *Partizipation darf nicht folgenlos bleiben.* Dies bedeutet eine hohe Verbindlichkeit der beteiligten Erwachsenen, die sich darüber Klarheit verschaffen müssen, welche Entscheidungsmöglichkeiten die Kinder tatsächlich haben (sollen), und die diese offen legen müssen. Selbstverständlich kann die Umsetzung einer gemeinsam getroffenen Entscheidung scheitern. Aber zum Zeitpunkt der Entscheidungsfindung sollte es eine realistische Chance zur Realisierung innerhalb eines für die Kinder

überschaubaren Zeitraums geben. Klappt es dann nicht, sollten die Gründe dafür transparent werden.

- *Partizipation ist zielgruppenorientiert.* Kinder sind nicht alle gleich. Die Erwachsenen sollten sich darüber klar sein, mit wem sie es jeweils zu tun haben. Kinder aus Elementar- oder Hortgruppen, Jungen oder Mädchen, Kinder unterschiedlicher ethnischer Herkunft, Kinder mit und ohne Handicaps bringen unterschiedliche Wünsche und Bedürfnisse und unterschiedliche Fähigkeiten zur Beteiligung mit. Die Inhalte und die Methoden müssen darauf abgestimmt werden.
- *Partizipation ist lebensweltorientiert.* Das betrifft in erster Linie die Inhalte, aber auch die Beteiligungsmethoden. Die Thematik muss die Kinder etwas angehen. Dies kann durch unmittelbare Betroffenheit der Fall sein: bei der Frage, ob der tote Vogel, den ein Kind gefunden hat, beerdigt oder seziiert werden soll, genauso wie bei der Planung des Außengeländes. Es kann aber auch um Themen gehen, die für Kinder zwar Bedeutung haben (werden), sie aber nur mittelbar betreffen, wie das bei vielen ökologischen Themen der Fall ist. Derart abstrakte Themen müssen dann methodisch an die Erfahrungen der Kinder angeknüpft werden.

Quelle: <http://www.kindergartenpaedagogik.de/1087.html>

## **12.2. Methoden der Umsetzung von Partizipation im Kindergarten**

Partizipation im Kindergarten ist mittlerweile in den Bildungsplänen der einzelnen Bundesländer als methodische Form der Erziehung aufgenommen worden, wenn auch unterschiedlich ausgeprägt. Evaluationen und Untersuchungen haben auch gezeigt, dass diese Methode sinnvoll und realisierbar sein kann. Partizipation im Kindergarten lässt sich auf unterschiedliche Art und Weise in den Kindergartenalltag einbringen und realisieren:

- **Die projektbezogene Beteiligung:** Diese Art der Partizipation im Kindergarten bezieht sich auf die Planung von gemeinsamen Aktivitäten wie z.B. Ausflügen oder die Umgestaltung eines Gruppenraumes. Ideen und Impulse der Kinder werden gehört, aufgenommen und gemeinsam diskutiert.
- **Offene Form der Beteiligung:** In Kinderkonferenzen, Kinderversammlungen, Erzähl- und Morgenkreisen können die Kinder ihre Wünsche, Anliegen und Bedürfnisse einbringen. Kinder oder Erzieherinnen moderieren diese Zusammenkünfte. Beispiel: Neue Spielgeräte sollen für den Außenbereich angeschafft werden. Die Kinder werden gefragt, welche Spielsachen sie gerne mögen und welche sie sich zum Spielen wünschen würden. Vorschläge werden gesammelt und es wird gemeinsam abgestimmt.

- **Repräsentative Beteiligung:** Bei dieser Form der Partizipation im Kindergarten wird ein Kinderrat bzw. ein Kinderparlament gewählt. Dies sind meist ältere Kinder der einzelnen Gruppen, die auch an den pädagogischen Teamsitzungen teilnehmen dürfen. Mittlerweile gibt es diese Form der Mitbestimmung in vielen Kindergärten. Natürlich müssen die Sitzungen kindgerecht strukturiert und von Erzieherinnen begleitet werden.

Damit die Kinder Gelegenheit haben, Ihre Grundrechte einzufordern, haben wir ein strukturiertes Beschwerdeverfahren eingerichtet. Wir regen die Kinder an, Beschwerden zu äußern durch Schaffung eines sicheren Rahmens (eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Beziehung):

- in dem Beschwerden angstfrei geäußert werden können und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden
- in dem sie im Alltag der Kita erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität ernst- und wahrgenommen werden
- in dem Kinder ermutigt werden, eigene und Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen
- in dem Pädagogen positive Vorbilder im Umgang mit Beschwerden sind und auch eigenes (Fehl-)Verhalten, eigene Bedürfnisse reflektieren und mit den Kindern thematisieren

#### In unserer Einrichtung können sich die Kinder beschweren, ...

- wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen
- wenn sie in Konfliktsituationen geraten
- wenn sich die Erzieherinnen unangemessen Verhalten
- über alle Belange, die ihren Alltag betreffen (Angebote, Essen, Regeln, etc.)
- durch konkrete Missfallensäußerungen
- durch Gefühle, Mimik, Gestik und Laute
- durch ihr Verhalten wie z.B. Verweigerung, Anpassung, Vermeidung, Regelverletzungen, Grenzüberschreitungen
- bei ihren Erzieherinnen, Freunden, Eltern und der Leitung
- und die Beschwerden werden aufgenommen und dokumentiert
- im direkten Dialog zwischen der Erzieherin und dem Kind/ den Kindern

Speziell für unsere Einrichtung haben wir ein strukturiertes Vorgehen im Umgang mit Beschwerden erarbeitet:

- einen entspannten Rahmen zu schaffen, indem wir einen ruhigen Ort für das Gespräch suchen
- eine gute Gesprächssituation zu ermöglichen, um Ihnen unsere Zuwendung auszudrücken
- inhaltliche Fragen mit Ihnen zu besprechen und gut zuzuhören
- Lösungen zu entwickeln und mit Ihnen nach Alternativen zu suchen sowie einen zeitlichen Rahmen anzugehen, in dem wir an Verbesserungen zum Wohle Ihres Kindes arbeiten
- bei Bedarf später nachzufragen, ob alles in Ordnung ist und Sie mit der gefundenen Lösung zufrieden sind und damit leben können

### **12.3. Grenzen der Partizipation im Kindergarten**

*Mitbestimmung und Teilhabe an bestimmten Entscheidungen im Kindergartenalltag ist die eine Sache. Natürlich gibt es viele Themenbereiche, zu denen die Kinder unbedingt gehört werden müssen, wenn es um ihre eigenen Interessen geht.*

Zu nennen sind hier Entscheidungen in Bezug auf Spielangebote, Essensangebote oder Raumgestaltung in der Kindertagesstätte. Bei manchen Themen wird es mit der Partizipation im Kindergarten eher schwierig sein. Dies betrifft vor allem Entscheidungen, die zum Schutz und zur Sicherheit der Kinder getroffen werden müssen.

Partizipation im Kindergarten ist durchaus wichtig, wenn sie im Rahmen bleibt. Es gibt immer auch Entscheidungsfolgen, die Kinder gar nicht absehen können. Durchaus sollte man die Kinder aber bei Entscheidungen, die sie selber tätigen können beteiligen. Dies garantiert bereits im Kindergarten die Erziehung zu selbstbewussten und kommunikativen Persönlichkeiten, die Argumente abwägen und ihre eigene Meinung vertreten können. Ein Erziehungsziel, das für das spätere Leben äußerst wichtig ist und durchaus im Sinne einer demokratischen Erziehung ist.

### **12.4. § 22 Grundsätze der Förderung**

(1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. Kindertagespflege wird von einer geeigneten Tagespflegeperson in ihrem Haushalt oder im Haushalt des Personensorgeberechtigten geleistet. Das Nähere über die Abgrenzung von Tageseinrichtungen und Kindertagespflege regelt das Landesrecht. Es kann auch regeln, dass Kindertagespflege in anderen geeigneten Räumen geleistet wird.

(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen. Beschwerden in unseren Kindertagesstätten können von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden.

Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise über eine verbale Äußerung als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken kann.

Können sich die älteren Kindergartenkinder und Schulkinder schon gut über Sprache mitteilen, muss die Beschwerde der Allerkleinsten von dem Pädagogen sensibel aus dem Verhalten des Kindes wahrgenommen werden. Achtsamkeit und eine dialogische Haltung der pädagogischen Fachkraft sind unbedingte Voraussetzungen für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes.

Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können.

Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unserer Einrichtung. Darüber hinaus bieten sie ein Lernfeld und eine Chance, das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen. Dies erfordert partizipatorische Rahmenbedingungen und eine Grundhaltung, die Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Entwicklungschance begreift. Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, Zufriedenheit (wieder) herzustellen.

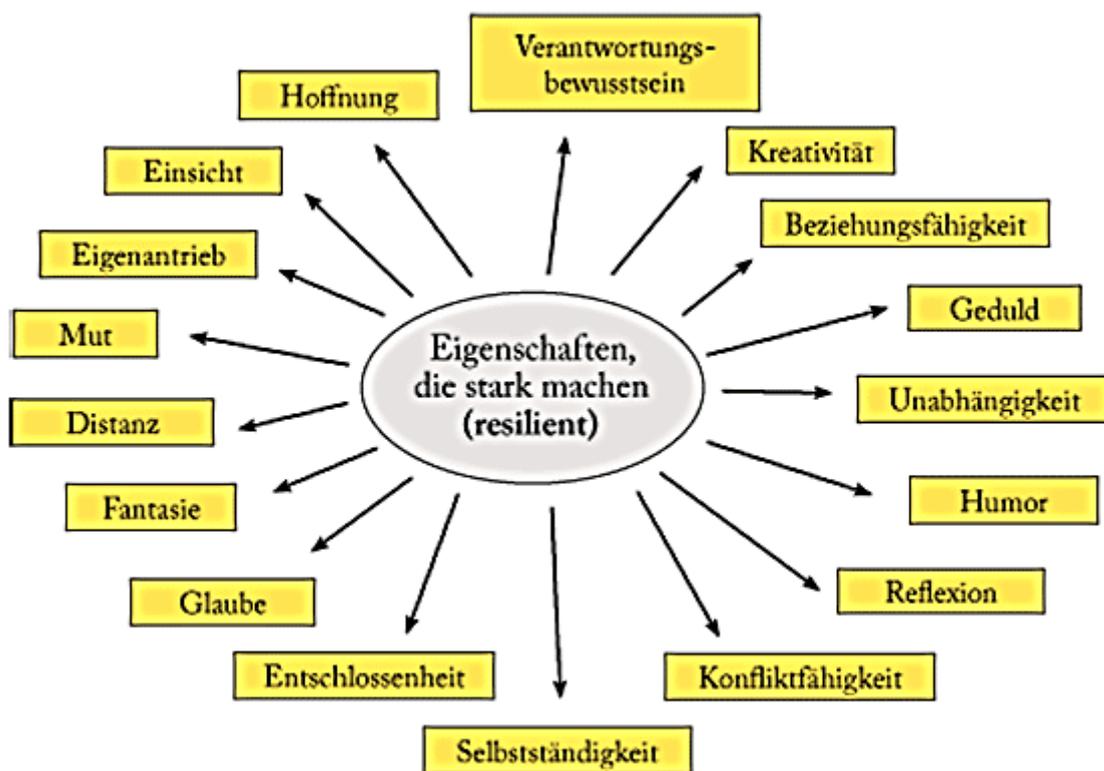
### **Unsere Beschwerdekultur als Mitarbeitende:**

- Wir tragen die Verantwortung als Vorbilder in der Kita
- Wir gehen wertschätzend und respektvoll miteinander um
- Wir führen eine offene Kommunikation miteinander
- Wir dürfen Fehler machen
- Wir zeigen eine reklamationsefreundliche Haltung
- Wir gehen sorgsam und respektvoll mit Beschwerden um
- Wir nehmen Beschwerden sachlich an und nicht persönlich
- Wir suchen gemeinsam nach verbindlichen Lösungen

## 13. Kinder stellen besondere Herausforderungen

### 13.1. Resilienz – Kinder stark machen

Resilienz stammt aus dem englischsprachigen Raum und bedeutet Widerstandsfähigkeit, Elastizität und Spannkraft. Resiliente Menschen haben die Fähigkeit, erfolgreich mit belastenden Lebensumständen umgehen zu können. Sie haben die Fähigkeit sich selbst wieder in das innere Gleichgewicht zu bringen und es auch zu halten und sie haben die Fähigkeit sich aus eigener Kraft aus Krisen zu befreien. Resiliente Menschen gehen gestärkt aus den von ihnen individuell empfundenen „Krisensituationen“ heraus.



In jedem Menschen ist ein bestimmtes Maß an innerer Kraft angelegt. Wie und ob diese Stärke genutzt wird, ob sie brach liegt oder als Basis für die Entwicklung dient, hängt vom jeweiligen Lebensweg und den damit verbundenen Aufgaben ab.

Resilienz wird im Alltag an drei Eigenschaften sichtbar:

1. Eine positive, gesunde Entwicklung trotz hohem Risikostatus
2. Ein beständiges funktionieren unter Stressbelastung
3. Eine schnelle Erholung von traumatischen Erlebnissen

Resilienz ist nicht angeboren, sondern sie verändert sich im Laufe des Lebens. Resilienz ist ein dynamischer Anpassungs- und Entwicklungsprozess und entwickelt sich unter günstigen Umständen aus der Interaktion mit der sozialen Umwelt.

Resilienzfaktoren sind Fähigkeiten, >>die das Kind in der Interaktion mit der Umwelt sowie durch die erfolgreiche Bewältigung von altersspezifischen Entwicklungs-Aufgaben im Verlauf erwirbt; diese Faktoren haben bei der Bewältigung von schwierigen Lebensumständen eine besondere Rolle<< (Wustmann 2004,S.46)

Diese sechs Kompetenzen sind besonders relevant:

1. Selbst- und Fremdwahrnehmung:

Die ganzheitliche und adäquate Wahrnehmung der eigenen Emotionen und Gedanken und die anderer Personen.

2. Selbststeuerung:

Regulation von Gefühlen und Erregung

3. Selbstwirksamkeit:

Überzeugung, Anforderungen bewältigen zu können

4. Soziale Kompetenz:

Unterstützung holen, Selbstbehauptung, Konflikte lösen

5. Adaptive Bewältigungskompetenz:

Fähigkeit zur Realisierung vorhandener Kompetenzen in der Situation

6. Problemlösen:

Allgemeine Strategien zur Analyse und zum Bearbeiten von Problemen.

Diese sechs Kompetenzen stehen in engem Zusammenhang miteinander.

Resilienzfaktoren können bei Kindern unterstützt und gefördert werden. In unserer Einrichtung fördern wir die Kinder durch:

- Spiele zur Sinneswahrnehmung, Rollenspiele und Regelspiele
- Räume, die die Sinne anregen und Rückzugsmöglichkeiten bieten
- Über Gefühle sprechen und darauf eingehen
- Regelmäßige Abläufe und Rituale
- Partizipation bei Entscheidungen

- Übertragung von kleinen Aufgaben
- Portfolios, die die Entwicklung der Kinder dokumentiert
- Dem Kind etwas Zutrauen
- Lösung von Konflikten
- Zuhören, wenn Kinder etwas erzählen
- Bewegungsspiele und Bewegungsbaustellen
- Entspannungsübungen und Phantasiereisen
- Passende Bilderbücher und Geschichten
- Modellverhalten und Vorbildliches Verhalten der Erzieherinnen

Neben der Stärkung im Kindergarten ist es wichtig, dass die Kinder die Unterstützung ihrer Bezugspersonen im Elternhaus spüren und so gestärkt werden!

## 13.2. Inklusion von Kinder mit besonderen Bedürfnissen

“Lisa ist zu groß.  
Anna ist zu klein.  
Fritz ist zu verschlossen.  
Flora ist zu offen.  
Hans ist zu dumm.  
Sabine ist zu clever.

Jeder ist irgendwie zu viel.  
Jeder ist irgendwas zu wenig.  
Jeder ist irgendwie nicht normal.  
Ist hier jemand, der normal ist?  
Nein, hier ist niemand, der ganz normal ist!  
Das ist normal!

-Don Giovanni Bosco-

Inklusion bedeutet im wörtlichen Sinne:  
„Einschluss, Enthalten sein“

Die Kinder gehen in unseren Kindergarten und werden dort unabhängig von Nationalität, Kultur, Geschlecht und Entwicklungsstand willkommen geheißen. Uns ist es wichtig, die Stärken und Schwächen jedes Kindes anzuerkennen.

Für Kinder die aufgrund ihrer physischen, psychischen oder sozialen Umstände eingeschränkt sind, schaffen wir gerechte Rahmenbedingungen.

Den Eltern bieten wir ihrer Situation entsprechend angemessene Unterstützung. Unserem Kindergarten ist es ein Anliegen Kindern mit körperlichen, geistiger und seelischer Behinderung und Kindern mit Entwicklungsverzögerungen eine gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschance zu bieten.

Hierbei wird unsere Einrichtung von Beratungsstellen und Praxen unterstützt. So kommen Heilpädagogen in die Einrichtung. Ergotherapeuten und Logopäden beraten und unterstützen uns. Auch sie als Eltern können diese Beratungsstellen und Therapeuten in Anspruch nehmen.

### **13.3. Geschlechtsbewusstes Arbeiten**

Bereits im Vorschulalter werden wesentliche Impulse für den Erwerb der Geschlechteridentität bei Mädchen und Jungen gesetzt. Ausgehend von der Geschlechterforschung ist schon seit langem bekannt, dass die "Weiblichkeit" und "Männlichkeit" keine angeborenen Attribute, sondern sozial und kulturell zugeschriebene und erworbene Verhaltensweisen darstellen. Kindertageseinrichtungen stehen als wichtige Sozialisationsinstanzen vor der Herausforderung konzeptionelle Veränderungsprozesse für eine geschlechtsbewusste Pädagogik zu entwickeln, die geschlechtliche Selbstbilder und Handlungsmöglichkeiten von Mädchen und Jungen erweitern, Vorurteile abbauen und Benachteiligungen entgegenwirken.

Kinder zwischen dem 3. und 6. Lebensjahr setzen sich aktiv und intensiv mit dem Thema „Selbstbildung“, auch „doing Gender“ genannt, auseinander. Sie erfahren was es ausmacht ein Junge oder ein Mädchen zu sein und welche Rolle sie in der Gesellschaft einnehmen können.

Die Vorbildfunktion der Erzieherinnen und Erzieher spielen eine zentrale Rolle, da sie sich dem "doing gender" nicht entziehen können und dem Geschlecht das soziale Konstrukt vorleben. Kinder als aktive Gestalter ihrer Entwicklung ernst nehmen und aufmerksam begleiten zu können, die Unterschiedlichkeit von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, erfordert von den pädagogisch tätigen Kräften ein pädagogisches Selbstverständnis, das die eigene Reflexions- und Handlungskompetenz und die Auseinandersetzung mit der eigenen Geschlechter- und Berufsrolle voraussetzt.

An Jungen und Mädchen werden immer bestimmte Verhaltensweisen und Eigenschaften herangetragen, wie z.B. Mädchen sind ruhig und spielen nur in der Puppenecke und die Jungen toben viel und spielen nur in der Bauecke. Diese Stereotype Denkweise verschwindet immer mehr, sodass auch in der Berufswelt immer mehr Männer „typische Frauenberufe“ ausüben und auch mehr Frauen „Männertypische“ Arbeiten übernehmen. Diese Gleichstellung der Geschlechter findet sich auch im Kindergarten wieder.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder sich selbst in ihrem Tun und Leben ausprobieren können, ohne von jemand bewertet zu werden. So können die Jungen auch mal in der Puppenecke spielen oder mal etwas basteln und die Mädchen üben sich am Bauen und konstruieren.

Es ist also von Anfang an entscheidend welche Erfahrungen Kinder in der Familie oder im Kindergarten machen dürfen, um ihr Rollenbild festlegen zu können („Gender Mainstream“)

Schon in der Krippe wird geschlechtsbewusst gearbeitet. So dürfen die Krippen-Kinder beim Wickeln anderer Krippen-Kinder (nur wenn es das möchte) zuschauen, sie haben die Möglichkeit zu wählen, wer sie wickelt, Gespräche werden beim Wickeln geführt, Körperteile

werden z.B. beim Spielen benannt, frei wählbares Spielmaterial steht zur Verfügung, Angebote bei denen die Kinder Körpererfahrungen machen können.

Auch die Kindergartenkinder haben diese Möglichkeiten, wie z.B. dass jedes Kind die Möglichkeit hat seinen Spielbereich und Spielpartner im Freispiel selbst zu wählen, dank Matschkleidung sich dreckig machen zu dürfen, zu raufen und zu toben, Alltagssituationen nachzuspielen, gemeinsame Back- und Kochangebote oder Erfahrungen mit Werkzeug, etc..

*Gender Mainstreaming* bedeutet also direkt übersetzt: "Das soziale Geschlecht in den Hauptstrom bringen". Mit dieser etwas seltsamen Formulierung ist gemeint, dass geschlechtsbezogene Fragen nicht mehr als Spezialthema behandelt, sondern in der ganzen Breite des Alltagshandelns berücksichtigt werden sollen. Der Begriff "bezeichnet den Prozess und die Vorgehensweise, die Geschlechterperspektive in die Gesamtpolitik mit aufzunehmen" - so das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in seiner Definition. Mit gemeint ist dabei das allgemeine Ziel einer "tatsächlichen Gleichstellung von Frauen und Männern".

Die einzelnen ausgewählten Beschäftigungen für die Kinder werden immer für eine bestimmte Zielgruppe ausgewählt. Entweder nimmt die ganze Gruppe daran teil oder nur die Kleinen, die Mittleren oder die Großen. Hierbei spielt das Geschlecht keine Rolle.

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf einen respektvollen Umgang miteinander. Dabei spielt es keine Rolle wer welches Geschlecht ist.

## **13.4. Interkulturelles Lernen**

*„Das Anderssein der anderen als Bereicherung des eigenen Seins begreifen,  
sich verstehen, sich verständigen, miteinander vertraut werden,  
darin liegt die Zukunft der Menschheit“*

(Zitat: Rolf Niemann)

Die interkulturelle Pädagogik beschreibt alle pädagogischen Ansätze die darauf abzielen, das Leben von Menschen unterschiedlicher Herkunft in einer Gemeinschaft möglich zu machen.

Für ein konstruktives und friedliches Miteinander verschiedener Kulturen und Religionen ist es wichtig, eine interkulturelle Kompetenz zu entwickeln. Sie betrifft Kinder und Erwachsene gleichermaßen. Dabei handelt es sich um einen komplexen Entwicklungsprozess auf der Ebene von Wertvorstellungen, Erwartungen, Gefühlen und Handlungen. Dabei sind kulturelle und sprachliche Aufgeschlossenheit, Respekt und Neugier wesentliche Aspekte dafür.

Da immer mehr Kinder mit Migrationshintergrund in unsere Einrichtung kommen, nimmt das interkulturelle Lernen einen wichtigen Stellenwert ein.

Die Kommunikation mit Kindern und deren Eltern erweist sich als Herausforderung, gleichzeitig aber auch als Chance, sich in die andere Kultur und die anderen Sitten hinein zu versetzen und sich mit diesen auseinander zu setzen.

Oft leben Migranteltern und –kinder isoliert und benötigen daher von unserer Seite Unterstützung und Beratung.

### **Ziele unserer interkulturellen Erziehung sind:**

- Integration der Kinder und Eltern in den päd. Alltag durch spielerische und kommunikative Angebote
- Andere Kulturen kennenlernen und akzeptieren
- Mehrsprachigkeit als Bereicherung verstehen
- Unterschiede und Gemeinsamkeiten erkennen und verstehen lernen
- Durch Bilder, Geschichten, Spiele und Lieder soll der Kontakt zur neuen Sprache gegeben und erleichtert werden

Wenn jeder versucht mit Toleranz, Offenheit, Freundlichkeit, Respekt und Interesse auf andere Kulturen zuzugehen, ist es eine Bereicherung für uns und unsere Gesellschaft.

## **13.5. Sprachförderung**

*„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.“*

*Ludwig Wittgenstein, Philosoph*

### **Sprache und Bedeutung**

Der Begriff „Sprache“ meint nicht nur die verbale Sprache, sondern auch die nonverbale. Alle individuellen Ausdrucksformen wie Mimik, Gestik und Körpersprache sind Kommunikation.

Kinder brauchen für ihre Entwicklung, Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit der Umwelt, selbst bestimmte Eigenaktivitäten, Interaktionen und kommunikativen Austausch mit den Menschen ihrer Umgebung. Nur so können sie ihre Umwelt erfahren und begreifen, wesentliche Fähigkeiten, Erkenntnisse und Kompetenzen für ihr späteres Leben erwerben, um ihren Platz in der Gesellschaft zu finden. Hierbei nimmt die sprachliche Entwicklung einen besonderen Stellenwert ein, denn die Sprache ermöglicht es, sich die Welt zu erschließen, sich zu verständigen und neues Wissen anzueignen.

Deshalb sind die Sprachkompetenz und das Ausdrucksvermögen, Schlüsselfähigkeiten zur Persönlichkeitsentwicklung und zum Bildungserfolg für alle Kinder und eine wesentliche Voraussetzung für ihre Chancen in unserer Gesellschaft.

### **Ganzheitliche Sprachförderung in unserer Kindertageseinrichtung**

Sprachförderung ist Spracherziehung und Teil der alltäglichen Arbeit unserer Einrichtung. Im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten wird Sprachförderung nicht als isoliertes Sprachtraining verstanden, sondern als gezielte Erweiterung der Sprachkompetenz durch in den Alltag von Tageseinrichtungen integrierte sprachanregende Angebote. Diese zeichnen sich aus durch eine offene und anregende Gestaltung der sprachlichen Atmosphäre in der Einrichtung sowie eine Beobachtung und Reflexion des Sprachverhaltens von uns Fachkräften.

Eine zentrale Rolle spielt die sichere und vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und erwachsener Bezugsperson sowie die Sprechfreude bei Kindern und Erzieherinnen. Dadurch wird die Motivation gestärkt, sich verbal und nonverbal zum Ausdruck bringen zu können. Sprachförderung geschieht nicht nur auf der kognitiven Ebene, sondern ganzheitliche Sprachförderung braucht die emotionale und soziale Beziehungsebene. Ganzheitliches Lernen ist demnach ein Lernen mit allen Sinnen, mit Verstand, Gemüt und Körper. Eine so ausgerichtete Sprachförderung berücksichtigt auch aktuelle neurobiologische Erkenntnisse und die Bildungsprozesse des Kindes.

Die verschiedenen Ebenen von Sprache und Kommunikation werden bei der Sprachförderung beachtet, wie Sprachverständnis, Artikulation, Wortschatz, Grammatik und Satzbau, die rhythmisch-melodische Ebene und die Gestik, Mimik, Körpersprache. In der Sprachförderung werden vielfältige Entwicklungsbereiche angesprochen: sowohl emotionale, kognitive und motorische Bereiche als auch die sinnliche Wahrnehmung.

Die Versprachlichung der kindlichen Welterfahrung und des kindlichen Alltags sind

grundlegende Bausteine einer ganzheitlichen Sprachförderung.

Sprachförderung im Alltag bedeutet weniger, eine weitere Extraaufgabe bewältigen zu müssen. Vielmehr geht es darum, sensibel zu sein, wann welche Kinder in ihrer Sprachentwicklung unterstützt und gestärkt werden wollen und dementsprechend richten wir das alltägliche Arbeiten darauf aus. Mit diesem Verständnis zieht sich die Sprachförderung wie ein roter Faden durch den gesamten Alltag unserer Einrichtung hindurch und wird nicht als ein vom Alltag losgelöster Baustein empfunden.

### Sprachförderung im kindlichen Spiel

Das Kind benötigt vielfältige sprachliche Anregung und Spaß am Sprechen, wie sie z.B. beim Turnen, in der Rhythmik, bei Bilderbuchbetrachtungen, Spielliedern, Rollenspielen, Reimen, Rätseln und vielen anderen Spielen.

Kinder lernen Sprache am besten, wenn sie ihre Sprache, ihren Wortschatz in Alltagsbezügen erweitern und wenn sie die Möglichkeit erhalten, dass Handlungen ihrerseits durch Sprache begleitet werden. Sprachentwicklung vollzieht sich im Alltag, d.h. in einer vertrauten Umgebung und mit vertrauten Personen. Kinder lernen Sprache über Beziehung zu Kindern und zu Erwachsenen, durch Beobachten, Zuhören, Ausprobieren und Handeln. Sprachbegleitendes Handeln ist in jedem Fall eine wesentliche Unterstützung zur Begriffsbildung und zur Verbesserung der sprachlichen Kompetenzen und der Kommunikationsfähigkeiten von Kindern.

### Sprachförderung durch eine anregende Umgebung

„Sprachentwicklung hängt entscheidend von einem sprachanregenden, unterstützenden erzieherischen Umfeld ab.“ Wir gestalten die Lernumgebung so, dass die Kinder ihre sprachlichen Fähigkeiten einbringen und weiterentwickeln können. So werden beispielsweise der Tagesablauf, Rituale und Symbole mit den Kindern besprochen, vereinbart und festgelegt. Dies gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung. Die Gruppenräume und der Außenbereich sind so gestaltet, dass sie die Kinder zum Nachfragen, Sprechen und zur Kommunikation anregen (z.B. bereitgelegtes Material, präsentierte Bilder, zugängliche Bilderbücher, ...).

### Intensive Sprachförderung in Kleingruppen

Einige Kinder in unserer Einrichtung benötigen ein zusätzliches Angebot an Sprachförderung, welches über die allgemeine Unterstützung der Sprachentwicklung im Kindergartenalltag hinausgeht. Deshalb ist die intensive Sprachförderung in Kleingruppen notwendiger Bestandteil der Arbeit in unserer Tageseinrichtung. Die intensive Sprachförderung findet von einer Sprachförderkraft, dreimal in der Woche statt. Die intensive Sprachförderung ist somit ein zusätzliches Angebot. In der intensiven Sprachförderung werden den Kindern altersgemäß Grundkenntnisse der deutschen Sprache vermittelt: ein Grundwortschatz, grammatikalische Sicherheit, korrekter Satzbau usw. werden aufgebaut und erweitert; die Kinder bekommen Einblick in die Gesetzmäßigkeit der deutschen Sprache; sie können Aussprache und Sprachmelodie einüben und verfeinern. Sie erlangen Sprechfreude, Spaß an

Kommunikation und Sprachspielen. Dadurch wachsen ihr Selbstbewusstsein und ihr Selbstwert.

#### Beobachtung und Dokumentation

Eine kontinuierliche systematische Beobachtung und deren Dokumentation sowie Entwicklungsgespräche mit Eltern und deren Fachkräften bilden die Grundlage dafür, wie jedes einzelne Kind in seiner Sprachentwicklung unterstützt werden kann. Manche Kinder benötigen aufgrund ihrer individuellen Bedingungen eine gezielte sprachliche Förderung innerhalb der Einrichtung (intensive Sprachförderung) oder aber auch außerhalb der Einrichtung (Logopäden bzw. Sprachtherapeuten). Die Beobachtungsergebnisse sind Grundlage für die pädagogische Planung. Weitere sprachfördernde Maßnahmen leiten sich daraus ab.

#### Zusammenarbeit mit Eltern

Die Eltern sind als Partner im Erziehungsprozess unentbehrlich. Für die Sprachentwicklung eines Kindes bedeutet das Einbeziehen der Eltern in den Sprachlernprozess ihres Kindes eine wesentliche Unterstützung. Sobald die Sprachförderung der Kinder im direkten Kontakt mit den Eltern geschieht, erleben die Kinder Wertschätzung und fühlen sich als kompetent aufwachsende Persönlichkeiten. Die Eltern werden ermutigt und bestärkt, die sprachliche Entwicklung ihres Kindes zu unterstützen.

#### Kooperation mit anderen Institutionen

Aufgrund unserer Beobachtungen stellen wir fest, ob ein Fachdienst hinzugezogen werden muss. Zu unserem Netzwerk gehören beispielsweise die Beratungsstelle der Frühförderung, die Sprachheilschule, das Sozialpädiatrische Zentrum (SPZ), verschiedene Logopäden, die Beratungslehrerin und die Kooperationslehrerin. Wir unterstützen die Eltern darin, rechtzeitig mit diesen Stellen zusammenzuarbeiten.

#### Literacy in unserem Kindergarten

Mit dem Begriff "Literacy" werden nicht nur die Fähigkeiten des Lesens und Schreibens bezeichnet, sondern auch Text- und Sinnverständnis, Erfahrungen mit der Lese- und Erzählkultur der jeweiligen Gesellschaft, Vertrautheit mit Literatur und anderen schriftbezogenen Medien (inkl. Internet) sowie Kompetenzen im Umgang mit der Schriftsprache.

Literacy wird bereits in der frühen Kindheit grundgelegt. Da Kleinkinder in ihren Familien unterschiedliche Erfahrungen mit der Lese-, Erzähl- und Schriftkultur ihrer Gesellschaft machen, sind Erzieher/innen gefordert, hier ausgleichend bzw. kompensatorisch tätig zu werden.

Außerdem sollen sie generell relevante Vorläuferfähigkeiten fördern, da Literacy in der heutigen Wissensgesellschaft von größter Bedeutung ist.

## Sprach- und Literacyanlässe im Alltag

Sprache wird von uns bewusst erlebt und angewendet, sie ist ständiger Begleiter bei allen Aktivitäten und in allen Bereichen.

- Wir begrüßen jedes einzelne Kind und heißen es willkommen.
- Gespräche, Austausch, Tagesplanung, Abstimmungen, kleinere Projekte zum Thema werden im Morgenkreis besprochen.
- Wir sind Gesprächspartner während der Aktivzeit und begleiten die Aktivitäten der Kinder.
- Wir geben Hilfestellung bei Problemen, Konflikten und bei Entscheidungen.
- Hilfestellung zur Selbständigkeit „Hilf mir es selbst zu tun“.
- Wir erarbeiten und halten die Regeln im Alltag ein.
- Wir sind aktive Spielpartner.

## Sprachliche Begleitung der Kinder bei alltäglichen Situationen

- z.B. Beim An- und Ausziehen, beim Vorbereiten des Essens.
- Unterhaltungen während der Essenszeit.
- Angebot von Gesprächskreisen.
- Sprachliche Förderung in allen angebotenen Projekten mit anschließender Reflexion z.B. bei Experimenten.
- Ständige Wiederholung vieler Angebote.
- Persönliche Verabschiedung.

## **13.6. Kinderschutz nach §8a**

### **13.6.1. Rechtliche Grundlage: §8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung**

- (1) *Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen. Soweit der wirksame Schutz dieses Kindes oder dieses Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird, hat das Jugendamt die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder den Jugendlichen in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen und, sofern dies nach fachlicher Einschätzung erforderlich ist, sich dabei einen unmittelbaren Eindruck von dem Kind und von seiner persönlichen Umgebung zu verschaffen. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Erziehungsberechtigten anzubieten.*
- (2) *Hält das Jugendamt das Tätigwerden des Familiengerichts für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen; dies gilt auch, wenn die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken. Besteht eine dringende Gefahr und kann die Entscheidung des Gerichts nicht abgewartet werden, so ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen.*
- (3) *Soweit zur Abwendung der Gefährdung das Tätigwerden anderer Leistungsträger, der Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei notwendig ist, hat das Jugendamt auf die Inanspruchnahme durch die Erziehungsberechtigten hinzuwirken. Ist ein sofortiges Tätigwerden erforderlich und wirken die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht mit, so schaltet das Jugendamt die anderen zur Abwendung der Gefährdung zuständigen Stellen selbst ein.*
- (4) *In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass*

  - 1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,*
  - 2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie*
  - 3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.*

*In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.*

*(5) Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gespräches zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.*

### **13.6.2. Formen von Kindeswohlgefährdung**

- **Misshandlung**

Dabei wird zwischen körperlicher und seelischer / psychischer Gewalt unterschieden. Die körperliche Misshandlung umfasst alle Handlungen, die zu einer nicht zufälligen Verletzung eines Kindes führt. Bei der seelischen oder psychischen Gewalt führen Handlungen und Aktionen zu einer schwerwiegenden Beeinträchtigung der Beziehung zwischen Bezugsperson und Kind. Dabei wird die geistig-seelische Entwicklung erheblich behindert.

- **Sexueller Missbrauch**

Sexueller Missbrauch an Kindern ist jede sexuelle Handlung, die an oder vor einem Minderjährigen gegen seinen Willen vorgenommen wird.

- **Vernachlässigung**

Wenn die Fürsorgepflicht, welche zur physischen und psychischen Vorsorge des Kindes notwendig wäre, durch die Eltern andauernd oder wiederholt unterlassen wird, spricht man von Vernachlässigung.

- **Häusliche Gewalt**

Es wird von häuslicher Gewalt gesprochen, sobald es in einer häuslichen Gemeinschaft zu Gewaltanwendungen kommt.

### 13.6.3. Verfahren bei Verdacht einer möglichen Kindeswohlgefährdung

- Erkennen, Risiko abschätzen, Handeln

An Hand des Schaubildes wird die Verfahrensweise im Kindergarten genauer beschrieben.

#### Verfahrensablauf in Kindertageseinrichtungen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

<u>Kindeswohlgefährdung?</u>	<u>Verantwortung</u>	<u>Bemerkung</u>
Erzieherinnen nehmen Anhaltspunkte wahr und informieren die Leitung	Gruppenleitung	
Die Erzieherinnen beobachten und dokumentieren schriftlich über mehrere Tage oder Wochen	Gruppenleitung	<b>KiWo-Skala (Kita)</b> Evtl. Gespräch mit Eltern
Interne Fallbesprechung im Team: Evtl. Beteiligung der Fachberatung zur Klärung der weiteren Vorgehensweise. Falls sich der Verdacht auf Kindeswohlgefährdung erhärtet oder weitere Unsicherheiten bestehen, wird eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen	Leitung	Dokumentation der Einschätzung
Information des Trägers	Leitung	Bevor die Fachkraft hinzugezogen wird
Gemeinsame Risikoeinschätzung mit der insoweit erfahrenen Fachkraft und Vorbereitung des Gesprächs mit den Eltern	Leitung	Gespräch in dieser Phase mit anonymen Daten
Gespräch mit den Eltern/Sorgeberechtigten: Information über die Gefährdungseinschätzung durch den Kindergarten und Hinwirkung auf Inanspruchnahme von Hilfen. Gemeinsame Erarbeitung eines Beratungs- und/oder Hilfeplans mit Zielvereinbarungen und Zeitschiene	Leitung	Dokumentation
Erstellung eines Protokolls über die Vereinbarungen	Leitung	Wird von Allen unterschrieben
Überprüfung der Zielvereinbarung: Begleitung des Hilfeprozesses. Werden die Hilfen nicht angenommen und besteht aus verschiedenen Gründen eine mangelnde Mitwirkungsbereitschaft der Eltern, evtl. Erneute Risikoabschätzung mit der Fachkraft.	Leitung	Dokumentation dieses Prozesses
Einschaltung des Jugendamtes und Information des Trägers	Leitung / Träger	Falls alle Hilfen nicht angenommen werden oder wirkungslos geblieben sind, muss das Jugendamt eingeschaltet werden. Die Eltern müssen über diesen Schritt informiert werden.

## **14. Unsere Netzwerkarbeit**

### **14.1. Zusammenarbeit im Team**

Das Team des Kindergarten St. Ulrich vertritt die Einrichtung in der Öffentlichkeit. Wir verfolgen als Gemeinschaft ein gemeinsames Ziel und vertreten die gleichen Interessen. Unsere Ziele sind für alle transparent und verbindlich. Jedes Teammitglied bringt sich mit seinem Interesse und seiner Kompetenz entsprechend ein. Durch unterschiedliche Verantwortungsbereiche und Schwerpunkte können wir uns gegenseitig ergänzen und entlasten.

Für das Gelingen der pädagogischen Arbeit ist ein regelmäßiger intensiver Austausch, sowie eine gemeinsame Planung und Reflexion von grundlegender Bedeutung.

Dienstbesprechungen, Gruppenbesprechungen, Plantage und Konzeptionstage bieten dazu den Raum, die Zeit und die Möglichkeit. Wöchentlich findet an einem Nachmittag nach der Kindergartenzeit die Dienstbesprechung statt. Die Dauer beträgt ca. eineinhalb Stunden und dient den Mitarbeitern dazu, ihre pädagogische Arbeit zu planen, gruppenübergreifende Themen zu besprechen, ihre Arbeit zu reflektieren und sich fachlich auszutauschen. Von jeder Besprechung gibt es ein Protokoll, welches zum Nachlesen im Protokollordner abgeheftet wird. Im Vorfeld zu jeder Dienstbesprechung hängt ein Formular aus, auf dem ersichtlich ist, was in der nächsten Besprechung Thema ist und kann von den Teammitgliedern ergänzt werden.

In der Woche arbeitet eine pädagogische Vollzeitkraft max. 32,5 Stunden am Kind. Die Verfügungszeit wird für die Dienstbesprechung, pädagogische Vorbereitung der Gruppenarbeit, gruppeninterne Besprechungen, Elterngespräche, Dokumentation, Gottesdienste, Feste, Elternabende, hauswirtschaftliche Vor- und Nachbereitungen u.a. genutzt. Die Verfügungszeit teilt sich jede Mitarbeiterin selbst ein. Bei Teilzeitkräften sind die Zeiten prozentual weniger und werden individuell ausgerechnet.

Einmal jährlich hat jedes Teammitglied ein Zielvereinbarungsgespräch mit der Leitung der Einrichtung. Im Gespräch wird das letzte Jahr beleuchtet, der aktuelle Stand gesehen und in die Zukunft geblickt. Die Wahl der nächsten Fortbildung ist auch Thema des Gesprächs.

Die Leitung der Einrichtung erstellt in Abstimmung mit dem Träger jährlich einen Fortbildungsplan über verpflichtende Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für alle pädagogischen Fachkräfte. Der Fortbildungsplan wird im Blick auf die Ausrichtung und Ziele der Einrichtung den „Stärken und Schwächen“ des einzelnen Mitarbeiters und dem Schulungsbedarf des Gesamtteams erstellt.

Eine gute Planung gehört zu den Qualitätsmerkmalen unserer Einrichtung. Wir setzen uns mit den Situationen und Themen der Kinder mit Hilfe strukturierter Beobachtung und Dokumentation in der Gruppe und im gesamten Team auseinander. Die pädagogische Planung orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder.

Als Team ist uns ein vertrauensvoller, respektvoller Umgang sehr wichtig. Wir achten jedes Teammitglied und arbeiten durchgehend daran ein „gutes“ Team zu sein. Teambuildingmaßnahmen werden auf alle Teammitglieder abgestimmt. In gemeinsamen Aktivitäten wird das Team gestärkt. In diesem Zusammenhang findet einmal jährlich ein Betriebsausflug statt. Auch an jedem Planungstag ist Zeit für uns als Team.

## **14.2. Erziehungspartnerschaft**

Die **vertrauensvolle Zusammenarbeit** mit den Familien in unserer Einrichtung ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Eltern sind die wichtigsten Kompetenzpartner im Erziehungs- und Bildungsprozess der Kindertageseinrichtung. Ein regelmäßiger Austausch zwischen Personal und Eltern ist besonders wichtig, um auf aktuelle Situationen, Besonderheiten und Probleme eingehen zu können. Die Gesprächsbereitschaft über Aktuelles in der Familie ist hilfreich um evtl. „Auffälligkeiten“ des Kindes verstehen zu können.

Bei der Voranmeldung ihres Kindes in unserer Einrichtung haben Sie die Möglichkeit bei einer **Hausführung** unsere Räumlichkeiten und Rahmenbedingungen kennenzulernen. Hierfür muss ein Termin mit der Leitung vereinbart werden.

Vor der Aufnahme in den Kindergarten findet ein **Aufnahmegespräch** in der jeweiligen Gruppe Ihres Kindes statt. In diesem Gespräch informiert sich die Erzieherin über Interessen, Vorlieben und Neigungen des Kindes. Auch sonstige Dinge die beachtet werden müssen, werden besprochen. Sie informiert die Eltern über den Tagesablauf und beantwortet Fragen der Eltern. Ein wichtiger Punkt dieses Gespräches ist auch die Abstimmung der Eingewöhnungszeit. Inhaltliche und terminliche Absprachen werden getroffen und Sie erhalten das Aufnahmeheft.

Durch häufige **Tür- und Angelgespräche** bleiben wir im ständigen Kontakt mit den Eltern und informieren uns so gegenseitig über aktuelle Ereignisse.

In regelmäßigen **Entwicklungsgesprächen** (Elterngesprächen) tauschen Eltern und Fachkräfte, Beobachtungen zum Entwicklungsstand des Kindes aus und besprechen die Vorlieben, Stärken und Neigungen des Kindes. In der Regel findet einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch mit der Bezugserzieherin statt. Der Zeitpunkt für das Gespräch ist kurz vor/nach dem Geburtstag des Kindes. Bei Entwicklungsauffälligkeit empfehlen wir die Hilfe von entsprechenden Fachleuten oder Therapeuten. Die Gespräche unterliegen der Schweigepflicht und nur bei Zustimmung der Eltern dürfen Informationen an Dritte weitergegeben werden. Der Inhalt des Gespräches wird protokolliert.

Bei Bedarf, z.B. in Erziehungsfragen oder bei familiären Problemen können jeder Zeit während des Kindergartenjahres Beratungsgespräche vereinbart werden.

Im Laufe des Kindergartenjahres erhalten alle Familien immer mal wieder **Elternpost**, die über Aktuelles, Termine, Änderungen und vieles mehr informiert.

In unserem Flur befindet sich eine kleine **Elternecke**, wo Sie gerne mit anderen Eltern ins Gespräch kommen können oder während der Eingewöhnung Ihres Kindes sich gemütlich in die ausliegende Fachliteratur vertiefen können. Sie finden dort diverse Flyer und Infos und eine Kaffeemaschine. Des Weiteren hängen aktuelle Informationen an den Gruppenräumen (zum Gruppengeschehen) und im Flur an unseren Infotafeln erhalten Sie Auskünfte über verschiedene Projekte, Veranstaltungen und Termine des Kindergartens und auch von außerhalb.

Zu Beginn jedes neuen Kindergartenjahres laden wir alle Eltern zu einem **Elternabend** ein, bei dem Sie verschiedene Informationen erhalten. An diesem Abend wird auch der neue **Elternbeirat** gewählt. In jeder Gruppe werden zwei Elternbeiräte gewählt, sodass unsere Einrichtung über zwölf Elternbeiräte verfügt. Die von der Elternschaft gewählten Vertreter sollen die Erziehungsarbeit im Kindergarten und die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindergarten und dem Träger unterstützen.

Die Möglichkeiten des Elternbeirats sind mit der gesetzlich geregelten Beteiligung noch lange nicht erschöpft. Mit der Teilhabe am Alltag der Kita ergeben sich vielfältige Gelegenheiten, bei denen die Kinder, ihre Familien und alle Beteiligten profitieren. Der Elternbeirat hilft und unterstützt das Team bei Festen, Feierlichkeiten und Aktivitäten des Kindergartens (z.B.: St. Martin, Sommerfest...). Mehrmals jährlich treffen sich die Elternbeiräte zu Sitzungen.

Der Elternbeirat ist das Sprachrohr der Elternschaft. Daher ist es uns wichtig Lob und Kritik von Ihnen zu erhalten. Lob ist wie eine Vitaminspritze für den Antrieb und tut allen gut, ob Kinder, Eltern oder auch Erzieher! Fragen, Anregungen, Lob und Kritik nimmt der Elternbeirat gerne entgegen. Sie können sich entweder direkt an den Elternbeirat wenden oder schriftlich per Post in den Elternbriefkasten.

Je nach Bedarf und Interesse der Eltern findet noch ein zweiter „**Themenspezifischer-Elternabend**“ statt, der von einem Referenten/ einer Referentin gehalten wird.

Des Weiteren finden während des Kindergartenjahres verschiedene **Veranstaltungen**, wie Elternnachmittag, Spielenachmittag, ein Sommerfest etc. statt. Bei diesen Aktionen verbringen die Eltern mit Ihren Kindern Zeit im Kindergarten.

Einmal jährlich, meist vor den Sommerferien, führen wir eine **Elternbefragung** durch. Die Bildung und Erziehung der Kinder ist unser gemeinsames Hauptanliegen. Eine gute und kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten ist dafür unbedingt notwendig. Deshalb ist uns die Meinung der Familien wichtig! Wir sind sehr dankbar über jede Rückmeldung!

*Eine Vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen ist unser Hauptanliegen!*

### 14.3. Kooperation Kindergarten – Grundschule

Die Kooperation für das gesamte letzte Kindergartenjahr übernehmen zwei Erzieherinnen und eine Grundschullehrerin und bereiten die Kinder auf einen sichereren Übergang in die Schule vor. Zusätzlich gibt es die Möglichkeit durch die Kooperation der Silcher Schule mit der Sonderpädagogischen Beratungsstelle eine Fachkraft an den Kooperationstagen hinzuzuziehen. Damit dies gelingen kann, beginnt die Kooperationsarbeit frühzeitig.

#### Wann muss ein Kind in die Schule?

Schulpflichtig sind alle Kinder, die bis zum 30. Juni des laufenden Kalenderjahres das sechste Lebensjahr vollendet haben. Kinder, die bis zum Juni des darauffolgenden Jahres sechs Jahre alt werden, sind sogenannte Kann-Kinder und können mit Absprache der Schule frühzeitig eingeschult werden.

#### Jahresplan Kooperation Schule-Kindergarten:

Silcherschule (Ganztagsgrundschule) und kath. Kindergarten St. Ulrich Östringen

Termine	Aktivität	Ort
Oktober		
	<b>Beobachtungsbesuche</b> im Kindergarten u. <b>besprechen der ausgefüllten Beobachtungsbögen mit den Erzieherinnen</b>	Kiga
	<b>Kooperationstreffen Kiga-Schule</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kennenlernen, Absprache des Koop-Programms, Terminabstimmung</li> <li>- Infobrief für Eltern mit Einverständniserklärung</li> <li>- Ausgabe der Beobachtungsbögen an die Erzieherinnen</li> <li>- Jahresplan</li> </ul>	Schule
	<b>Beobachtungsbesuche</b> im Kindergarten u. <b>besprechen der ausgefüllten Beobachtungsbögen mit den Erzieherinnen</b>	Kiga
November		
	Beginn der <b>14-tägigen Besuche</b> Themen: Sprachliche Ausdrucksfähigkeit, Silben, Reime, Anlaute hören, Mengenzuordnung bis 6, Graphomotorische Übungen, Grob- und feinmotorische Übungen	Schule
Dezember		
	<b>Gespräche/ Austausch</b> über die neuen Schulanfänger mit den Erzieherinnen <b>Elterngespräche;</b> Gespräche über Zurückstellung/ vorzeitige Einschulung <b>Kontakte zu den jeweiligen Schulen</b> <b>Evtl. Adventsbesuch</b> (in Absprache mit den Klassen)	Schule

Januar		
	<b>Besuche der Kooperationslehrerin</b> im Kindergarten <b>Austausch</b> Lehrerin-Erzieherinnen	Kiga
	<b>Elternabend: Infoabend Schulanfänger</b>	Schule
Februar		
	<b>Evtl. Besuche</b> der Kooperationslehrerin <b>im Kindergarten</b> <b>Austausch</b> Eltern-Lehrerin-Erzieherinnen	
	<b>Kooperationstreffen Kiga – Schule</b> (Runder Tisch) (Austausch über die einzelnen Kinder)	Schule
März		
	<b>Schulanmeldung</b>	Schule
April		
	<b>Abschlussbesuch der Erstklässler</b> in „ihrem“ Kindergarten	Kiga
Mai		
	<b>Evtl. gemeinsamer Theaterbesuch</b>	Schule
	<b>Schulanfängeruntersuchung</b> durch Gesundheitsamt und Besprechung	Schule
Juni		
	<b>Schulbesuch der Schulanfänger</b> , gemeinsame Unterrichtsstunde Absprache mit den Lehrerinnen der Ersten Klasse	Schule
	Einteilung der Klassen	

Dieser Jahresplan wird jährlich reflektiert und ggf. neu zusammengestellt.

#### Kinder mit besonderem Förderbedarf:

Durch die Zusammenarbeit mit der sonderpädagogischen Beratungsstelle und der Beratungsstelle für Sprachbehinderte kann eine frühzeitige diagnostische Klärung und Prüfung stattfinden, um herauszufinden welche Schulart für das jeweilige Kind am geeignetsten ist.

*„Am Ende der Kindergartenzeit, soll ein Kind bereit sein,  
ein Schulkind zu werden.“*

## **14.4. Kooperation mit anderen Institutionen**

Der Kindergarten steht in regelmäßigem Kontakt zu folgenden Institutionen:

- **Bücherei**

Das Angebot der Bücherei wird von allen Kindergartengruppen, sowie den Erzieherinnen regelmäßig genutzt. Zusätzlich besuchen die Schulanfänger in ihrem letzten Kindergartenjahr die Bücherei zum Thema: „Fuchs du hast das Buch gefressen!“

- **Haus Edelberg / Curavita**

Die mittleren Kinder (4-5 Jährigen) besuchen zweimal jährlich die beiden Altenheime. Dabei singen die Kinder den älteren Menschen etwas vor und umgekehrt.

- **Sprachheilschule (Beratungsstelle für Sprachbehinderte an der Astrid-Lindgren-Schule)**

Einmal im Jahr kommt eine Fachkraft der Sprachheilschule in Forst zu uns in die Einrichtung. Alle Familien haben die Möglichkeit ihr Kind testen zu lassen. Dabei können sprachliche Auffälligkeiten festgestellt werden und die Familien erhalten unterstützende Hinweise für evtl. Therapien.

- **Fachschulen für Sozialpädagogik**

Da unsere Einrichtung auch eine Ausbildungsstätte ist, stehen wir mit den Fachschulen im Umkreis in engem Kontakt.

- **Kirchengemeinde / Pfarrgemeinde**

Die kath. Kirchengemeinde Östringen ist Träger der Einrichtung.

Im Vordergrund der Kooperation mit der Pfarrgemeinde ist der jährliche Gottesdienst den der Kindergarten mitgestaltet und das Pfarrfest an dem wir gemeinsam mit den anderen Kindergärten etwas aufführen.

- **Andere Kindergärten**

Wir stehen in regelmäßigem, pädagogischem Austausch mit den anderen Kindergärten der Stadt Östringen. Die Leiterinnen treffen sich regelmäßig zu einer Besprechung für organisatorische und pädagogische Anliegen aller Einrichtungen. Zweimal jährlich findet ein Treffen der Leiterinnen aller acht Kindergärten der Kirchengemeinde Östringen statt.

- Frühförderstellen

Nach Absprache mit den Eltern nehmen wir zur Unterstützung Kontakt zu Frühförderstellen, wie z.B. Ergotherapeuten, Logopäden, Heilpädagogen und Psychologen auf.

- Heilpädagogischer Fachdienst

Wir kooperieren mit der Praxis Tim Zimmermann. Eine Mitarbeiterin aus seinem Team kommt in regelmäßigen Abständen in den Kindergarten und unterstützt die Erzieherinnen und Familien bei Entwicklungsfragen.

- Sonderpädagogische Beratungsstelle (an der Franz-Josef-Mone-Schule)

Die Eltern unserer Einrichtung können sich bei Unsicherheiten über die Entwicklung Ihrer Kinder an die Sonderpädagogische Beratungsstelle wenden.

- Gesundheitsamt (Einschulungsuntersuchung 1 + 2)

Die jährliche Untersuchung für die vierjährigen Kinder findet im Herbst in unserer Einrichtung statt und wird gegebenenfalls kurz vor Schuleintritt in der Schule wiederholt.

- Zahnärztliche Untersuchung

Einmal im Jahr kommt vom Gesundheitsamt jemand zur Zahnprophylaxe in den Kindergarten und zeigt das richtige Zähne putzen. Des Weiteren wird einmal jährlich eine Kontrolle beim Zahnarzt erbeten, welcher bescheinigt wird.

- AOK – Jolinchen

In allen Gruppen der Einrichtung wird das Angebot der AOK umgesetzt.

Durch das Jolinchen sollen nachhaltige gesundheitsfördernde Maßnahmen in den Alltag integriert und dort dauerhaft verankert werden. Die AOK begleitet uns aktiv mit Schulungen, Materialien, Workshops, Kurs- und Beratungsangeboten.

- Betriebe vor Ort

Die Vielzahl von Betrieben im Ort wird von der Einrichtung genutzt. Ob Gewerbe, Handwerk, Ärzte, Feuerwehr, Polizei, Sparkasse, etc. die Kinder freuen sich über Ausflüge dorthin und die ganze Einrichtung profitiert von gelegentlicher Unterstützung der Firmen.

## **14.5. Öffentlichkeitsarbeit**

„Tue Gutes und rede darüber!“

Grundlage für eine gute Öffentlichkeitsarbeit ist die Arbeit in unserer Einrichtung.  
Für uns bedeutet Öffentlichkeitsarbeit, dass wir unsere Arbeit sichtbar machen.

Das geschieht durch:

- Artikel in den Stadtnachrichten
- Wochen- und Vierteljährlicher Rückblick der Gruppen
- Flyer der Einrichtung
- Konzeption der Einrichtung
- Unser Kindergarten – ABC
- Präsenz im Ort, wie z.B.: bei Gottesdiensten, Pfarrfest, Weihnachtsmarkt...
- Das mündliche Weitertragen der Eltern
- Zusammenarbeit mit der Grundschule
- Zusammenarbeit und Besuche unserer Kooperationspartner

Wir als Kindergarten stellen dadurch unsere Arbeit dar.

## **15. Qualitätsentwicklung und -sicherung**

Qualitätsentwicklung und -sicherung im Kindergarten sind in der heutigen Zeit wichtige und unerlässliche Merkmale für die Umsetzung einer umfassenden wirkungsvollen Pädagogik.

Die Qualitätsentwicklung erfolgt im Inneren einer Einrichtung und wird gemeinsam im Team mit der Leitung – unterstützt durch den Träger, immer weiterentwickelt.

Das Ziel ist eine fachlich fundierte und professionelle Arbeit.

### **15.1. Fort- und Weiterbildung**

Die Kindergartenleitung erstellt in Abstimmung mit dem Träger jährlich einen Fortbildungsplan über verpflichtende Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für alle pädagogisch tätigen Beschäftigten. Die Fortbildungen dienen der beruflichen und persönlichen Weiterentwicklung der pädagogischen Mitarbeiterinnen und ihrer Arbeit in der Einrichtung.

Der Fortbildungsplan wird mit Blick auf die Ausrichtung und Ziele der Einrichtung, den „Stärken und Schwächen“ des einzelnen Mitarbeiters und dem Schulungsbedarf des Gesamtteams erstellt. Das jährliche Zielvereinbarungsgespräch bietet eine gute Möglichkeit mit den einzelnen Mitarbeitern ins Gespräch zu kommen und eine geeignete Wahl für Fort- und Weiterbildungen zu treffen.

Nach Bedarf können auch Inhouse-Seminare, Teamfortbildungen, Supervision, etc. in Absprache mit dem Träger stattfinden.

### **15.2. Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit**

Eine gute Planung gehört zu den Qualitätsmerkmalen unserer Einrichtung.

Ereignisse und Prozesse werden strukturiert und verbindlich vorbereitet. Zuständigkeiten werden klar geregelt, dokumentiert und transparent gemacht. Die pädagogische Planung orientiert sich an den Bedürfnissen und Kompetenzen der Kinder, daher lässt die langfristige Terminplanung (Jahres-, Wochen- und Monatsplanung) Spielraum für das flexible Eingehen auf aktuelle Situationen.

Wir setzen uns mit den Situationen und Themen der Kinder mit Hilfe strukturierter Beobachtung und Dokumentation in der Gruppe und im gesamten Team auseinander. Der Beobachtungsbogen wird für jedes Kind mindestens einmal im Jahr schriftlich fixiert.

Durch den hohen Stellenwert von Planung und Reflexion gewährleisten wir die kontinuierliche Begleitung und Förderung jedes einzelnen Kindes.

Durch Partizipation und Beschwerdemöglichkeiten für Kinder wird in unserer Einrichtung sichergestellt, dass sich unsere Planung an ihren Bedürfnissen orientiert. In unserem Kindergarten wird daher großen Wert auf eine entwicklungsangemessene Form der Beteiligung der Kinder in Entscheidungsprozesse gelegt. Die Erzieherinnen nehmen regelmäßig die individuellen Bedürfnisse der Kinder wahr und berücksichtigen diese situationsorientiert. Regeln werden mit den Kindern besprochen und bearbeitet. Verbale und nonverbale Signale von Wohlbefinden oder Unzufriedenheit beobachten wir in jeder Situation und reagieren entsprechend darauf.

Wir haben stets ein offenes Ohr für alle Kinder. Sie werden bei uns in sehr hohem Maße in die Gestaltung des Tagesablaufes miteinbezogen, indem sie Vorschläge machen und Verantwortung für Aufgaben übernehmen können. Die Schaffung einer vertrauensvollen Wohlfühlatmosphäre ist für uns von zentraler Bedeutung. Wir nehmen die Kinder ernst mit all ihren Gefühlen, Ängsten und Sorgen und greifen Befindlichkeiten situativ auf und unterstützen die Kinder dabei, sich eigene Meinungen zu bilden und diese zu äußern.

Neben der Planung ist uns die Reflexion des getanen sehr wichtig. Daher reflektieren wir kontinuierlich unsere Arbeit innerhalb des Teams, in den dafür vorgesehenen Besprechungen, mit dem Träger, sowie bei den jährlichen Mitarbeiter- und Zielvereinbarungsgesprächen.

Ebenfalls wichtig für die Überprüfung der Qualität unserer Arbeit ist uns das Feedback der Eltern. Wir pflegen daher einen guten Kontakt zur Elternschaft, die ihre Anliegen jederzeit an unsere Teams herantragen darf und führen zusätzlich einmal jährlich eine Elternbefragung durch.

### **15.3. Überarbeitung der eigenen Konzeption**

Die Überarbeitung einer Konzeption leistet einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätssicherung.

Einmal jährlich wird die Konzeption gemeinsam im Team überarbeitet. Hierfür sind das Wissen und die Ideen aller Teammitglieder gefragt. Gemeinsam wird der Blick in Richtung Zukunft gerichtet.

Was hat sich verändert?

Was muss überarbeitet werden?

Was kann so bleiben?

Was fehlt gänzlich?

## **15.4. Beschwerdeverfahren für Kinder**

Damit die Kinder Gelegenheit haben, Ihre Grundrechte einzufordern, haben wir ein strukturiertes Beschwerdeverfahren eingerichtet.

Wir regen die Kinder an, Beschwerden zu äußern durch Schaffung eines sicheren Rahmens (eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Beziehung):

- indem Beschwerden angstfrei geäußert werden können und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden
- indem sie im Alltag der Kita erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität ernst- und wahrgenommen werden
- indem Kinder ermutigt werden, eigene und Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen
- indem Pädagogen positive Vorbilder im Umgang mit Beschwerden sind und auch eigenes (Fehl-)Verhalten, eigene Bedürfnisse reflektieren und mit den Kindern thematisieren

### **In unserer Einrichtung können sich die Kinder beschweren, ...**

- wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen
- wenn sie in Konfliktsituationen geraten
- wenn sich die Erzieherinnen unangemessen Verhalten
- über alle Belange, die ihren Alltag betreffen (Angebote, Essen, Regeln, etc.)
- durch konkrete Missfallensäußerungen
- durch Gefühle, Mimik, Gestik und Laute
- durch ihr Verhalten wie z.B. Verweigerung, Anpassung, Vermeidung, Regelverletzungen, Grenzüberschreitungen
- bei ihren Erzieherinnen, Freunden, Eltern und der Leitung
- und die Beschwerden werden aufgenommen und dokumentiert
- im direkten Dialog zwischen der Erzieherin und dem Kind/ den Kindern

## **15.5. Beschwerdemanagement**

Beschwerden kommen über sehr unterschiedliche Wege und auch zu einem breiten Spektrum an Themen. Mit der Beschwerde äußern Eltern und Kooperationspartner/innen ihre Unzufriedenheit, die aus der Differenz zwischen der erwarteten und der vom Kindergarten erbrachten Leistung resultiert.

Unsere Einrichtung steht Rückmeldungen der Familien aufgeschlossen gegenüber; alle Mitarbeiterinnen erkennen Kritik und Anregungen als hilfreich für eine positive Entwicklung der Einrichtung an. Wir sehen dies als ideale Möglichkeit, etwas über unsere Angebote zu erfahren und daraus zu lernen, was sich noch verbessern könnte. Dazu führen wir auch regelmäßige Elternbefragungen durch, bei denen Sie Ihre Anregungen und Meinungen sowie Kritikpunkte mitteilen können. Ein Meinungsaustausch findet auch an Elternabenden sowie den gemeinsamen Veranstaltungen der Einrichtungen statt. Beschwerden werden von uns sensibel behandelt. Sie haben jederzeit die Gelegenheit ein Gespräch mit der Erzieherin Ihrer Gruppe oder mit der Leitung der Einrichtung zu führen.

Speziell für unsere Einrichtung haben wir ein strukturiertes Vorgehen im Umgang mit Beschwerden erarbeitet:

- einen entspannten Rahmen zu schaffen, indem wir einen ruhigen Ort für das Gespräch suchen
- eine gute Gesprächssituation zu ermöglichen, um Ihnen unsere Zuwendung auszudrücken
- inhaltliche Fragen mit Ihnen zu besprechen und gut zuzuhören
- Lösungen zu entwickeln und mit Ihnen nach Alternativen zu suchen sowie einen zeitlichen Rahmen anzugehen, in dem wir an Verbesserungen zum Wohle Ihres Kindes arbeiten
- bei Bedarf später nachzufragen, ob alles in Ordnung ist und Sie mit der gefundenen Lösung zufrieden sind und damit leben können

## **Beschwerdemanagement Ablaufschema:**

### **Der Weg der Beschwerde**

Beschwerde Führende wenden sich mit ihren Anliegen persönlich, telefonisch oder schriftlich an...

#### ➤ **eine Mitarbeitende**

- a. Die Beschwerde kann in „Eigenregie“ von der / dem Mitarbeitenden bearbeitet werden. Im Gespräch kann eine akzeptable Lösung gefunden werden.

Die Mitarbeiterin informiert die Leitung

- b. Die Beschwerde kann nicht in „Eigenregie“ von der / dem Mitarbeitenden bearbeitet werden. Die Beschwerde wird entgegen genommen und der Beschwerde Führende wird darüber in Kenntnis gesetzt, dass zeitnah mit der Bearbeitung der Beschwerde gerechnet werden darf.

Die Leitung wird informiert, die über die weitere Vorgehensweise entscheidet.

#### ➤ **an den Elternbeirat**

- a. Der Elternbeirat sucht das Gespräch mit der Leitung und trägt die Beschwerde vor.

- b. Die Leitung entscheidet über die weitere Vorgehensweise

(Gespräch mit dem Beschwerde Führenden, Gespräch mit den Mitarbeitenden, Information des Trägers...)

#### ➤ **an den Träger**

Der Träger nimmt die Beschwerde entgegen und informiert die Leitung.

Träger und Leitung stimmen sich über die weitere Vorgehensweise miteinander ab.

### **Beschwerdeeingang:**

- Entscheidung: Handelt es sich um eine Beschwerde? Ja – Nein!?
- Um welchen Beschwerdetyp handelt es sich?  
Personen, Verhalten, Verfahren, Leistung
- Sofort zu lösen? Ja – Nein?
- Selbst bearbeiten oder Übermittlung an zuständige Stelle?

**Beschwerdebearbeitung:**

- Der Beschwerde Führende erhält Rückmeldung über weiteren Verlauf
- Dokumentation der Beschwerde / des weiteren Ablaufes
- Lösungen erarbeiten
- Bei Bedarf Weiterleitung an Träger

**Abschluss:**

- Dokumentation des Prozesses, Unterzeichnung und Aufbewahrung

**15.6. Pädagogischer Planungstag**

Zweimal jährlich finden pädagogische Planungstage statt.

Die Erzieherinnen planen Feste und Feiern, legen Termine fest und tauschen sich über die Arbeit aus. An diesen zwei Tagen bleibt die Einrichtung für die Kinder geschlossen.

Der pädagogische Planungstag hat zum Ziel die Arbeit im Kindergarten zu strukturieren und zu fördern.

## **16. Gesundheitsschutz**

### **16.1. Umgang mit Hygiene**

In den Einrichtungen für Kinder leben und arbeiten viele Menschen auf engem Raum zusammen, deshalb können sich hier Infektionskrankheiten besonders leicht ausbreiten. Die konsequente Beachtung von Hygienemaßnahmen ist daher unerlässlich und wird in einem einrichtungsspezifischen Hygieneplan festgelegt.

Hygiene ist eine Teamleistung! Der Erfolg hängt vom Einsatz jedes Einzelnen ab. Am Vorbild des Erwachsenen lernen die betreuten Kinder wichtige hygienische Verhaltensweisen. Dabei bekommt z.B. die Händehygiene eine wesentliche Bedeutung.

Hygiene ist als fester Bestandteil der Gesundheitserziehung in das ganzheitliche pädagogische Konzept der Einrichtung integriert.

Warum ist der richtige Umgang mit Hygiene so wichtig?

Durch den richtigen Umgang soll das Risiko einer Verbreitung minimiert, die Arbeitsbedingungen verbessert und die Lebensqualität angehoben werden.

### **16.2. Krankheiten im Kindergarten**

Grundsätzlich ist für Regelungen in Krankheitsfällen, insbesondere zur Meldepflicht, zum Besuchsverbot bzw. bei der Wiederaufnahme des Kindes in die Einrichtung nach Krankheit, das Infektionsschutzgesetz maßgebend.

Diese Regelung finden Sie auch im Aufnahmeheft Anhang 9.

Als Gemeinschaftseinrichtung sind wir verpflichtet, das Wohl jedes einzelnen Kindes nicht zu gefährden bzw. die gesunden Kinder und Erzieherinnen vor einer Ansteckung zu schützen. Deshalb ist es wichtig, dass Sie sich im Vorfeld ein Netzwerk von eventuellen Betreuungspersonen aufbauen, damit im Bedarfsfall keine Engpässe entstehen.

#### **Wie verhalte ich mich bei Fieber und ansteckenden Erkrankungen?**

Die häufigsten Krankheiten in der Kindertagesstätte sind:

- |                        |                      |
|------------------------|----------------------|
| -Scharlach             | -Kopflausbefall      |
| -Akuter Brechdurchfall | -Bindehautentzündung |
| -Windpocken            | -Keuchhusten         |
| -Röteln                | -Masern              |

Bei diesen Erkrankungen und bei Temperaturen über 38°C darf Ihr Kind die Einrichtung nicht mehr besuchen. Konsultieren Sie in Zweifelsfällen immer einen Arzt. Den meisten ansteckenden Kinderkrankheiten geht eine Inkubationszeit voraus, in der noch keine oder wenige Symptome vorhanden sind, die Erkrankung jedoch schon auf andere übertragen werden kann. Umso wichtiger ist es, dass gleich nach Bekanntwerden einer ansteckenden Krankheit alle anderen Eltern von uns in Kenntnis gesetzt werden können. Gerade für schwangere Mütter sind diese Informationen von besonderer Wichtigkeit.

Wenn Ihr Kind erkrankt ist, bitten wir Sie deshalb, Ihr Kind in der Einrichtung mit Angaben der Erkrankung zu entschuldigen. Nur so können wir die Ausbreitung einer Erkrankung verringern und weitere nötige Schritte einleiten.

### **Wann darf ein Kind wieder in die Krippe / Kiga?**

- Bei Fieber (über 38°C) gilt als Faustregel, dass das Kind mindestens 24 Stunden fieberfrei sein muss.
- Bei einer Bindehautentzündung sollte das Auge nicht mehr gerötet und verklebt sein.
- Bei Durchfall und Erbrechen 2, besser 3 Tage nach Symptommfreiheit, da die Erreger noch ausgeschieden werden, wenn der Stuhlgang wieder fest ist. Durch Viren hervorgerufene Durchfallerkrankungen zählen zu den ansteckendsten und am schnellsten übertragbaren Erkrankungen überhaupt. Hat ein Kind 3-mal infolge dünnen Stuhlgang, spricht man von Durchfall. Wegen der hohen Ansteckungsgefahr sind die Erzieherinnen verpflichtet sofort anzurufen und um Abholung zu bitten.
- Bei Kopflausbefall sollte die korrekte Behandlung abgeschlossen und eine Weiterverbreitung ausgeschlossen sein.

## 17. Kindergarten ABC

# KINDERGARTEN

## A B C

„Ein Kind braucht seine Ruhe,  
die Kleider und die Schuhe,  
die Mahlzeit und den Raum,  
Wiese, Luft und Baum.

Ein Kind braucht gute Schulen  
Und auch mal Schlamm zum suhlen  
Und oft ein gutes Wort  
Und Freunde hier und dort.

Ein Kind braucht sehr viel Freude  
Und gute Nachbarsleute  
Lust auf den nächsten Tag  
Und jemand der es mag.“

-Irmela Brender-



## **Anfang**

Aller Anfang ist schwer...! Denken Sie an das alte Kinderlied: „Hänschen klein...“. Für Ihr Kind ist der Kindergartenbeginn ein großer Schritt, allein ohne Eltern, in eine fremde Umgebung. Machen Sie ihrem Kind Mut, lassen Sie es los! Vertrauen Sie ihrem Kind und uns! Unser Ziel ist es, die Eingewöhnungsphase so angenehm wie möglich nach den Bedürfnissen der Kinder zu gestalten.

## **Anschrift des Kindergartens**

Kath. Kindergarten St. Ulrich

Johann-Strauß-Straße 1

76684 Östringen

Tel.:07253/23460

[kiga-st.ulrich-oestringen@t-online.de](mailto:kiga-st.ulrich-oestringen@t-online.de)

## **Abholberechtigte**

Wir dürfen Ihr Kind nur nach schriftlicher Erlaubnis, einer anderen Abholperson übergeben.

Bitte informieren Sie die Erzieherinnen hierfür rechtzeitig!

Wenn es mal schnell gehen muss, rufen Sie im Kindergarten (in ihrer jeweiligen Gruppe) an und schicken uns zusätzlich eine E-Mail mit der Erlaubnis, wer Ihr Kind abholen darf.

## **Allergien**

Es ist notwendig, dass sie uns beim Aufnahmegespräch auf mögliche Allergien und chronische Erkrankungen wie z.B. Fieberkrampf, Ihres Kindes hinweisen und ein ärztliches Attest vorlegen.

## **Allergene- und Zusatzstoffe**

Mit dem Speiseplan, der an der Elterninfo-Wand hängt, informieren wir Sie über die warmen Mahlzeiten, die wir im Kindergarten anbieten und die ggfs. in den Speisen enthaltene Allergene / Zusatzstoffe. Bei Zwischenmahlzeiten, die wir im Rahmen der Betreuung Ihres Kindes anbieten, informieren wir Sie gerne mündlich über ggfs. darin enthaltene Allergene / Zusatzstoffe. Damit die Erzieherinnen jederzeit Bescheid wissen, was in Ihrem Geburtstagskuchen oder in dem Dessert für unser Faschingsbuffet, etc. enthalten ist, benötigen wir die Information von Ihnen (Hierfür gibt es ein Formular oder sie geben uns eine Rezeptkopie).

## **Aufnahmeverfahren**

Vor der Aufnahme in den Kindergarten findet ein Aufnahmegespräch in der jeweiligen Gruppe Ihres Kindes statt. Dort erhalten sie alle notwendigen Informationen, sowie das Aufnahmeheft.

### **Aufsichtspflicht**

Die Aufsichtspflicht nehmen wir sehr ernst. Darum bitten wir Sie, Ihr Kind persönlich in die Gruppe zu bringen und dort auch wieder abzuholen. Nur so können Sie sicher sein, dass wir Ihr Kind wirklich bemerkt haben und wissen, dass es in der Einrichtung ist. Die Regelung dient der Sicherheit ihres Kindes.

*Bei Veranstaltungen mit Eltern, liegt die Aufsichtspflicht bei Ihnen.*

### **Außengelände**

Unsere Einrichtung verfügt über zwei Außengelände welche beide neu gestaltet wurden und mit kindgerechten Spielgeräten ausgestattet sind.

Der **große Hof** bietet den Kindern die Möglichkeit, ihre unterschiedlichen Bedürfnisse nach Bewegung und Rückzugsmöglichkeiten auszuprobieren und auszuleben.

Ein ruhiges Spiel ist genauso möglich, wie Toben oder Fußball spielen auf der großen un bebauten Wiese. Der große Hof verfügt über eine u3-Rutsche, Sandkasten, Barfußpfad, Piratenspielschiff, u3-Wippe, Vogelnechtschaukel, ü3-Wippe, Bobby Car Rennbahn, Klettergerüst, Fahrzeuge, Sandelsachen und vieles mehr...

Der **kleine Hof** verfügt über zwei Schaukel,, ein Klettergerüst mit Rutsche, einem Sandkasten mit Matschküche, Weidenhäuser, Sandspielzeug und mehrere Fahrzeuge.

Die Kinder dürfen in Kleingruppen alleine im kleinen Hof spielen.

### **Ausflüge und Aktivitäten**

Im Laufe des Kindergartenjahres finden immer wieder Ausflüge und Spaziergänge statt. Kurze Ausflüge werden auch spontan unternommen, ansonsten werden Sie von der jeweiligen Gruppe rechtzeitig informiert.

### **Aushänge**

Bitte beachten Sie die Aushänge im Flur. Dort erhalten Sie Auskünfte über verschiedene Projekte, Veranstaltungen und Termine des Kindergartens und auch von außerhalb.

An den Pinnwänden und Poströhren am Garderobenplatz Ihres Kindes erhalten Sie alle Informationen zum Gruppengeschehen.

### **Bastelmaterial**

Zur kreativen Förderung der Kinder halten wir ein vielfältiges Angebot an Bastelmaterial bereit. Es kommt sowohl bei gezielten Angeboten als auch während des Freispiels zum Einsatz. Dabei üben wir den richtigen Umgang mit dem Material. Die Kreativität steht dabei an erster Stelle.

Wir freuen uns sehr über Spenden in Form von Wollreste, Klorollen, Knöpfe, Stoffe, Papiere, etc.

## **Begrüßung**

Bei der Begrüßung ist uns vor allem der gegenseitige Blickkontakt wichtig.

## **Beobachtung und Dokumentation**

Der Kindergarten benutzt ein einheitliches Beobachtungs- und Dokumentationssystem. Die Beobachtungsbögen sind Grundlage für die Entwicklungsgespräche.

## **Beratungsstelle**

Zur Unterstützung unserer täglichen Arbeit kooperieren wir mit verschiedenen Beratungsstellen wie z.B. mit der Psychologische Beratungsstelle Östringen, der Sprachheilschule in Forst und dem Jugendamt.

Wenn sie Fragen haben oder Hilfe benötigen, sprechen Sie uns an.

## **Bewegung**

Die Bewegung hat in unserer Einrichtung einen sehr großen Stellenwert. Sie ist wichtiger, täglicher Bestandteil in unserem Alltag und für die gesunde Entwicklung von Kindern unverzichtbar. Vielseitige Bewegungsmöglichkeiten bieten der Turnraum, das Außengelände, der Flurbereich, sowie die Gruppenräume. Dadurch werden alle motorischen Bereiche gefördert.

## **Besuche in den anderen Gruppen**

Besuche zwischen den Gruppen sind mit Absprache der Erzieher immer möglich. So können sich Freunde und Geschwister gegenseitig besuchen. Auch die Krippengruppe wird mit einbezogen. Die „Kleinen“ können schon ihre zukünftige Kindergartengruppe besuchen. Die Jüngeren lernen von den Älteren und die Älteren lernen behutsam und rücksichtsvoll mit den Jüngeren umzugehen. Für alle ein Gewinn!

## **Bildungs- und Orientierungsplan**

Leitfaden unserer Arbeit ist der Bildungs- und Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg.

## **Bring- und Abholphase**

Bringzeit: 7:30 – 9:00 Uhr

Abholzeit VÖ + GT: 13:30 – 14:00 Uhr

Abholzeit GT: 16:00 – 16:30 Uhr

Bitte achten Sie darauf Ihr Kind pünktlich während diesen Zeiten, zu bringen und abzuholen. In den Zwischenzeiten ist die Eingangstür des Kindergartens verschlossen.

## **Bücherei**

Die Stadtbücherei in Östringen liegt von unserem Kindergarten nicht weit entfernt. Daher ist ein Besuch vor Ort immer wieder möglich. Natürlich leihen wir uns auch manchmal Bücher für unsere Einrichtung aus.

## **Christliche Werte / Erziehung**

Wir sind ein katholischer Kindergarten, daher sind uns christliche Werte sehr wichtig. Sie fließen täglich in unsere Arbeit mit ein. Gegenseitige Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, miteinander teilen, füreinander da sein, sind nur einige Schwerpunkte unserer Erziehungsarbeit. Unsere Aktivitäten richten sich nach dem Jahreskreislauf, dabei erarbeiten und feiern wir christliche Feste wie Erntedank, Sankt Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern.

## **Danke**

Kleines Wort mit großer Wirkung! Ein freundlicher Umgang und bei passender Gelegenheit tut ein Danke jedem gut. Danke, sagen wir bereits an dieser Stelle für ihre Mithilfe und Mitarbeit, für Anregungen und Kritik!

## **Datenschutz**

In unserem Kindergarten gelten die allgemeinen Bestimmungen des Datenschutzes. Selbstverständlich werden ihre Angaben streng vertraulich behandelt.

## **Demokratisch partnerschaftliches Miteinander**

In unserer Einrichtung sollen die Kinder sich in Demokratischem Verhalten üben. Wir helfen ihnen ihren Platz in der Gruppe zu finden. Sie lernen dabei andere wahrzunehmen und sich mitzuteilen, die eigene Meinung durchzusetzen, aber auch sich zurück zu nehmen. Das geht nicht ohne Konflikte, sodass das Kind lernen muss, diese konstruktiv zu lösen. Wir unterstützen ihr Kind dabei, damit es mit all seinen Bedürfnissen ein Teil der Gemeinschaft wird.

## **Dienstbesprechung**

Dienstbesprechungen finden wöchentlich an einem Nachmittag nach der Kindergartenzeit statt. Sie dauern in der Regel eineinhalb bis zwei Stunden und dienen den Mitarbeitern dazu, ihre Pädagogische Arbeit zu planen, gruppenübergreifende Themen zu besprechen, ihre Arbeit zu reflektieren und sich fachlich auszutauschen.

## **Direktes Ansprechen**

Sollten Sie ein Anliegen oder Probleme haben, sprechen Sie bitte die jeweilige Erzieherin ihrer Gruppe oder die Leitung gleich darauf an. In einem Gespräch können Unstimmigkeiten oftmals beseitigt oder Lösungen gefunden werden.

### **Draußen spielen**

Wir sind fast bei jedem Wetter draußen im Hof. Das Spielen und Toben im Freien ist sehr wichtig für die Kinder, es kann durchaus sein, dass ihr Kind dabei schmutzig wird. Matschhose und Gummistiefel sind daher notwendig und stets im Gebrauch.

### **Eingangsbereich (Tür)**

Im Eingangsbereich informieren wir Sie an einer Pinnwand, ob in unserer Einrichtung ansteckende Krankheiten auftreten.

Bitte achten Sie darauf, wenn Sie den Kindergarten verlassen, dass die Eingangstür hinter Ihnen schließt und kein Kind unbeaufsichtigt die Einrichtung verlassen kann. In der Zeit von 9.00 – 13:30 Uhr ist die Einrichtungstür verschlossen.

### **Eingewöhnung**

Die Dauer der Eingewöhnungszeit hängt vom Alter des Kindes und seinen Erfahrungen ab, die es mit anderen Menschen und mit bisherigen Trennungssituationen gemacht hat. Im Alter von 1 bis 6 Jahren beträgt sie erfahrungsgemäß ca. 2 – 4 Wochen. Manchmal können jedoch unvorhergesehene Situationen eintreten (z.B. Krankheit,...), die eine Verlängerung der Eingewöhnungszeit erfordern. Den genauen individuellen Ablauf der Eingewöhnung Ihres Kindes werden wir mit Ihnen ausführlich besprechen.

Eine erfolgreiche Eingewöhnungszeit braucht einen Rahmen, den wir wie folgt ausgestalten:

- Wir nehmen die Kinder nach Möglichkeit „gestaffelt“ auf
- Während der Eingewöhnungszeit besucht Ihr Kind die Tageseinrichtung nur stundenweise.
- Die Eingewöhnung Ihres Kindes wird von einer pädagogischen Fachkraft übernommen.
- Ihr Kind wird in kleinen Schritten die neue Umgebung kennen lernen.

Sollte Ihr Kind aus unserer Krippe in unsere Kindergartengruppe wechseln, findet die Eingewöhnung mit den Erzieherinnen der Krippe und der Kindergartengruppe statt.

### **Eingliederungshilfe**

Eltern können einen Antrag auf Eingliederungshilfe (nach § 35a Sozialgesetzbuch) stellen. Die Eingliederungshilfe steht Menschen zu, die nicht nur vorübergehend wesentlich körperlich, geistig oder seelisch behindert oder von einer solchen Behinderung bedroht sind. Die Folgen der Behinderung sollen dadurch gemindert und die Integration und Inklusion erleichtert werden.

## **Elternarbeit**

Die Elternarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Der regelmäßige Kontakt zu den Eltern und das Wissen um die häusliche Situation und evtl. Veränderungen helfen uns dabei, besser auf jedes einzelne Kind einzugehen. Besonders wichtig sind uns die Elterngespräche / Entwicklungsgespräche.

- Elterngespräche:  
Die Elterngespräche, auch Entwicklungsgespräche genannt, finden außerhalb des Gruppengeschehens statt. In der Regel findet einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch mit der Bezugserzieherin statt (kurz vor/nach dem Geburtstag des Kindes / nach Bedarf). In Absprachen von Eltern und Erzieherinnen wird gemeinsam ein Termin festgelegt. Dabei geht es um die Entwicklung des Kindes, um seine Themen und Interessen sowie seinen Alltag im Kindergarten und zu Hause.
- Elternaktionen:  
Die Arbeit im Kindergarten erfordert viele Helfer mit unterschiedlichen Fähigkeiten. Deshalb sind wir immer dankbar, wenn Eltern im Kindergarten an den verschiedenen Aktionen mithelfen und teilnehmen (z.B. Organisatorisches, Mithilfe bei Festen,...).
- Elternfragebogen:  
Ihre Meinung ist uns Wichtig! In der Regel geben wir einmal jährlich einen Elternfragebogen aus, mit dem wir die Meinung zu verschiedenen Themen erfragen.
- Elternpost:  
Im Laufe des Kindergartenjahres erhalten Sie immer wieder Post, die Sie über Aktuelles, Termine, Änderungen und noch Weiteres informiert.
- Elternabende/Elternnachmittage:  
Zu Beginn des neuen Kindergartenjahres findet ein Elternabend statt, bei dem Sie verschiedene Informationen erhalten. An diesem Abend wird auch der neue Elternbeirat gewählt. Während des Kindergartenjahres finden verschiedene Elternnachmittage bzw. Elternabende statt.
- Elternecke:  
In unserem Flur finden sie eine kleine Elternecke, in der Sie gerne mit anderen Eltern ins Gespräch kommen können. Außerdem finden sie dort verschiedene Informationsbroschüren.
- Elternschaft:  
In unserer Einrichtung gibt es Eltern aus vielen verschiedenen Ländern und Kulturen.

## **Elternbeirat**

Am Anfang eines jeden Kindergartenjahres werden pro Gruppe zwei Elternbeiräte gewählt. Mehrmals im Jahr finden Elternbeiratssitzungen statt.

Die von den Eltern gewählten Vertreter sollen die Erziehungsarbeit im Kindergarten und die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindergarten und dem Träger unterstützen.

Wenn Sie Fragen oder Anregungen an den Elternbeirat haben, können Sie sich gerne direkt an ihn wenden oder schriftlich über den Elternbriefkasten.

## **Erste Hilfe**

Unser Personal ist als Ersthelfer geschult. Um auf dem neusten Stand zu sein, frisken wir unsere Kenntnisse alle zwei Jahre auf.

## **Essen**

### Frühstück:

Für die Krippenkinder die noch nicht gefrühstückt haben, startet um 7:30 / für die Kindergartenkinder ab 8:00 Uhr das freie Frühstück in der Mensa. Die Kinder haben die Möglichkeit bis 9:00 Uhr zu frühstücken.

*Bitte beschriften Sie die Tasche, sowie auch die Vesperdose ihres Kindes.*

### Mittagessen:

Das Mittagessen findet für die Gruppen wie folgt statt:

11:00 – 11:30 Uhr: Lila und Orange Gruppe im Essbereich der Krippe

11:30 – 12:00 Uhr: Blaue und Grüne Gruppe in der Mensa

12:15 – 12:45 Uhr: Gelbe und Rote Gruppe in der Mensa

In dieser Zeit können die Kinder ein warmes Mittagessen erhalten oder ein selbst mitgebrachtes Vesper zu sich nehmen.

## **Ferien- und Schließtage**

Die Ferienzeiten unseres Kindergartens entnehmen Sie bitte unserem Elternbrief, als auch an unserer Pinnwand im Eingangsbereich. Die Ferienzeiten werden mit dem Träger abgesprochen und am Anfang eines Kindergartenjahres bekannt gegeben. In der Regel beläuft sich die Ferienordnung auf max. 30 Schließtage im Jahr.

## **Feste**

Im Kindergarten werden viele Feste gefeiert: Geburtstag, Fasching, Ostern, Abschied der Vorschulkinder, Sommerfest, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten usw.!

Manchmal werden die Feste intern mit den Kindergartenkindern gefeiert und ab und zu finden auch Veranstaltungen im größeren Rahmen statt, zu denen dann Eltern eingeladen sind.

## **Flurbereich**

In unserem Flurbereich gibt es für Ihre Kinder verschieden Spielmöglichkeiten. In diesen Spielbereichen können die Kinder nach dem Morgenkreis spielen.

Außerdem finden Sie dort unsere Elternecke, eine Infowand vom Großentreff und vom Elternbeirat.

## **Flyer**

In der Elternecke befindet sich ein Flyer Ständer und eine Infosäule. Hier finden Sie Broschüren oder Informationsmaterial zu Familienthemen, Erziehungsfragen und sonstige Informationen. Die Flyer dienen nicht nur zur Ansicht, sondern dürfen gerne von Ihnen mitgenommen werden. Das Angebot wird regelmäßig durchgesehen und ergänzt. Außerdem finden Sie dort auch einen Flyer über unsere Einrichtung.

## **Fort- und Weiterbildung**

Die Mitarbeiterinnen des Kindergartenteams nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil. Für Themen, die für das gesamte Team wichtig sind, finden auch Teamfortbildungen statt. Dadurch erweitern wir kontinuierlich unser pädagogisches Fachwissen.

## **Fotograf**

In der Regel besucht uns einmal jährlich ein Fotograf in unsere Einrichtung. Er fotografiert die Kinder sowohl einzeln als auch mit ihrer Gruppe. Geschwisterbilder sind ebenfalls möglich.

## **Fotos**

Wir fotografieren die Kinder immer wieder zu verschiedenen Anlässen. Die Fotos verwenden wir für Aushänge, für das Ortsblatt und um unsere Arbeit zu dokumentieren (Portfolio). Sollten Sie nicht damit einverstanden sein, dass Ihr Kind fotografiert wird, teilen Sie uns dies bitte mit.

## **Freispiel**

Im Freispiel hat Ihr Kind die Möglichkeit Spielpartner, Material und Spielinhalte frei zu wählen. In der Freispielphase wird Ihr Kind dazu angeregt, Eigeninitiative zu entwickeln und sich in Selbstständigkeit zu üben. Zudem lernt es, Kontakte zu anderen Kindern zu knüpfen und Freundschaften zu pflegen, sich und seine Interessen durchzusetzen, auch mal nachzugeben; Rücksicht und Umgangsformen, Gruppen- und Spielregeln einzuhalten, sich an Neues heranzuwagen, Konflikte zu lösen und Misserfolge zu verarbeiten, Konzentration und Ausdauer zu trainieren und Spaß am gemeinsamen tun zu haben.

Die Erzieherin kann dabei Anregungen und Hilfen geben, aber auch Spielpartner sein.

In dieser Zeit finden auch Intensivangebote wie Experimente, gezielte Übungen, Bilderbuchbetrachtungen, Bastelangebote und noch vieles mehr statt.

### **Garderobe**

Jedes Kind hat einen Platz an der Garderobe. Dieser ist mit dem Foto des Kindes versehen. Hier ist Platz für Matschkleider, Ersatzkleider, Turnbeutel, Hausschuhe, Gummistiefel, Jacken und die Straßenschuhe (bitte alles mit Namen versehen!).

### **Geburtstag**

Dies ist ein besonderer Tag im Leben eines Kindes und wird in jeder Gruppe gefeiert. An diesem Tag steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt. Es bekommt einen Kopfschmuck, Geburtstagskerzen werden angezündet und ein Geschenk darf auch nicht fehlen. Es erlebt einen tollen Geburtstag mit seinen Freunden im Kindergarten. Meist bringt das Geburtstagskind eine Kleinigkeit mit. Sprechen Sie einfach die Bezugserzieherin darauf an. Fällt der Geburtstag Ihres Kindes auf die Ferien oder ein Wochenende wird dieser natürlich nachgefeiert.

### **Gesunde Ernährung**

Uns ist es wichtig, dass die Kinder ein gesundes Frühstück mitbringen. Im Kindergartenalltag greifen wir dieses Thema auf, in dem wir mit den Kindern zusammen kochen und backen und Gespräche über gesunde Lebensmittel führen.

### **Getränke**

Wir bieten in den Gruppen Wasser (still und medium) und in den Wintermonaten Tee an. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit sich an der Trinkoase selbständig einzuschenken und zu trinken.

### **Gezielte Angebote**

Während dem Freispiel oder der Morgenkreiszeit werden gezielte Angebote für die Gesamt- oder eine Kleingruppe angeboten. Diese können auch gruppenübergreifend stattfinden.

### **Gottesdienste**

Da wir eine katholische Einrichtung sind, gestalten wir einmal im Jahr einen Gottesdienst in der Kirche mit.

### **Großentreff für die Schulanfänger**

Die „Großen“ treffen sich einmal die Woche und bereiten sich mit zwei Erziehern intensiv auf die Schule vor. Natürlich dürfen besondere Angebote für die Großen nicht fehlen, z.B. Schulbesuche, Ausflüge, Schultütenbasteln, Abschiedsfest ....

## **Hausschuhe**

Jedes Kind soll im Kindergarten ein paar Hausschuhe tragen. Kontrollieren Sie bitte, ob diese rutschfest sind, die richtige Größe haben und mit Namen versehen sind.

## **Hygiene**

Wir achten sehr darauf, dass die Kinder vor dem Essen, nach dem Gang zur Toilette und dem Spiel im Freien, ihre Hände waschen. Aus Hygienegründen benutzen die Kinder Flüssigseife aus dem Seifenspender und Papierhandtücher.

Wir richten uns nach den aktuellen Hygienevorschriften des Gesundheitsamtes.

## **Informationen**

Alle wichtigen Informationen hängen im Eingangsbereich des Kindergartens für Sie aus. Termine und Informationen, die die Gruppe Ihres Kindes betreffen, hängen jeweils neben der Gruppentür an der Gruppenpinnwand oder auch in der Poströhre ihres Kindes. Bitte beachten Sie diese Informationen, damit Sie immer auf dem neuesten Stand sind.

## **Impfung (Impfberatung)**

Beim Eintritt in den Kindergarten ist ein ausreichender Impfschutz notwendig. Bitte tragen Sie die Impfungen Ihres Kindes in das Anmeldeheft ein und informieren Sie uns über weitere Impfungen während der Kindergartenzeit. Seit 2020 gibt es eine Masernimpfpflicht, alle Kinder müssen altersentsprechend geimpft sein. Ebenfalls benötigen wir beim Eintritt in den Kindergarten ein ärztliches Attest, in welchem bestätigt wird, dass es aus ärztlicher Sicht keine Bedenken für einen Kindergartenbesuch gibt und eine Impfberatung stattgefunden hat. (siehe Anmeldeheft)

## **Jahreszeiten/Jahreskreislauf**

In unserem Kindergarten spielen die Jahreszeiten eine wichtige Rolle. Die für die Kinder sicht- und greifbaren Veränderungen in der Natur eröffnen ihnen vielfältige Lernerfahrungen. Die Kinder entwickeln ein Gefühl für wiederkehrende Ereignisse im Jahreslauf. Wir möchten die Jahreszeiten mit den Kindern bewusst erleben und über alle Sinne erfahren. Möglichkeiten hierfür bieten das tägliche Spiel im Garten, die Wiesentage und die jahreszeitlichen Themeneinheiten. Auch religiöse Feste und Feiern im Jahreslauf, sind ein wichtiger Bestandteil, unserer pädagogischen Arbeit.

Jahreszeitliche Wetterunterschiede, wie Regen-, Matsch- und Winterwetter sind für uns kein Hindernis in den Garten bzw. ins Freie zu gehen. Bitte achten Sie auf wetter- und witterungsgerechte Kleidung. Hierfür hat sich die „Zwiebeltechnik“ bewährt, d.h. die Kinder können sich entsprechend der Temperaturen auskleiden.

### **Kindergartentasche**

Die Kinder haben ihre eigene Kindergartentasche. Im Kindergartenalltag haben sie dort etwas zu Frühstücken dabei. Bitte mit Namen versehen.

### **Kirche / Kirchengemeinde**

Unser Kindergarten ist eine katholische Einrichtung der Kirchengemeinde Östringen. Wir bringen den Kindern den christlichen Glauben nahe. Beim jährlichen Pfarrfest der katholischen Kirche beteiligen wir uns mit einem Beitrag. Zu einem besonderen Anlass gestalten wir einen gesamten Gottesdienst für die Gemeinde.

### **Kleidung**

Bitte achten Sie auf wettergerechte, passende Kleidung für Ihr Kind. Die Kinder benötigen Hausschuhe, Wechselkleidung, Gummistiefel und eine Matschhose. Bitte alles mit Namen versehen.

### **Konzeption**

Die Konzeption ist die pädagogische Grundlage unserer Arbeit. Wir arbeiten immer wieder daran, sie auf dem neusten Stand zu halten.

### **Kooperation**

Unsere Kooperation findet vor allem in der unmittelbaren Umgebung statt. Wir haben eine Kooperation mit den anderen Kindergärten und der Grundschule in Östringen. Außerdem kooperieren wir mit der Stadtbücherei und verschiedenen Einrichtungen.

### **Krankheiten**

Falls ihr Kind krankheitsbedingt nicht in den Kindergarten kommen kann, informieren Sie uns bitte rechtzeitig. Wir versuchen als Pädagogische Einrichtung Krankheiten vorzubeugen. Wir achten auf eine gesunde Ernährung der Kinder und auf ausreichend Bewegung an der frischen Luft.

### **Lachen**

Beginne den Tag mit einem Lächeln. 😊

### **Lernen**

Lernen durch Spiel. Kinder lernen spielend. Spielen macht nicht nur Spaß, es ist auch sehr wichtig für die Entwicklung von Kindern. Spielen ist die Grundvoraussetzung für alle Lern- und Bildungsprozesse im Leben.

### **Lob und Kritik**

Wir nehmen gerne Lob und Kritik an. Lob ist eine Vitaminspritze für den Antrieb. Loben Sie ihr Kind, wenn es etwas gut gemacht oder sich besonders bemüht hat. Auch wir freuen uns über ein Lob.

### **Malkittel**

Beim Malen und Experimentieren mit Farbe ziehen die Kinder Malkittel an, um frei und ungehindert schöpferisch tätig zu werden.

### **Medikamente**

Medikamente werden prinzipiell nicht verabreicht, die Ausnahme sind z.B. chronische Krankheiten. Die Dosierung und Art der Verabreichung muss vom Arzt bescheinigt werden. Aus dieser Bescheinigung muss ersichtlich sein, dass dies auch ein medizinischer Laie ausführen kann.

Eine schriftliche Vollmacht der Erziehungsberechtigten ist ebenfalls notwendig.

Die Medikamente dürfen ausschließlich an das pädagogische Fachpersonal übergeben werden.

### **Mittagsschlaf der Krippenkinder**

In der Zeit von 11.45 Uhr bis 13.30 Uhr findet die Schlafpause für die Krippenkinder statt. Insgesamt berücksichtigen wir die individuellen Bedürfnisse der Kinder.

Wenn sie nach einer Ruhephase in ihrem Bett nicht schlafen wollen, gehen die Kinder mit einer Erzieherin aus dem Schlafraum. Die Kinder lernen, Rücksicht auf die schlafenden Kinder zu nehmen und im Zimmer ruhig zu spielen.

### **Mittagsschlaf der Ganztagskinder**

Die Kinder der Ganztagsgruppe ruhen sich in der Zeit von 12:30 – ca. 13:30 Uhr aus.

### **Morgenkreis**

Wir machen in allen Gruppen jeden Tag einen Morgenkreis. Bei dieser Runde kommen alle Kinder zusammen. Wir zählen die Kinder und schauen welchen Tag wir heute haben. Außerdem besprechen wir den Tag, singen Lieder oder spielen Spiele.

### **Müll**

Wir trennen Müll und versuchen möglichst wenig davon zu produzieren.

Daher möchten wir Sie bitten uns hierbei zu unterstützen.

## **Naturerfahrungen**

Die Natur ist für unsere Kinder der tollste und wichtigste Spielplatz. Aus diesem Grund bieten wir vielfältige Naturerlebnisse an. Täglich gehen wir in den Hof, bieten Feld- und Wiesentage sowie Spaziergänge in die nähere Umgebung an. Dort erleben wir die Jahreszeiten und entdecken Tiere, Blumen, Früchte und Bäume. Gemeinsam erkunden wir die Feldwege und sammeln Stöcke, Kastanien, Eicheln und Picknicken im Freien.

## **Notfall**

Auch in einer Einrichtung kann sich ein Kind verletzen.

Bei körperlichem Unwohlsein Ihres Kindes ist es Notwendig, dass wir Sie erreichen können! Bitte aktualisieren Sie deshalb regelmäßig die an uns weitergegebenen Telefonnummern.

In absoluten Notfällen muss mit Absprache des Trägers eine Kindergartengruppe geschlossen werden. Dies kann geschehen wenn ein großer Teil der Erzieherinnen krank und der Personalschlüssel erheblich reduziert ist. Immer dann, wenn die vorgegebene Aufsichtspflicht nicht mehr erfüllt werden kann.

## **Öffentlichkeitsarbeit**

Bei Festen und besonderen Anlässen schreiben wir Artikel in die Stadtnachrichten mit Fotos! Jede Gruppe schreibt einen Wochen- und Vierteljährlichen Rückblick und stellt die Bilder und Kunstwerke der Kinder an den Pinnwänden und Regalen aus.

## **Öffnungszeiten**

Die Krippe und der Kindergarten haben eine einheitliche Öffnungszeit von 7:30 – 14:00 Uhr. Zusätzlich bieten wir eine Ganztagsgruppe, welche von 7:30 – 16:30 Uhr geöffnet ist an.

## **Parken**

Das Parken ist nur auf den gekennzeichneten Parkplätzen vor der Einrichtung erlaubt. Die ersten 6 Parkplätze sind für das Personal reserviert. Weitere Parkmöglichkeiten befinden sich entlang der Joseph-Hayden-Straße.

## **Partizipation**

Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. Kinder sollen Entscheidungen alleine treffen. Hierbei müssen sie von den Erziehern begleitet werden. Die Kinder spielen eine gleichberechtigte Rolle. Die Erwachsenen sollten den Kindern die beste Möglichkeit zur Umsetzung ihrer Ideen -, wenn möglich bieten. Durch die Individualität jedes Kindes kommt es zu unterschiedlichen Wünschen und Bedürfnissen.

Kinder sind die Experten ihres eigenen Lebens und sollten ernst genommen werden. Partizipation von Kindern ist der Schlüssel zu Bildung und Demokratie und damit ein Qualitätsmerkmal unserer Einrichtung. Kinder haben bei uns die Möglichkeit aktiv die Inhalte und Abläufe ihres Lebensalltags im Kindergarten mitzubestimmen und zu gestalten. Kinder sollen bei uns spüren, dass ihnen vertraut und etwas zugetraut wird. Sie sollen sich frei ausdrücken können und damit erfahren, dass wir ihr Wort respektieren.  
(Beschwerdemanagement für Kinder)

### **Personal**

Unser Personalschlüssel orientiert sich an den Vorgaben des KVJS. Zurzeit besteht unser Team aus einer Leitung, zehn Voll- und neun Teilzeitkräften, eine Anerkennungspraktikantin, eine PIA – Auszubildende, Schulpraktikanten, Vertretungskräften, einem Hausmeister, zwei Reinigungskräfte und einer Küchenhilfe.

### **Personalraum**

Dieser bietet dem Kindergarten Team genügend Platz für die wöchentliche Dienstbesprechung und gelegentlichen Elterngesprächen, auch Literatur und pädagogisches Arbeitsmaterial wird darin aufbewahrt.

### **Pausenraum**

Im Pausenraum haben die Erzieherinnen einen Rückzugsort an dem Sie in Ruhe Ihre Pause machen können.

### **Persönlichkeit**

Jedes Kind ist eine eigene kleine Persönlichkeit. Es soll sich bei uns angenommen fühlen mit all seinen Eigenheiten. Besondere Fähigkeiten und Interessen des einzelnen Kindes möchten wir fordern und fördern.

### **Planungstage**

Es finden im Laufe des Kindergartenjahres zwei pädagogische Planungstage statt. Die pädagogischen Kräfte planen Feste und Feiern, legen Termine fest und tauschen sich über die Arbeit aus. An diesen zwei Tagen bleibt die Einrichtung für die Kinder geschlossen. Der Planungstag hat zum Ziel die pädagogische Arbeit im Kindergarten zu strukturieren und zu fördern.

### **Portfolio**

Jede Familie bringt zu Beginn der Kindergartenzeit für sein Kind einen Din A4-Ordner (5cm) mit, damit wir ein Portfolio anlegen können.

Die Entwicklung des Kindes wird darin an Hand von Bildern und Fotos dokumentiert. Den Kindern macht es Spaß für ihr Portfolio zu basteln und im Gespräch mit der Erzieherin den Ordner zu gestalten. Im Freispiel schauen die Kinder ihre Ordner gerne an und zeigen ihn den Freunden. Wenn die Kinder den Kindergarten verlassen, dürfen sie ihren Portfolio-Ordner mit nach Hause nehmen.

### **Praktikanten**

Praktikanten und Schülern bieten wir gerne die Möglichkeit einen Einblick in unseren Beruf zu bekommen. Sie werden jeweils von einer Anleitung während des Jahres begleitet.

### **Qualitätsmanagement**

Ständig steigende Anforderungen, sowohl in der Fachpraxis, als auch auf gesetzlicher und gesellschaftlicher Ebene erfordern eine stetige Auseinandersetzung mit diesen und die Weiterentwicklung der Arbeit in unserem Kindergarten.

Wir arbeiten kontinuierlich an der Qualität der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit weiter und erfüllen den kirchlichen und staatlichen Auftrag.

### **Quatsch**

Quatsch macht Spaß und muss auch mal sein. Lachen ist gesund!

### **Räumlichkeiten**

Der Kindergartenbereich verfügt über vier Gruppenräume, welche alle gleich groß sind, eine 2. Ebene haben und einen Waschraum mit zwei Toiletten und Waschbecken.

Der Krippenbereich befindet sich im Neubau. Dort stehen zwei Gruppenräume mit angrenzendem Schlafräum, ein großer Spielflur, Essbereich und ein Wasch- / Wickelbereich zur Verfügung.

Weitere Räume sind: das Büro, Behinderten-WC mit Dusche, Waschmaschine/Trockner und klappbarem Wickeltisch, Personal-WC für Damen und Herren, Pausenraum, Kreativraum, Materialraum, Schlafräum für die Ganztagsgruppe, Personalraum, Mensa mit angrenzender Küche, Turnraum mit Gerätegarage und ein Multifunktionsraum.

Im Flurbereich befinden sich mehrere Funktionsecken, welche zum Spielen einladen.

### **Regeln**

Ein Zusammenleben in einer Gemeinschaft ist nur möglich, wenn Regeln beachtet werden. Diese Regeln erstellen wir gemeinsam mit den Kindern und achten darauf, dass diese eingehalten werden, damit eine Gleichbehandlung aller Kinder transparent wird.

Wofür gibt es Regeln?

Regeln begleiten von Anfang an unser Leben, damit wir uns u.a. auch in der Schule, Beruf, Sportverein, Familie etc. gut zurechtfinden und eine Orientierung haben.

Schon als Kind sollte man lernen, dass wir wertschätzend mit unseren Mitmenschen umgehen sollten. Ebenfalls mit Gegenständen und Dingen, die einem gehören oder auch nicht. Ein unterscheiden zwischen „Mein“ und „Dein“ sollte den Kindern bewusst werden.

### **Reinlichkeitserziehung**

Wir achten darauf, dass die Kinder vor dem Umgang mit Lebensmittel z.B. Obst schneiden, Backen, Kochen oder Essen gründlich ihre Hände waschen, sowie nach dem Toilettengang. Die Kinder werden besonders in der Schnupfenzeit darauf hingewiesen sich die Nase mit einem Taschentuch zu putzen und/oder bei Bedarf sich danach die Hände zu waschen.

### **Religiöse Angebote**

Vierteljährlich treffen sich alle Mittleren im Turnraum und sehen, hören, erleben und legen Geschichten über Jesus.

### **Rituale**

Rituale sind gerade für Kinder besonders wichtig. Zu festen Ritualen unserer Einrichtung gehören der Morgenkreis, gemeinsames Frühstück, gemeinsames Mittagessen (für die Essenskinder), gemeinsames Schlafen/Ausruhen nach dem Mittagessen (für die blaue Gruppe), Geburtstagfeiern und Feste im Jahreskreis.

### **Ruhephasen**

Nach vielfältigen Eindrücken und aktiver Bewegung benötigen die Kinder auch Zeiten der Entspannung, in denen sie zur Ruhe kommen und neue Kraft schöpfen können. Die älteren Kinder können sich auf der Couch in ihrem jeweiligen Gruppenraum oder in den Kuschelhöhlen ausruhen.

### **Rückblick**

Sie erhalten an den Gruppenpinnwänden einen wöchentlichen Rückblick über die Aktivitäten der vergangenen Tage. 3 – 4-mal im Jahr hängt ein ausführlicher Rückblick der einzelnen Gruppen über die vergangenen 3 – 4 Monate aus. Dieser wird im Portfolio ihres Kindes einsortiert.

### **Singkreis**

Jeden Freitag, um 9.00 Uhr, findet im Turnraum unseres Kindergartens, ein Singkreis statt. Hier treffen sich alle Gruppen und singen jahreszeitlich bezogene Lieder und spielen gemeinsam Bewegungsspiele.

## **Spielzeug**

Die Krippenkinder können jederzeit, eines ihrer Lieblingsspielsachen oder Kuscheltiere mit in die Einrichtung bringen.

In den Kindergartengruppen besteht in der Anfangszeit dieselbe Möglichkeit.

Ansonsten findet bei den Gruppen 1 x im Monat ein Spielzeugtag statt, an dem die Kinder eines ihrer Lieblingssachen mit in den Kindergarten nehmen können.

## **Schnuller**

In der Lila und Orange Gruppe, können die Kinder jederzeit ihren Schnuller mitbringen.

Zur Aufbewahrung gibt es in beiden Schlafräumen eine Schnuller-Wolke.

## **Schule**

Unser Team arbeitet im Kooperationsauftrag mit der Silcher – Ganztages - Grundschule in Östringen zusammen.

## **Schweigepflicht**

Alle Mitarbeiterinnen unterliegen der Schweigepflicht. Ohne Ihr Einverständnis werden keine Informationen über Ihr Kind oder Ihre Familie an Dritte weitergegeben.

## **Sonnenschutz**

Auch im Sommer halten wir uns viel im Freien auf. Daher bitten wir Sie, Ihr Kind sorgfältig mit einem Sonnenschutzmittel einzucremen. Genauso wichtig ist es Ihrem Kind eine leichte Kopfbedeckung mitzugeben.

## **Sprachförderung**

Dreimal die Woche findet bei uns in der Einrichtung die Sprachförderung statt. Eine pädagogische Fachkraft, nimmt die angemeldeten Kinder für die gezielte Förderung in Kleingruppen zusammen. Die Gruppen werden je nach Alter und sprachlichem Entwicklungsstand zusammengestellt.

## **Tagesablauf**

### **Krippe**

7:30 – 9:00 Uhr	= Bringzeit, Freispiel + Frühstück in der Mensa
Ab 9:15 Uhr	= Zeit für: Freispiel, Gezielte Angebote, Kleiner Hof, Spaziergänge, Ausflüge, etc.
10:30 Uhr	= Morgenkreis
11:00 Uhr	= Mittagessen (danach Schlafenszeit)
13:30 – 14:00 Uhr	= Abholzeit

## **Kindergarten**

7:30 – 9:00 Uhr	= Bringzeit, Freispiel + Frühstück in der Mensa
9:00 Uhr	= Morgenkreis
Ab 9:30 Uhr	= Zeit für: Freispiel, Gezielte Angebote, Kleiner Hof, Spaziergänge, Ausflüge, etc.
Ab 11.45 Uhr	= Mittagessen für die Blaue und Grüne Gruppe
Ab 12:15 Uhr	= Mittagessen für die Gelbe und Rote Gruppe
Ab 12:30 Uhr	= Spielen im Außengelände und Schlafenszeit für die Ganztagsgruppe
13:30 – 14:00 Uhr	= Abholzeit für VÖ und Ganztags (GT)
14:00 – 16:00 Uhr	= Die Ganztagsgruppe hat Zeit für: Freispiel, Mittagessnack, Gezielte Angebote, Kleiner Hof, Spaziergänge, Ausflüge, etc.
16:00 – 16:30 Uhr	= Abholzeit für die Kinder der Ganztagsgruppe

## **Taschentücher**

Der Verbrauch an Taschentüchern im Kindergartenalltag ist enorm. Die Kinder können sich im Kindergarten bei Bedarf selbst ein Taschentuch holen. Da unser Taschentuchvorrat immer wieder schnell erschöpft ist, bitten wir Sie, als Eltern, immer wieder für Nachschub zu sorgen.

## **Telefonnummern**

Büro: 07253 / 23460

Kindergartengruppen:

Blaue Gruppe : 07253 / 9893621

Grüne Gruppe: 07253 / 9893622

Gelbe Gruppe : 07253 / 9893623

Rote Gruppe : 07253 / 9893624

Lila Gruppe : 07253 / 9893628

Orange Gruppe: 07253 / 9893629

## **Träger**

Katholische Kirchengemeinde Östringen

Am Kirchberg 6

76684 Östringen

Tel.: 07253/21341

## **Turnen**

Bewegungserziehung ist ein wichtiger Aspekt in der pädagogischen Arbeit. Einmal in der Woche hat jede Gruppe einen festen Turntag.

Für das Turnen benötigen die Kinder Turnschuhe mit heller Sohle oder Stoppersocken mit Gummisohle, sowie entsprechende Kleidung.

### **Tür- und Angelgespräche**

Uns sind die Tür- und Angelgespräche, bei der Bring- und Abholzeit besonders wichtig. Hier besteht die Möglichkeit, dass sich die Eltern und Erzieherinnen, kurz über anstehende Termine, Verhalten vom Kind, aber auch Probleme, austauschen können.

### **Unfallschutz**

Jährlich werden unsere Räumlichkeiten und Spielgeräte von einem Sicherheitsbeauftragten gewartet und kontrolliert, um die allgemeine Sicherheit zu gewährleisten.

Des Weiteren findet täglich eine Sichtkontrolle und vierteljährlich eine Funktionskontrolle des Außengeländes statt.

### **Verabschieden**

So wie am Morgen eine persönliche Begrüßung stattfindet, ist es uns auch sehr wichtig uns von den Kindern am Mittag persönlich zu verabschieden, um auch sicher zu gehen, dass das Kind von einem Abholberechtigten abgeholt wird.

### **Vertrauen**

Eine Grundvoraussetzung für eine gelungene pädagogische Arbeit mit den Kindern ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Denn die Einstellung der Eltern dem Kindergarten und dem Personal gegenüber, beeinflusst sehr stark das Wohlfühlen des Kindes. Eltern und Erzieher/innen müssen einander Vertrauen. Nur aus Vertrauen wächst die Bereitschaft, sich für andere zu öffnen, sich wohl zu fühlen, Einblick gewähren zu lassen und auch über Probleme und Sorgen zu sprechen.

### **Versicherung**

Bei Unfällen in unserer Einrichtung besteht über die Unfallkasse ein Versicherungsschutz. Dies gilt auch bei Aktivitäten außerhalb des Kindergartengeländes.

Hat ein Kind einen Unfall, so ist von uns ein Unfallmeldebogen auszufüllen, welcher der Versicherung schnellst möglich zugesandt wird. Bitte informieren Sie uns, wenn sie nach einem Kindergartenunfall einen Arzt aufsuchen.

### **Vertrag mit der Einrichtung**

Im Erstgespräch zwischen Erzieher/innen und Eltern wird das Anmeldeheft übergeben. In diesem Anmeldeheft ist ein Vertrag zwischen Eltern und Kindergarteneinrichtung enthalten.

Dieser Vertrag beginnt mit dem ersten Tag in dem das Kind die Einrichtung besucht. Nach der Krippenzeit muss ein Folgevertrag abgeschlossen werden. Kündigungen während des laufenden Kindergartenjahres von Seiten der Eltern oder auch von Seite der Einrichtung müssen schriftlich erfolgen.

### **Vor- und Nachbereitungszeit / Pausen**

In unserer Einrichtung haben die Erzieher/innen, eine Vor- und Nachbereitungszeit. In dieser Zeit werden Bildungsangebote für die Kinder vorbereitet, Elterngespräche geführt, usw. Diese Zeit findet außerhalb der Öffnungszeiten statt. Zusätzlich ist es uns sehr wichtig, uns jede Woche zu einer gemeinsamen Dienstbesprechung zusammen zu setzen. Die Vollzeitkräfte machen alle täglich eine Pause.

### **Wechselkleidung**

Bei jedem kann mal etwas daneben gehen. Bringen Sie daher bitte für ihr Kind Wechselkleidung mit und füllen Sie diese nach Bedarf auf.

### **Werte**

Im Mittelpunkt unseres täglichen Miteinanders steht der respektvolle und wertschätzende Umgang mit Mensch, Tier, Natur und Umwelt.

### **Wetter**

Wir wollen bei Wind und Wetter draußen spielen, hierzu benötigen wir nur die richtige Kleidung.

### **Wickeln**

Falls Ihr Kind noch eine Windel benötigt, bitten wir Sie, Windeln, Feuchttücher, Creme und Wechselkleider für Ihr Kind mitzubringen und immer wieder aufzufüllen. Im Krippenbereich gibt es hierfür im Wickelraum ein Regal, das mit dem Symbol ihres Kindes gekennzeichnet ist. Im Kindergarten übergeben Sie die Utensilien bitte der Erzieherin. Die Wickelzeiten orientieren sich individuell am Rhythmus des Kindes. Mit einer liebevollen Körperhygiene erfährt Ihr Kind die Pflege als etwas Angenehmes und behält sein natürliches Verhältnis zu seinem Körper.

### **Wiesen- und Waldtag**

Einmal im Monat findet für alle Gruppen der Wiesentag statt. Wir spazieren zu den umliegenden Wiesen und Felder und genießen die Natur mit all ihrer Faszination.

Zweimal jährlich findet der Waldtag statt. An diesem Tag ist der Treffpunkt direkt an der Grillhütte und wir verbringen den ganzen Tag im Wald. Die Kinder werden dort auch wieder abgeholt.

### **Workshops:**

Wöchentlich bieten wir, wechselnde Kleinprojekte für alle Altersgruppen an. Was in der jeweiligen Woche stattfindet, können Sie und Ihr Kind an der Info-Wand im Flurbereich entnehmen und die Kinder werden im Morgenkreis von den Erzieherinnen informiert. Zum Abschluss der Woche stellen die Kinder im Singkreis ihre Kunstwerke oder ihren erlernten Tanz, etc. den anderen Kindern vor. Das Angebot soll allen Kindern zu Gute kommen und die Kinder dürfen frei wählen wo sie mitmachen möchten.

Hier eine Übersicht über die wöchentlich wechselnden Bereiche:

- Werken
- Experimentieren
- Künstlerisches Gestalten
- Religiöse Erziehung
- Pädagogisches Kochen
- Musisch / Tänzerisches
- Vorlesen
- Bauen und Konstruieren

In der jeweiligen Gruppe ihres Kindes finden weiterhin die Gruppenangebote, Ausflüge, etc. statt.

### **Zahlung**

Der Elternbeitrag ggf. zusätzlich Essensgeld ist jeweils im Voraus bis zum 5. des Monats zu zahlen. Hierfür kann das SEPA-Lastschriftverfahren genutzt werden (Formular im Anmeldeheft). Der Monat August ist beitragsfrei.

Eine Änderung des Elternbeitrages/Essensgeldes bleibt dem Träger vorbehalten!

### **Zahnpflege**

Einmal jährlich kommt die Jugendzahnpflege vom Gesundheitsamt zu uns in den Kindergarten. Die Kinder werden spielerisch in die Zahnpflege und Zahngesundheit eingeführt. Wir möchten dazu beitragen, dass die Kinder das Zähneputzen schon von klein auf als selbstverständlich ansehen.

### **Zecken**

Bitte suchen Sie Ihr Kind, besonders im Frühjahr und Sommer, nach Zecken ab. Diese gibt es nicht nur im Wald. Die Zeckenentfernung ist im Anmeldeheft geregelt.

## **Ziele**

Was ist uns wichtig, worauf legen wir Wert, was sehen wir als unsere Aufgabe an...?  
Genauer können Sie der Konzeption entnehmen.

## **Zufriedenheit**

Ihre Zufriedenheit liegt uns am Herzen!

## **Zum Schluss...**

...wünschen wir Ihnen und Ihrem Kind eine schöne Kindergartenzeit bei uns.

## **18. Impressum**

### **Herausgeber:**

Kath. Kindergarten St. Ulrich

Johann-Strauß-Straße1

76684 Östringen

Tel.: 07253 / 23460

### **Stand:**

März 2021

### **Weiter Informationen:**

Kindergarten: [kiga-st.ulrich-oestringen@t-online.de](mailto:kiga-st.ulrich-oestringen@t-online.de)

Kath. Kirchengemeinde Östringen: <http://www.kirche-oestringen.de/>

Verrechnungsstelle: <http://www.vst-bruchsal.de/>